

klasse!

Das Schulmagazin für Mecklenburg-Vorpommern

Schuljahr 2015 | 2016

Erinnern ist nötig
Bildungsministerium
fördert Schülerfahrten
zu KZ-Gedenkstätten

**WERDET
IHR ERNST
GENOMMEN?**
Der Landeschülerrat
stellt sich vor

**Mehr Vielfalt
in die Schulen**

**Warum die Ganz-
tagsschule mehr Platz
für Sport hat**

**Mecklenburg
Vorpommern**



Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

DEIN LAND !
DEINE CHANCE •

Perspektiven gesucht?

www.durchstarten-in-mv.de

Durchstarten
in MV

Eine Fachkräfteinitiative von



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Die IHKs
in Mecklenburg-Vorpommern



Mecklenburg
Vorpommern

Ministerium für Wirtschaft,
Bau und Tourismus

Schuljahr 2015 | 2016

»Schule ist mehr als ein Ort,
an dem Schülerinnen und Schüler
reines Wissen erhalten«



FOTO: STEFANIE LINK

Mathias Brodkorb
Minister für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

Liebe Leserin, lieber Leser, in den vergangenen Monaten ist in Deutschland viel darüber diskutiert worden, ob die Schule ausreichend auf das Leben vorbereitet. Hinter dieser Debatte verbirgt sich ein Grundsatzstreit. Soll sich die Schule vor allem mit Alltagsfragen beschäftigen oder ist die Vermittlung einer fundierten Allgemeinbildung die beste Voraussetzung für das lebenslange Lernen? Meines Erachtens ist eine fundierte Allgemeinbildung so wichtig, weil sie ein Wissensschatz ist, auf den Schülerinnen und Schüler ein Leben lang zurückgreifen können. Besonders wirkungsvoll ist die Schule dann, wenn die Allgemeinbildung anhand alltagstauglicher Fragestellungen vermittelt wird.

Aber Schule ist mehr als ein Ort, an dem Schülerinnen und Schüler reines Wissen erhalten. Neben dem Fachunterricht übernehmen Schulen vermehrt die Gestaltung von Freizeit- und Sportangeboten oder unterstützen bei den Hausaufgaben. Sie bieten somit eine verlässliche Betreuung über den ganzen Tag für die Schülerinnen und Schüler, während die Eltern arbeiten. Die zweite Ausgabe von „klasse!“, dem Schulmagazin in Mecklenburg-Vorpommern, widmet sich daher den Ganztagschulen. Zum Schuljahr 2015/2016 nimmt das Land den Ausbau von Ganztagschulen wieder auf und wird jährlich bis zu vier Millionen Euro zusätzlich investieren.

Außerdem berichten wir in dieser Ausgabe über das praxisnahe Lernen an einer beruflichen Schule in Rostock und besuchen das Abendgymnasium in Schwerin. Dort herrscht Hochbetrieb, wenn für andere Schüler und Lehrer der Tag langsam zu Ende geht. Mit diesen Reportagen und vielen anderen Berichten leistet das Schulmagazin, was es im Grunde sein soll. Es ist ein Heft, das Aktivitäten an Schulen vorstellt, über das Engagement von Schülern, Lehrern und Eltern aus dem Land ausführlich berichtet und auf anstehende Veränderungen aufmerksam macht.

Bei der Lektüre dieses Heftes wünsche ich viel Freude und erholsame Sommerferien.

Mathias Brodkorb
Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern



Die ehrenamtliche
Handball-Jugend-
trainerin Maxi (Mitte)
und ihr Team an
der Ganztagschule
Campus Stavenhagen:
Christine, Luna, Sarah,
Pascal und Klara (von
links nach rechts)

Titelfoto:
Arne Weyhardt

Inhalt

POST AN „KLASSE!“
 Wer Lob oder Tadel loswerden möchte oder Vorschläge für die nächste Ausgabe hat – das ist unsere Mail-Adresse:
info@bildung-mv.de

6 Schon ganz schön gut

Im bundesweiten Vergleich schneiden die Schulen in MV immer besser ab

8 Kurz und knapp

Neuigkeiten und Infos rund um die Bildung in Mecklenburg-Vorpommern

12 Schulen in MV

Die Gesamtschule Stavenhagen ist seit 2007 voll gebundene Ganztagschule

17 Kunstvolle Partner

Wir stellen drei Kulturpartner der Ganztagschulen vor

18 Mehr Qualität

Bildungsminister Mathias Brodtkorb über die nächsten Schritte, um die Schulen in MV weiter nach vorne zu bringen

22 Viele Wege zum Ziel

Überblick über die vielen Möglichkeiten, die das Schulsystem in MV bietet

26 Der Umwelt zuliebe

Neuer Umwelt-Wettbewerb „Schule auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Nachhaltigkeit in der Schule“

28 Schulen in MV

Porträt der Beruflichen Schule „Alexander Schmorell“ in Rostock

32 „Auf Augenhöhe“

Die Egger-Werke für Holzwerkstoffe bieten eine ausgezeichnete Ausbildung

33 Teehaus-Verschwörung

In Klein Trebbow wurde das Hitler-Attentat vorbereitet. Ein Verein hält die Erinnerung lebendig

34 „Computer und TV können süchtig machen“

Interview mit dem Bildungsforscher Professor Manfred Spitzer, der den digitalen Medien skeptisch gegenübersteht

36 Erfolgreich gegen Unterrichtsausfall

Wie das Vertretungslehrer-Programm entstand und wie es sich entwickelt hat

38 Der perfekte Badetag

Tipps zum sicheren Baden

40 „Wir können viel bewegen“

Der Kreiselternterrat Vorpommern-Rügen berichtet von seiner Arbeit

42 Hass aus dem Netz

Wie sich Schülerinnen und Schüler gegen Cybermobbing wehren können

43 „Neue Perspektiven“

Interview mit Sebastian Schultheis, der als Lehrer von Bonn nach Franzburg kam

44 Werdet ihr ernst genommen?

Der neue Landeschülerrat stellt sich vor

46 „Danke, Deutschland“

Die syrischen Flüchtlingsgeschwister Rwan und Ahmad Sulaiman über ihre ersten sechs Monate in Greifswald

48 Studieren mit Meerwert

Der Hochschulstandort MV bietet Studierenden und Wissenschaftlern ausgezeichnete Chancen

50 Die MINT-Blogger

Fünf Studentinnen und Studenten stellen ihre Universitäten vor

54 Lehrer des Jahres

Das sind die Lehrerinnen und Lehrer des Jahres 2015

56 Schulen in MV

Das Abendgymnasium Schwerin gehörte 2014 zu den Schulen mit den besten Abiturabschlüssen

59 Erinnern ist nötig

Interview mit dem Stifter-Ehepaar Bethe, das gemeinsam mit dem Bildungsministerium Fahrten zu KZ-Gedenkstätten finanziell fördert

60 Mit dem grünen Tiger ins Land des Lesens

Warum Lesen so wichtig ist, beschreibt die Lehrerin Susanne Bliemel

62 Über Grenzen gehen

Vorstellung von sechs Schulprojekten, die beim Wettbewerb „25 Jahre Deutsche Einheit“ dabei waren

64 Service

Infos zum Schuljahr 2015/2016

66 Termine

Hinweise auf Wettbewerbe und Veranstaltungen im nächsten Schuljahr

3 Editorial

5 Impressum



12 Mehr Musik an der Ganztagschule Campus Stavenhagen mit *Julina*, Gitarre, den *Bläsern Helena, Lukas und Simon*, und *Lea*, Violine (v. l.)



48 Internationale Hotspots: Die Hochschulen in MV sind bundesweit und auch im Ausland gefragt



42 Wehrt euch: Gegen Mobbing im Internet gibt es Hilfe im Netz und in der Schule



46 Freundschaft: *Martha, Rwan und Ahmad* (v. l.) vom *Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium Greifswald*

FOTOS: ARNE WEYCHARDT, SELFIE, LANDESMARKETING MECKLENBURG-VORPOMMERN (SHUTTERSTOCK), CLARK/COMPANY (ISTOCKPHOTO)

AKTUELL

Jenaplanschule Rostock gewinnt Schulpreis

Die Jenaplanschule in Rostock ist eine der Gewinnerinnen des Deutschen Schulpriess 2015. Bei der festlichen Preisverleihung mit Bundeskanzlerin Angela Merkel erhielt Schulleiter Martin Plant Anfang Juni in Berlin die mit 25.000 Euro ausgestattete Auszeichnung. Belohnt wurde damit das erfolgreiche Konzept der Schule mit jahrgangs- und fächerübergreifendem Unterricht. Kinder mit besonderen Fähigkeiten werden genauso gefördert, wie jene mit Lernschwierigkeiten. In der nächsten Ausgabe von „Klasse!“ werden wir die Siegerschule ausführlich vorstellen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern
 Werderstr. 124, 19055 Schwerin
 Telefon: 0385 588-7003
 E-Mail: presse@bm.mv-regierung.de
www.bm.regierung-mv.de
www.bildung-mv.de

Verantwortlich

Henning Lipski (V.i.S.d.P.)

Redaktion

Hans-Georg Sausse (Redaktionsleitung),
 Johanna Hermann, Ruth Hollop, Katrin Schwarz

Autoren

Ekkard Bäuerle, Susanne Bliemel, Sandra Pixberg

Lektorat

Sandra Pixberg

Gestaltung

Dirk Bartos (Leitung), Melanie Meißner, Sandra Sodemann

Konzeption, Design und Realisation

Green Media Verlag OHG, Hamburg
 Ansprechpartner: Dirk Bartos, Hans-Georg Sausse

Druck und Vertrieb

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, 34121 Kassel

Auflage

170.000

Dieses Magazin wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern herausgegeben. Es darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Information dem Empfänger zugegangen ist.

Schon ganz schön gut!

In vielen Bereichen können wir uns mit den anderen Bundesländern und den besten Schulen in Deutschland messen. Hier zum Beispiel:

Mehr Zeit für Schülerinnen und Schüler

Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer an Grundschulen haben seit diesem Schuljahr mehr Zeit, sich um Schülerinnen und Schüler zu kümmern, Elterngespräche zu führen und den Klassenbetrieb zu organisieren. Seit dem 1. August 2014 unterrichten sie **27 Stunden pro Woche**. Klassenleiterinnen und Klassenleiter an weiterführenden Schulen erteilen auch weniger Unterricht. Der wöchentliche Einsatz von Klassenleitern an Regionalen Schulen und Gesamtschulen (Klasse 5–10) sowie Gymnasien (Klasse 7–10) ist **um eine Stunde gesenkt worden**.

Zusätzliche Erzieher in der Schule

Das Land hat im Schuljahr 2014/2015 für die Inklusion insgesamt **60 zusätzliche Stellen** für Erzieherinnen und Erzieher mit sonderpädagogischen Aufgaben geschaffen. Sie kommen an ausgewählten Grundschulen und weiterführenden Schulen zum Einsatz. Die zusätzlichen Fachkräfte unterstützen Lehrerinnen und Lehrer im gemeinsamen Unterricht und bei der individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern. Das Land stellt für die 60 Erzieherinnen und Erzieher mit sonderpädagogischen Aufgaben **pro Jahr insgesamt 2,3 Millionen Euro** bereit.

Weniger Unterricht ausgefallen

An den allgemein bildenden Schulen in Mecklenburg-Vorpommern sind im ersten Halbjahr des laufenden Schuljahres weniger Stunden ausgefallen als in den Vorjahreszeiträumen. Der Unterrichtsausfall an den allgemein bildenden Schulen lag im ersten Halbjahr des Schuljahres 2014/2015 **erstmalig bei 1,9 Prozent**. Hohe Unterrichtsausfälle durch elementare Ereignisse, wie zum Beispiel das Wettergeschehen, hat es nicht gegeben. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden ist damit auf **das niedrigste Niveau seit Beginn der Erhebung** im Schuljahr 1996/1997 gesunken.

Gemeinsames Abitur: MV ist dabei

Die Gruppe der Länder wird größer: Mecklenburg-Vorpommern gehört zu den ersten Ländern, die sich an gemeinsamen Abituraufgaben in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch beteiligt haben. 2014 gab es bei den Abiturprüfungen im Nordosten, in Bayern, Sachsen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein **erstmalig gleiche Aufgabenteile**. In diesem Jahr hat sich Brandenburg mit Prüfungen im Fach Deutsch der Ländergruppe angeschlossen. Für das Jahr 2017 hat die Kultusministerkonferenz weitere Schritte zu einem bundesweiten Zentralabitur beschlossen.

Hier sind wir dran!

Natürlich gibt es auch noch einige Baustellen, die wir weiter angehen. Denn unser Ziel ist es, überall in der Bildung ganz vorne mitzuspielen.

Zufriedene Berufsschüler - ausbaufähig...

55,7 Prozent der Auszubildenden finden die fachliche Qualität des Unterrichts in der Berufsschule „sehr gut“ oder „gut“, wie aus dem DGB-Ausbildungsreport 2014 für Mecklenburg-Vorpommern hervorgeht. 8,1 Prozent bewerten sie mit „sehr gut“, 47,6 Prozent mit „gut“. Als „befriedigend“ sehen 29,4 Prozent der Berufsschülerinnen und Berufsschüler **die Qualität der Berufsschule** an. Die Berufsschule nimmt in der dualen Ausbildung denselben Stellenwert ein wie die Praxis im Betrieb.

Weniger Schüler ohne anerkannten Abschluss

In Mecklenburg-Vorpommern ist die Zahl der Mädchen und Jungen ohne anerkannten Schulabschluss **erneut gesunken: 8,36 Prozent** der Schülerinnen und Schüler verließen im Schuljahr 2013/2014 die allgemein bildenden Schulen ohne einen anerkannten Abschluss. Der Anteil der Schulabgänger ohne Berufsreife sank damit **zum sechsten Mal in Folge** seit dem Jahr 2008. Etwa 5 bis 6 Prozent dieser Schülerinnen und Schüler holen die Berufsreife an Volkshochschulen oder an beruflichen Schulen nach. Im Jahr 2008 verließen noch 15,8 Prozent der Mädchen und Jungen die Schule ohne Berufsreife.

Landesschulbeirat erneut gewählt

Der Vorstand des Landesschulbeirates ist in seiner Arbeit bestätigt worden. Vorsitzender des Gremiums bleibt Thomas Weßler, Stiftungsdirektor der Bernostiftung (links). Die Funktion der Stellvertreter übernehmen weiterhin Jörg Seifert, Vorsitzender des Philologenverbandes MV (rechts), und Dennis Gutgesell, Vertreter des Landkreistags MV (Mitte). Der Landesschulbeirat wird jeweils für die Dauer von zwei Jahren durch den Bildungsminister berufen und berät die oberste Schulbehörde bei allen Angelegenheiten, die für die Schulen von grundlegender Bedeutung sind.



Politik leicht erklärt

Herr Müller ist wütend. Seitdem die Brücke von seinem Wohnviertel ins Stadtzentrum gesperrt ist, muss er einen Umweg von zwei Kilometern zum Bäcker laufen. Die Brücke muss dringend erneuert werden. Damit endlich etwas passiert, beschließt Herr Müller, sich für die Stadtvertretung zur Wahl zu stellen ... Mit dem vorliegenden Comic beginnt die Landeszentrale für politische Bildung eine Reihe über verschiedene Themen des politischen Systems in Mecklenburg-Vorpommern. 2016 soll eine Ausgabe zur Landtagswahl erscheinen. Die Bildergeschichte eignet sich als Einstieg in das Thema Kommunalpolitik, zumal auch einige Fachbegriffe in verständlicher Form erklärt werden. Darüber hinaus gibt es ein kleines Quiz. Schulen können die Hefte (auch im Klassensatz) bei der Landeszentrale für politische Bildung online bestellen. Die Publikation ist kostenlos.



→ **Mehr im Internet:**
www.lpb-mv.de

Der schlaue B(K)lick:

www.medienkompetenz-in-mv.de

Medienkompetenz fördern: Die Schulen in MV bekommen einen Kriterienkatalog an die Hand

Medienkompetenz: Digitale Schule in MV

In Mecklenburg-Vorpommern soll es künftig Empfehlungen für die technische Ausstattung von Schulen geben. Das geht aus der neuen Kooperationsvereinbarung zur Förderung der Medienkompetenz hervor, die im April dieses Jahres von der Landesregierung, dem Landesbeauftragten für den Datenschutz und der Medienanstalt geschlossen wurde. Das Ministerium für Inneres und Sport initiiert eine Arbeitsgruppe „Kriterien der IT-Schulausstattung“, in der u. a. der Landkreistag MV und der Städte- und Gemeindetag MV vertreten sind. Ziel ist es, geeignete Mindeststandards für die IT-Ausstattung von Schulen auszuarbeiten.

→ **Mehr im Internet:**
www.medienkompetenz-in-mv.de



FOTOS: GLOBALSTOCK (ISTOCKPHOTO), SPEEDKINGZ (SHUTTERSTOCK), MEDIENKOMPETENZ IN MV, LPB, JENS BÜTTNER/DPA, CORNELIUS KETTLER, PRIVAT

→ Mehr Meldungen, Infos und Tipps rund um die Schule in Mecklenburg-Vorpommern unter: www.bildung-mv.de



Religion ist in: Mehr Schülerinnen und Schüler nehmen am Unterricht teil

Mehr Schülerinnen und Schüler im Reli-Unterricht

In Mecklenburg-Vorpommern ist in den vergangenen 15 Jahren der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die am Religionsunterricht teilgenommen haben, deutlich gestiegen. Im Schuljahr 2013/2014 lag der Anteil aller Mädchen und Jungen an öffentlichen allgemein bildenden Schulen, die den evangelischen oder katholischen Religionsunterricht besucht haben, bei 42 Prozent. Im Schuljahr 2000/2001 waren es lediglich 26,6 Prozent der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 1 bis 10. Im Religionsunterricht werden grundlegende Aspekte des Christentums und andere religiöse und weltanschauliche Traditionen behandelt.

Talente entdecken, Talente fördern

Kinder und Jugendliche mit besonderen künstlerischen Begabungen werden stärker gefördert. Das Land Mecklenburg-Vorpommern stellt für die Talentförderung jährlich 100.000 Euro zur Verfügung. Das Geld soll für Stipendien oder zur Finanzierung von Festivals und Talente-Camps verwendet werden. Ziel ist es, begabte Nachwuchskünstlerinnen und -künstler in allen Genres zu fördern. Dazu zählen die Bereiche Musik, Bildende Kunst, Theater, Tanz, Film/Medien, Literatur und Niederdeutsch. Mit der Organisation und Umsetzung der Talentförderung ist die Stiftung Mecklenburg betraut worden, die eng mit den kulturellen Landesverbänden zusammenarbeitet.

Neue Inklusionswerkstatt im IQ M-V

Das Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V) hat in seinen neuen Räumlichkeiten in der Schweriner Innenstadt eine sogenannte Inklusionswerkstatt eingerichtet. Lehrerinnen und Lehrer können sich dort rund um die Inklusion informieren oder haben die Möglichkeit zum Selbststudium. In dem Raum mit inklusionsorientierter Ausstattung stehen Materialien wie Arbeitshefte, Bücher, Spiele oder Trainingsprogramme zum Thema zur Verfügung. Interessierte Lehrkräfte oder Lehrerkollegien können die Inklusionswerkstatt auch als Tagungsraum (max. 12 Personen) nutzen. Auf Wunsch bietet das IQ M-V themenbezogene Werkstattnachmittage an.

→ **Kontakt:**
Institut für Qualitätsentwicklung (IQ M-V)
Schmiedestraße 8
19053 Schwerin
Miriam Haferkamp
Telefon 0385 588-17813
E-Mail: m.haferkamp@iq.bm.mv-regierung.de



Inklusionswerkstatt: Hier können sich Lehrerinnen und Lehrer informieren



Archäologisches Kulturgut des Landes erleben

Die neue Sonderausstellung „Pipeline: Archäologie“ im Archäologischen Freilichtmuseum Groß Raden bietet ein museumspädagogisches Begleitprogramm an. Dazu gehören Führungen für Schülerinnen und Schüler verschiedener Altersgruppen und eine „Museumsrallye“. 239 Exponate in der Ausstellung zeigen, was bei archäologischen Ausgrabungen auf den großen Erdgasstrassen in Mecklenburg-Vorpommern zu Tage kam. Die Schau wurde als Wanderausstellung konzipiert. Bis Ende dieses Jahres ist sie in Groß Raden zu sehen. In den Jahren 2016 und 2017 wird sie in Museen in Neubrandenburg, Greifswald, Rostock und Wismar gezeigt.

→ **Mehr im Internet:**
www.freilichtmuseum-gross-raden.de



Gefunden in MV: 239 Ausgrabungsstücke zeigt das Museum Groß Raden. Die Exponate gehen 2016 und 2017 auf Tournee

FOTOS: THOMAS KOHLER (3), BRITTA WALENDOWSKI, TINO HOFERT/JMMV

→ Mehr Meldungen, Infos und Tipps rund um die Schule in Mecklenburg-Vorpommern unter: www.bildung-mv.de

Internationaler Besuch in Greifswald und Schwerin

Vom 1. bis 15. September 2015 bekommen das Friedrich-Ludwig-Jahn Gymnasium in Greifswald und das Gymnasium Fridericianum in Schwerin Besuch von ausländischen Schülerinnen und Schülern. Sie nehmen am Internationalen Preisträgerprogramm der Kultusministerkonferenz teil, das aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert wird. Es bringt in diesem Jahr Schülerinnen und Schüler aus Ägypten, Gabun, Kamerun, Tunesien, der Ukraine und Usbekistan an das Schweriner Gymnasium. Am Gymnasium in Greifswald sind Mädchen und Jungen aus Ägypten, Bulgarien, Burkina Faso, Kenia, den Palästinensischen Autonomiegebieten und der Ukraine zu Gast. Beide Gymnasien sind seit Mitte der 1990er Jahre Gastgeber im Rahmen dieses Stipendienprogramms.



Schülerinnen und Schüler zu Besuch im Landtag

→ **Mehr im Internet:**
www.kmk.pad.org

Beste Schülerzeitungen im Land ausgezeichnet

KALLI von der Karl-Krull-Grundschule in Greifswald, BLIND DATE vom Überregionalen Förderzentrum Sehen in Neukloster, KNUUTSCH von der Regionalen Schule Werner-von-Siemens-Schule Schwerin und SCORPION von der Werkstattschule Rostock gehören zu den ersten Preisträgern im landesweiten Schülerzeitungswettbewerb des Schuljahres 2014/2015. Im April dieses Jahres sind die Schülerzeitungsredakteurinnen und -redakteure für ihre Arbeit in Schwerin ausgezeichnet worden. Der Schülerzeitungswettbewerb MV ist Teil des „Schülerzeitungswettbewerbs der Länder“, der vom Bundesverband „Jugendpresse Deutschland“ und von den einzelnen Ländern veranstaltet wird.

→ **Alle Preisträger im Internet:**
www.jmmv.de

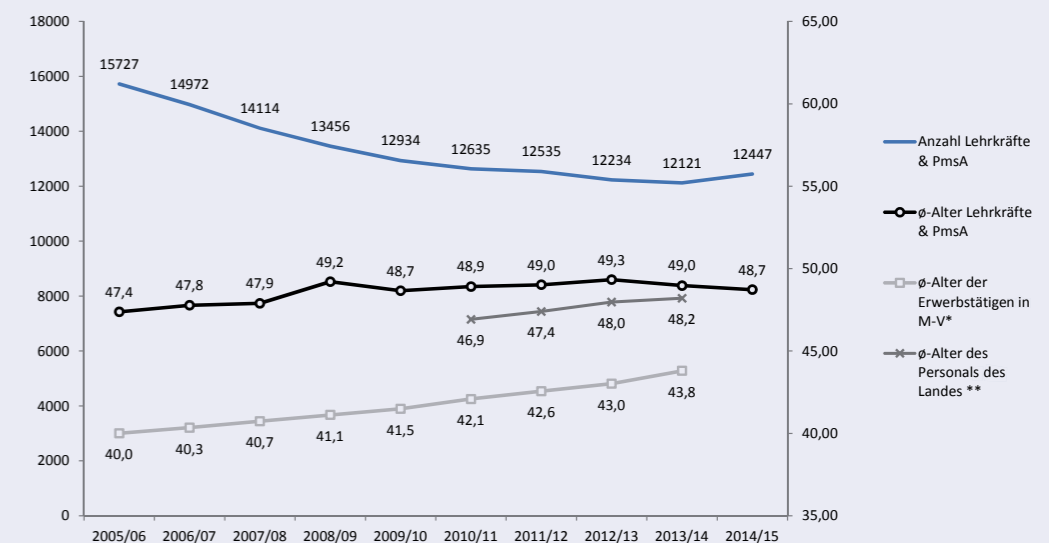


9+: Unterstützung bis zum Schulabschluss

Schülerinnen und Schüler, die zum Ende des Schuljahres 2014/2015 das Klassenziel der Jahrgangsstufe 9 nicht erreicht haben, erhalten an ausgewählten Regionalen Schulen und Gesamtschulen das Angebot, die Berufsreife in einem weiteren Schuljahr 9+ zu erwerben. Das Angebot 9+ besteht aus einem unterrichtlichen und einem betriebspraktischen Teil. Durch einen verstärkten Praxisanteil sollen die Schülerinnen und Schüler motiviert werden, direkt nach der Schule eine berufliche Ausbildung zu beginnen. Das Land schafft neben dem freiwilligen zehnten Schuljahr somit eine weitere Möglichkeit zur Unterstützung, damit mehr Jugendliche die Schule mit einem Abschluss verlassen.

Generationswechsel im Lehrerzimmer

An den öffentlichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern arbeiten verstärkt junge und erfahrene Lehrerinnen und Lehrer zusammen. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher mit sonderpädagogischen Aufgaben ist im laufenden Schuljahr im Vergleich zu den beiden Vorjahren erneut gesunken. Im Schuljahr 2014/2015 sind die Lehrer und Erzieher im Durchschnitt 48,7 Jahre alt. Im Schuljahr 2013/2014 betrug das Durchschnittsalter noch 49,0 Jahre. Im Schuljahr 2012/2013 lag es bei 49,3 Jahren und erreichte damit seinen Höchststand seit dem Schuljahr 2005/2006.



Immer jünger: Der Altersdurchschnitt der Lehrerinnen und Lehrer in MV verändert sich

Eine Schule fürs Leben

Die kooperative Reuterstädter Gesamtschule – Campus Stavenhagen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte macht ihre Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbereich mit anspruchsvollen Angeboten in den Bereichen Kunst, Musik, Theater und Sport fit. Dazu hat sie ein Netzwerk mit lokal ansässigen Profis und Institutionen aufgebaut, das ständig erweitert wird.

Mitten auf dem Schulgelände der Reuterstädter Gesamtschule Stavenhagen liegt der Sportplatz. Daneben steht eine moderne Sporthalle. Platz und Halle wirken wie zwei Symbole und machen deutlich, dass Sport ein wichtiger Bestandteil des Schulkonzepts ist. „Stavenhagen ist eine Handballer-Hochburg“, sagt Lutz Trautmann, Schulleiter der Schule. Aber ihm hätte auch weniger gereicht, um mit dem Stavenhagener Sportverein 1863 e.V. eine Kooperation zu vereinbaren. Jetzt trainieren Mädchen und Jungen zwischen fünfter und zwölfter Klasse regelmäßig leistungsorientiert diesen Ballsport, die Kleineren einmal

wöchentlich in der Schule, die Besten von den Größeren bekommen Spitzenförderung und trainieren drei bis vier Mal in der Schule und im Verein.

„Leistungsorientiert“, nennt der zuständige Lehrer Torsten Richter das, selbst Leistungssportler und Handballer. Stolz erzählt er, dass seine Schüler bei Landesausscheidungen von „Jugend trainiert für Olympia“ regelmäßig mit zwei bis drei Mannschaften dabei sind, inzwischen immer wieder auf den ersten drei Plätzen landen und damit sogar Mannschaften ausgewiesener Sportschulen hinter sich lassen.

Ausschließlich als Sportschule versteht sich der Campus Stavenhagen nicht. Der Sport ist aber einer der vier Schwer- →

REUTERSTÄDTER GESAMTSCHULE – CAMPUS STAVENHAGEN



DIE REUTERSTÄDTER GESAMTSCHULE – CAMPUS STAVENHAGEN wurde kurz nach der Wende 1991 gegründet. Seit 2007 ist die kooperative Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe vollgebundene Ganztagschule. Pädagogische Schwerpunkte sind Musik, Sport, Kunst und Theater. Als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und mit der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund hat sich der Campus Stavenhagen in den vergangenen Jahren als weltoffene Schule positioniert. Dazu gehören auch die Partnerschaften mit Gymnasien in Frankreich, Polen und Lettland. 610 Schülerinnen und Schüler lernen derzeit an der Schule.

→ Reuterstädter Gesamtschule – Campus Stavenhagen
 Straße am Wasserturm 1, 17153 Reuterstadt Stavenhagen
 Telefon: 039954 22043
 E-Mail: reuterstaedter.gesamtschule@t-online.de
 www.kgs-stavenhagen.de

Sport steht im Fokus: Die ehrenamtliche Handball-Jugendtrainerin Maxi, 19 Jahre (oben), und ihr Team – Christine, Klara, Pascal, Luna und Sarah (im Uhrzeigersinn)



Großzügig ausgestattet: der Campus Stavenhagen verfügt über moderne Trainingsplätze

Drei Fragen an ...

... **Lutz Trautmann**, Schulleiter an der Reuterstädter Gesamtschule – Campus Stavenhagen

→ Was macht Ihre Schule einzigartig?

Wir haben uns schon 1991 bewusst für die Schulform „Kooperative Gesamtschule“ als ein regionales Bildungszentrum entschieden. Auf unserem Schul-Campus beschulen wir Schülerinnen und Schüler unserer Region mit unterschiedlichsten Bildungsvoraussetzungen. Und: Wir bieten wohnortnah alle in MV möglichen Schulabschlüsse unter einem Dach an.

→ Was möchten Sie in der nächsten Zeit verbessern?

Wir wollen die Kooperationen mit nichtschulischen Partnern intensivieren, vor allem im künstlerisch-musischen Aufgabenfeld und im Sport. Sehr wichtig ist uns auch, unsere Ganztagsangebote so anzupassen, dass für unsere Fahrschüler die Belastungen zurückgehen. Und dann steht in den nächsten Jahren der „Generationswechsel“ bei den Lehrkräften an. Den wollen wir gut vorbereitet meistern.

→ Inwieweit können Eltern oder Politiker Sie mehr unterstützen?

Von den Eltern wünschen wir uns noch mehr Zusammenarbeit und Mitgestaltung in den schulischen Gremien. Von der Politik erhoffen wir uns langfristige Strategien im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung im ländlichen Raum und bei der Frage, wie wir freie Lehrstellen besetzen.



Sport ist Schwerpunkt am Campus (oben). Kunst und Können: Victoria setzt auf Farbe, Aline auf Töne (Mitte, unten). Noch mehr Musik mit Jolina, Gitarre, den Bläsern Helena, Lukas und Simon, und Lea, Violine (rechts). Michelle vom Müllprojekt (unten rechts)

punkte, die die gebundene Ganztagschule im Nachmittagsbereich bietet. In der fünften Klasse können sich die „Kleinen“ neben Sport für einen Profilkurs in den Bereichen Kunst, Musik oder Theater entscheiden. Über zwei Jahre bleiben sie dann dabei. Victoria Finnen aus der 6b entschied sich für das „Kunstprofil“. Der schulinterne Lehrplan ermöglicht den Lehrern und Kooperationspartnern eine sehr freie Gestaltung des Unterrichts in den Profilklassen. Victoria also lernte Pop Art-Techniken, stellte Tiere aus Pappmaché her und machte Scherenschnitte. Neulich sammelten sie bei einem gemeinsamen Spaziergang Feldsteine. Wie die Aborigines, die Ureinwohner Australiens, bemalen die Kinder die Steine nun mit Fantasie-Tieren in bunten Mustern und betupfen sie zum Schluss mit weißen Punkten. Damit beschäftigt sich

Victoria gleich zweimal mit Australien. Neben dem Kunst-Projekt las die Siegerin des Vorlesewettbewerbs der Region außerdem in Schwerin aus dem Buch „Australien? Australien!“ von Tino Schrödl vor.

Dass Sport, Musik, Kunst und Theater Kernkompetenzen von Kindern besonders stärken, weiß Trautmann. Speziell für seine Schule findet er diesen Ansatz jedoch noch aus einem anderen Grund wichtig.

„Wir sind die erfahrenste und älteste Kooperative Gesamtschule in Mecklenburg-Vorpommern. Uns gibt es seit 1991.

Als Schule im ländlichen Raum übernehmen wir noch eine weitere wichtige Funktion. Unsere Schüler kommen aus einem Umkreis von 20 Kilometern und aus circa 70 Ortschaften. Teilweise wohnen in den Dörfern nur noch wenige Kinder. Das bedeutet für uns: Nirgendwo anders als in



der Schule können sie den sozialen Umgang mit Gleichaltrigen lernen und zusätzliche Fähigkeiten erlangen.“

So wie Anne-Frenzi Pöpcke, die über das „Musikprofil“ vor knapp acht Jahren den ersten Kontakt zu Noten und Rhythmen bekam. Heute spielt sie in der Schulband Schlagzeug und ist Sängerin. Mit drei Musiklehrern, der Regionalmusikschule

Gut zu wissen: Ganztagschulen in MV

Volle Halbtagsgrundschulen und Ganztagschulen schaffen für die Schülerinnen und Schüler mit ihren unterrichtergänzenden Angeboten eine Vielfalt an zusätzlichen interessanten und anregenden Lernangeboten. Daher soll der Ausbau in den nächsten Jahren auch in Mecklenburg-Vorpommern fortgeführt werden.

Mit vollen Halbtagsgrundschulen sind Grundschulen mit festen Öffnungszeiten gemeint, die zusätzlich zum Pflichtunterricht weitere pädagogische Angebote in den Tagesablauf integrieren. Der Zeitrahmen kann dabei bis zu sechs Stunden betragen und berücksichtigt die örtlichen Gegebenheiten. Ganztagschulen umfassen den Sekundarbereich I (Jahrgangsstufen 5 bis 10) der allgemein bildenden Schulen. Dabei sind zu unterscheiden:

- **Gebundene Ganztagschulen:** Sie stellen an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot für alle Schülerinnen und Schüler bereit, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst.
- **Teilweise gebundene Ganztagschulen:** Sie sind eine besondere Form der gebundenen Ganztagschule, erstrecken sich aber nicht auf alle Jahrgangsstufen.
- **Ganztagschulen in offener Form:** Sie sind durch außerunterrichtliche schulische Angebote, pädagogisch begleitete oder selbst organisierte Angebote der Jugendarbeit und andere jugendkulturelle Angebote und Betreuungsformen gekennzeichnet. Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler ist freiwillig.

Wie weit der Ausbau schon fortgeschritten ist, zeigen diese Zahlen: Im Schuljahr 2014/2015 gibt es 139 volle Halbtagsgrundschulen und 185 Ganztagschulen. Dies sind rund 62 Prozent aller öffentlichen allgemein bildenden Schulen in Mecklenburg-Vorpommern – ohne Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und ohne Abendgymnasien. Bezogen auf die Anzahl der Grundschülerinnen und -schüler nimmt bereits jetzt mit 56,4 Prozent mehr als jede und jeder zweite die ganztägigen Angebote wahr. Im Sekundarbereich I ist die Quote noch höher und liegt bei 67,1 Prozent.

Im Schuljahr 2015/2016 werden weitere Schulen ihre Arbeit als volle Halbtagsgrundschule oder Ganztagschule aufnehmen. Damit wird Mecklenburg-Vorpommern sein im bundesweiten Vergleich gutes ganztägiges Betreuungs- und Bildungsangebot weiter verbessern.

Neben der Genehmigung neuer Standorte hat das Land im laufenden Schuljahr 2014/2015 die Ausstattung der Halbtagsgrund- und Ganztagschulen bereits deutlich verbessert. So wurden 6 Millionen Euro zusätzlich zur Verbesserung der Qualität der unterrichtergänzenden Angebote bereitgestellt. Um außerschulische Partner in die Gestaltung von Ganztagsangeboten einzubinden, können Schulen Finanzbudgets erhalten und freien Trägern für die Angebote eine Vergütung zahlen.

Malchin e.V. sowie Honorarkräften wie Ellen Creutzburg, die die Bläser des Schulorchesters unterrichtet, ist der Bereich Musik sehr gut ausgestattet. Im kommenden Schuljahr kommt die Stavenhagener Kantorin hinzu – eine weitere Kooperation der Schule, diesmal mit der evangelischen Kirche. 2006 erlaubten es die Mittel, eigene Tasten-, Streich- und Blasinstrumente anzuschaffen, die heute das Schulorchester und zwei Schulbands möglich machen. Während die Schulbands aktuelle Songs einüben, beschäftigt sich das Schulorches-

ter ausschließlich mit klassischen Werken von Mozart, Händel, Vivaldi und Co. Auch nach zwei Jahren Orchesterunterricht bleiben viele Kinder ihrem Instrument verbunden und besuchen weiterführende Ensembles oder die Musikschule. „Alle Kinder der Profilklassen erhalten am Ende der sechsten Klasse auf einer festlichen Abschlussveranstaltung ein Zertifikat über ihre neu gewonnenen Fähigkeiten und Kenntnisse“, unterstreicht Musiklehrerin Dagmar Jakob, Verantwortliche für die Profilklassen, die Bedeutung der Ganztagsangebote. →



Spaghetti für alle: Die Schülerinnen und Schüler Tabea, Celine, Matthes, Sebastian und Kevin machen voller Begeisterung beim Kurs „Kochen und Backen“ mit

Dass die Reuterstädter Gesamtschule die meisten Instrumente ihr Eigen nennen kann, ist nicht der Normalzustand an den Schulen in Mecklenburg-Vorpommern. Auch in anderen Bereichen setzt die Schulleitung auf Eigeninitiative und -finanzierung. Dafür rief die Arbeitsgruppe „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ einen Förderverein ins Leben, der von Eltern, Lehrern und Schülern getragen wird. Michelle Ziegler, die mittlerweile die 11.

Klasse der gymnasialen Oberstufe besucht, sieht in dem Förderverein einen künftigen Partner für ihr eigenes Projekt: Sie plant mit jüngeren Schülerinnen und Schülern, die Mülleimer auf dem Schulhof in farbige Monster zu verwandeln. „Da



Austauschschüler: Jonas Thum hat schon einen Highschool-Abschluss in der Tasche

schmeißt man dann gerne was hinein und die Kinder bekommen einen anderen Bezug zu Müll“, schwärmt sie voller Begeisterung. Jetzt erstellt sie gemeinsam mit ihrer Kunstlehrerin ein Konzept, um beim Förderverein finanzielle Unterstützung für die Umsetzung einzuwerben.

Ebenfalls ein persönliches Anliegen verfolgt der Elftklässler Jonas Thum mit der Wahl seines Projektkurses. Auf Anregung seiner Englisch-Lehrerin ging er mit einem Aus-

landsstipendium des Parlamentarischen Patenschafts-Programms (PPP) für ein Jahr als Austauschschüler nach Cleveland, USA. Er lernte an einer Highschool, an der 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler afro-amerikanisch oder asiatisch-stämmig sind. „Das war eine Umstellung, ich war das ja nicht gewöhnt“, gesteht er. Zurück von seinem USA-Aufenthalt belegte er den Projektkurs ARA (Anti Rassismus Aktion), der hilft, die ehemalige Stavenhagener Synagoge zu sanieren und der Filme über Nazis und Neo-Nazis zeigt.

Ob in den Bereichen Musik, Umwelt, Toleranz oder Sport – das lokale Netzwerk der Schule mit Institutionen und Profis eröffnet ungeahnte Möglichkeiten, wie die Sportler vor zwei Jahren bewiesen. Bei dem bundesweiten Wettbewerb „Handballstars go school“ mit rund 600 teilnehmenden Schulen konnte sich die Schule aus Stavenhagen durchsetzen. Der Frauenbundestrainer Heine Jensen und die National-

DEN GANZEN TAG EINE STARKE SCHULE MV

Die Regionale Ganztagschule Binz wurde im Februar im bundesweiten Wettbewerb „Starke Schule“ als beste Schule 2015 in Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet.

Die Regionale Schule in Binz auf Rügen ist Mecklenburg-Vorpommerns beste Schule, die zur Ausbildungsreife führt. Das fand die Jury des Wettbewerbs „Starke Schule“ und prämierte die Schule im Februar mit 5.000 Euro. Die Schule mit den Schwerpunkten Sport und Tourismus überzeugte die Jury-Mitglieder durch ihre starke Zusammenarbeit mit Partnern in der Region sowie durch ihren fächerübergreifenden und projektorientierten Unterricht.

Platz zwei in dem Wettbewerb belegte die Regionale Schule „Fritz Reuter“ in Parchim. Hier beeindruckte die Jury vor allem das Engagement für die Integration ausländischer Kinder. Hintergrund: Zum Einzugsgebiet der Schule gehört eine Flüchtlingsunterkunft. „23 Prozent der Schüler haben einen Migrationshintergrund“, sagt Jury-Mitglied Maren Hullen von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, die zu den Trägerinnen des Wettbewerbs zählt. Einwandererkinder bekommen Deutsch-Intensivkurse. „Wir haben dort Kinder kennengelernt, die erst wenige Monate in Deutschland waren und bereits hervorragend deutsch sprachen.“

Mit dem dritten Preis wurde die Integrierte Gesamtschule „Johann Wolfgang von Goethe“ in Wismar für die Förderung des eigenverantwortlichen Lernens und Handelns ihrer Schüler ausgezeichnet. Beworben hatten sich in Mecklenburg-Vorpommern 17 Schulen.

spielerin Anne Hubinger kamen angereist. Im Gepäck hatten sie Profi-Handballgeräte wie einen Dribbelfrequenzmesser und einen Laser, der die Wurfhärte misst. Nach einem Extra-Training für den Handball-Nachwuchs durften sich alle Schüler der Reuterstädter Gesamtschule Stavenhagen an den Profi-Geräten ausprobieren. Ein gutes Training für den Ballsport – und fürs Leben. □

→ **Unsere Autorin:** Sandra Pixberg
→ **Unser Fotograf:** Arne Weyhardt

Kunstvolle Partner

Dank einer Vielzahl von außerschulischen Kooperationspartnern können die vollen Halbtagsgrundschulen und die Ganztagschulen den Schülerinnen und Schülern auch am Nachmittag vielfältige und abwechslungsreiche Angebote machen. Dies ist auch möglich geworden, weil das Bildungsministerium seit diesem Schuljahr den Schulen Budgets zur Verfügung gestellt hat, um diese Angebote auch finanzieren zu können. Von den vielen Partnern, die inzwischen den Schulalltag bereichern, stellen wir drei spannende Beispiele aus dem künstlerischen Bereich vor.



Die Räuber in Barth

→ **Gymnasiales Schulzentrum Barth, Barth**
Kooperative Gesamtschule, Ganztagschule seit 2005, 722 Schülerinnen und Schüler
Partner: Vorpommersche Landesbühne GmbH/BartherBoddenBühne

Schulleiter Rainer Schmidt: „Wir haben mehrere Theatergruppen, die pro Jahr ein bis zwei Stücke einüben. Zuletzt Friedrich Schillers „Die Räuber“ in einer modernisierten Fassung.“
Martin Schneider, Leiter der BartherBoddenBühne: „Die Räuber“ war ein Inklusionsprojekt des Gymnasiums und der Förderschule Barth. Wichtig war uns, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur gespielt, sondern auch die Kulissen gebaut haben. Die Aufführung auf dem Barther Marktplatz war ein riesiger Erfolg. Wir wollen die Partnerschaft mit den Schulen fortführen.“

Rocken mit der Blockflöte

→ **Robert-Stock-Gymnasium, Hagenow**
Ganztagschule seit 2004, 410 Schülerinnen und Schüler
Partner: Rock-Pop-Schmiede Göhlen

Schulleiterin Annett Noack: „Die Rock-Pop-Schmiede bietet individuellen Instrumentalunterricht und für die 7. und 8. Klassen Einzel- und Chorgesang. Ein tolles Angebot, das wir während der Pflicht-Unterrichtszeit nicht leisten können.“
Jaana Duschinski, Rock-Pop-Schmiede Göhlen: „Seit drei Jahren machen wir Musik am Robert-Stock-Gymnasium. Zuerst ehrenamtlich, seit diesem Jahr bekommen wir auch Geld dafür. Wir gehen möglichst individuell auf die musikalischen Vorlieben der Schülerinnen und Schüler ein. Unsere Instrumentallehrer versuchen alle Instrumente, die die Schüler mitbringen, in die Band zu integrieren. Wir rocken auch mit Blockflöten.“



Keine Panik dank Lindenberg

→ **Regionale Schule „Caspar David Friedrich“, Greifswald**
Ganztagschule seit 2003, rund 400 Schülerinnen und Schüler
Partner: Uni-Medizin Greifswald, Udo-Lindenberg-Stiftung und Stage-Entertainment

Schulleiter Rainer Heiden: „Das Musical-Projekt ‚Hinterm Horizont‘ (HiHo) ist eine Gemeinschaftsleistung mit der Integrierten Gesamtschule ‚Erwin Fischer‘ und ist nur möglich dank der Unterstützung der Udo-Lindenberg-Stiftung. Allein aus unserer Schule machen 80 Schülerinnen und Schüler mit.“

Volker Markmann, Uni-Medizin Greifswald: „An diesem Projekt arbeiten wir mit den Schülerinnen und Schülern der beiden Schulen seit Beginn des Schuljahres. Uns ist nicht nur wichtig, das Musical auf die Bühne zu bringen, sondern mit dem HiHo-Projekt soziale Kompetenzen zu fördern. Dies liegt besonders Udo Lindenberg am Herzen, der mit seiner Stiftung an Brennpunkt-Schulen Initiativen entwickeln will.“

PARTNER-NETZWERKE

Beratung und Unterstützung gibt es für die vollen Halbtagsgrundschulen und die Ganztagschulen u. a. hier:

Serviceagentur „Ganztätig lernen“:
Die Serviceagentur bietet ein Unterstützungsangebot für alle Schulen an, die ganztägige Bildungsangebote entwickeln, ausbauen und qualitativ verbessern wollen.
→ **Mehr im Internet:**
www.mv.ganztaegig-lernen.de

Atlas – Kulturelle Bildung in M-V:
Der Atlas – Kulturelle Bildung M-V versteht sich als Netzwerk für Schulen und Kulturpartner. Über diese Plattform können Schulen außerschulische Kulturpartner finden und die Kulturpartner ihre Angebote annoncierern. „Ziel ist es“, so Arne Papenhagen, Ansprechpartner des Netzwerkes, „Kultur sichtbar zu machen, Kooperationen anzuregen und neue Partnerschaften zwischen Schulen und Kulturschaffenden in MV zu initiieren.“
→ **Mehr im Internet:**
www.kulturelle-bildung-mv.de

„Wir wollen, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler ganztägig in der Schule gut betreut werden“

Bildungsminister Mathias Brodtkorb über den weiteren Ausbau der Ganztagschulen, die Verteilung der sogenannten Bafög-Millionen, Kritik am 50-Millionen-Euro-Paket und warum PISA und Co. nicht immer der Weisheit letzter Schluss sein müssen.

Klasse!: Herr Brodtkorb, künftig soll es weitere Ganztagschulen in Mecklenburg-Vorpommern geben. Was genau haben Sie vor?

Brodtkorb: Für viele Eltern sind Ganztagschulen wichtig, weil ihre Kinder am Nachmittag gut betreut werden, während sie arbeiten. Bis zum Jahr 2020 wird es deshalb ein stufenweises Ausbauprogramm für Ganztagschulen geben. Das Land stellt schrittweise pro Jahr 4 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Fünf Schulen können mit Beginn des Schuljahres 2015/2016 ihre Arbeit als Ganztagschule oder volle Halbtagschule aufnehmen. Weitere Schulen sollen in den darauffolgenden Schuljahren folgen.

Können offene Ganztagschulen auch von den zusätzlichen Fördermillionen profitieren?

Ja, wenn sie künftig gebundene Angebote vorhalten. Das sind Angebote, bei denen die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler verpflichtend ist. Gebundene oder teilweise gebundene Ganztagschulen bieten den Vorteil, dass Kinder und Jugendliche auch mal „ausspannen“ können, da sich Unterricht und Angebote abwechseln können und über den Tag verteilen. Offene Ganztagschulen können einen Antrag stellen, dass sie sich zu teilweise gebundenen oder gebundenen Ganztagschulen entwickeln möchten. Der Landtag hat schon vor Jahren im Schulgesetz den



TV-Nachwuchs: Laura aus der Klasse 5 der Regionalen Schule mit Grundschule „Am Schweriner See“ in Bad Kleinen interviewt Minister Brodtkorb für den Kurs „Regionalfernsehen“

FOTOS: JENS BÜTTNER

Vorrang der gebundenen Ganztagschule beschlossen. Für offene Ganztagschulen stehen im nächsten Schuljahr dieselben Mittel zur Verfügung wie im laufenden. Eine Kürzung gibt es nicht.

Warum hat es so lange gedauert, den Ausbau der Ganztagschulen voranzutreiben?

In der Tat war es ein ungewöhnlicher Schritt, den Ausbau von Ganztagschulen in dieser Legislaturperiode zu stoppen. Dennoch war er richtig. Bisher wurde der Ausbau von Ganztagschulen zu Lasten der sonderpädagogischen Förderung finanziert. Dies hatte zur Folge, dass zwar das Angebot an Ganztagschulen besser wurde, dafür aber die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Förderbedarfen zurückgefahren werden musste. Nun haben wir die Voraussetzungen geschaffen, um die Anträge von Schulen zu genehmigen, die sich zu einer Ganztagschule entwickeln wollen, ohne dass andere Schülerinnen und Schüler benachteiligt werden.

Die sogenannten Bafög-Millionen sollen ausschließlich dem Bildungsbereich zu Gute kommen. Wofür werden die übrigen Mittel verwendet?

Nach dem Kompromiss bei der Hochschulfinanzierung stand eine Entscheidung über die restlichen 9 Millionen Euro noch aus. Neben den 4 Millionen Euro für Ganztagschulen stellt das Land etwa 2 Millionen Euro zur Ergänzung des Ganztagschulprogramms z. B. für die Hort-Betreuung zur Verfügung. Grundschulkindern werden in Ostdeutschland häufig im Hort betreut, das ist sozusagen auch eine Ganztagschule. Mit einem weiteren Teil der sogenannten Bafög-Millionen werden wir die Zahl der Vertretungslehrkräfte an beruflichen Schulen erhöhen sowie Berufsschülerinnen und -schüler bei der Erstattung von Kosten für Fahrt und Unterkunft stärker unterstützen. Außerdem soll das Programm zum gebührenfreien Abschluss von Schulabschlüssen ausgebaut, die Qualifikation von Tagespflegepersonen verbessert, ein Gedenkstättenfahrtenpro-

gramm etabliert, ein Schülerzeitungsprojekt ins Leben gerufen und ein digitales Unterrichtsportal geschaffen werden. Es werden die gesamten Bafög-Mittel im Bildungsbereich ausgegeben, so wie es mit dem Bund vereinbart ist.

Seit diesem Schuljahr stehen den Schulen jährlich insgesamt 50 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Es gibt Stimmen aus der Landtagsopposition, wonach das Geld gar nicht bei den Schulen ankommt. Was ist da dran?

Ehrlich gesagt: nichts. Alle Programme und Maßnahmen des 50-Millionen-Euro-Pakets werden umgesetzt. Die Situation ist folgende: Wir haben in den vergangenen beiden Jahren viele jüngere Lehrerinnen und Lehrer eingestellt und darüber bin ich sehr froh. Sie verdienen anfangs aber weniger als erfahrene Lehrkräfte. Bei der Kostenplanung der Neueinstellung haben wir aber den bisherigen Durchschnittsverdienst der beschäftigten Lehrer angesetzt. Das hat auch der Landtag so beschlossen.

Durch die Minderausgaben ist es nun möglich, dass rund 1.000 Lehrerinnen und Lehrer in eine höhere Gehaltsstufe eingruppiert werden können. Am Ende der Legislatur wird etwa jede vierte Lehrkraft mehr Geld als vorher haben. Dies hat es in der Geschichte des Landes noch nicht gegeben. Anders gesagt: Die 50 Millionen Euro werden ausgegeben, nur können wir uns davon jetzt noch mehr Maßnahmen leisten als ursprünglich geplant. Darüber könnten doch alle froh sein.

Das 50-Millionen-Euro-Paket haben wir in der ersten Ausgabe von „Klasse!“ ausführlich erklärt. Mit dem Schulmagazin standen sie aber auch in der Kritik. Die Opposition bezeichnete es als „schamlosen Versuch einer Charmeoffensive“. Was haben Sie zu entgegnen?

Als Bildungsminister ist es mir wichtig, mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern in Kontakt zu treten und über die Schulpolitik informieren zu können. Ich sehe das Magazin „Klasse!“ als geeignetes Mittel an. Auch andere Länder haben solche Informationshefte für Schüler, Lehrer und Eltern. So gibt es in Bayern bereits seit den 1970er Jahren ein Heft, das kostenlos über die bayerischen Schulen verteilt wird. Übrigens drei bis fünfmal im Jahr und nicht nur einmal wie bei uns. Ich wundere mich, warum es in Mecklenburg-Vorpommern Aufregung über Dinge gibt, die in anderen Ländern seit Jahr-



Im „Streitschlichter“-Kurs wird eine Schlichtung durchgespielt – ganz echt mit Taschentüchern, falls Tränen fließen

NEUE GANZTAGSSCHULEN



AUCH IM SCHULJAHR 2015/2016 werden weitere Schulen in Mecklenburg-Vorpommern ihre Arbeit als Ganztagschule oder volle Halbtagschule aufnehmen. Dies werden sein:

- die Regionale Schule mit Grundschule Feldberg
- die Förderschule „Am Wasserturm“ Rostock
- die Regionale Schule mit Grundschule Dassow

In folgenden Fällen kann eine Umwandlung von offenen Ganztagschulen in gebundene erfolgen:

- Die Regionale Schule Bützow und der RecknitzCampus Laage werden von einer offenen Ganztagschule in eine gebundene umgewandelt.



Will von den Schülerinnen und Schülern lernen: Minister Brodtkorb beim Besuch der Regionalen Schule in Bad Kleinen

FOTOS: JENS BÜTTNER

WAS BEDEUTET DENN DAS?



AUCH IN DER BILDUNG wird gerne mit Kürzeln gearbeitet. Doch nicht jeder weiß, was sich dahinter versteckt.

VERA ist die Abkürzung für die Studie „VERgleichsArbeiten“, die seit 2008 bundesweit durchgeführt wird. Unter VERA werden Lernstandserhebungen in Klasse 3 und 8 zusammengefasst, in denen der Leistungsstand von Schülern in den Hauptfächern Deutsch und Mathematik (in der Jahrgangsstufe 8 auch Englisch und Französisch) ermittelt werden soll. Zusätzlich gibt es einige Länder, die unter der Bezeichnung VERA Lernstandserhebungen in der Klassenstufe 6 durchführen. Mecklenburg-Vorpommern zählt dazu.

IGLU ist die deutsche Abkürzung für „Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung“. Die internationale Bezeichnung lautet PIRLS („Progress in International Reading Literacy Study“). Mit IGLU/PIRLS wird das Leseverständnis von Schülern der vierten Jahrgangsstufe international vergleichend getestet.

TIMSS (Trends in International Mathematics and Science Study) ist eine internationale vergleichende Schulleistungsuntersuchung, an der sich Deutschland seit 2007 beteiligt. Es werden die mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen von Schülern am Ende der Grundschulzeit erfasst.

PISA steht für „Programme for International Student Assessment“ und ist ein weltweiter Schüler-Vergleichstest. Bei jeder Untersuchung wird ein Schwerpunkt abgefragt. Im Jahr 2000 stand die Lesekompetenz im Mittelpunkt, 2003 waren es mathematische Kenntnisse, 2006 war es das naturwissenschaftliche Verständnis der Jugendlichen und 2009 wieder die Lesekompetenz. 2015 werden zum zweiten Mal die naturwissenschaftlichen Kompetenzen getestet. Seit dem Jahr 2009 erfolgt der innerdeutsche Schulleistungsvergleich als Festlegungsuntersuchung der Länder, in der festgestellt wird, ob die Schülerinnen und Schüler die Lernziele erreichen, die durch die Bildungsstandards festgelegt sind. Die Bildungsstandards geben vor, welche Fähigkeiten und Kenntnisse ein Schüler einer bestimmten Jahrgangsstufe in den einzelnen Fächern erworben haben soll.

MEHR QUALITÄT IM UNTERRICHT



SEIT DEM SCHULJAHR 2014/2015 stellt das Land für das Schulsystem in Mecklenburg-Vorpommern jährlich zusätzlich 50 Millionen Euro bereit. Weitere 5 Millionen Euro werden durch Umschichtungen zur Verfügung gestellt. Von den Maßnahmen profitieren grundsätzlich alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer. Damit sollen die Lernbedingungen an den allgemein bildenden Schulen verbessert und den Schülerinnen und Schülern in Mecklenburg-Vorpommern beste Startbedingungen eröffnet werden. Wie genau sich die Millionen aufteilen, was genau passiert und erreicht werden soll, kann in der Broschüre „Schule besser gestalten – 50 Millionen Euro jährlich für die Schulen“ nachgelesen werden. Sie kann vom „Bildungsserver Mecklenburg-Vorpommern“ heruntergeladen werden.

→ www.bildung-mv.de



Die Broschüre zum 50-Millionen-Euro-Paket kann im Internet heruntergeladen werden

zehnten aus gutem Grund bestehen. Eltern und Schüler haben ein Recht darauf, vom Staat gut informiert zu werden.

Kritische Stimmen gab es auch wegen der Rechtschreibleistungen von Grundschülerinnen und Grundschulern. Ergebnis der jüngsten VERA-Vergleichsarbeiten ist, dass die Mädchen und Jungen massive Rechtschreibschwächen haben. Was wollen Sie dagegen tun?

Bei den Vergleichsarbeiten der Drittklässler werden schon die Lernziele der vierten Klasse abgefragt. Kein Wunder also, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler gut abschneiden können. Mit VERA werden den Lehrkräften Hinweise gegeben, was bis zum Verlassen der Grundschule noch ganz besonders geübt werden muss. Ich bin sicher, dass die Ergebnisse in anderen Bundesländern ganz ähnlich sind, allerdings werden sie meist nicht veröffentlicht. Den-

noch machen mir die Rechtschreibleistungen Sorgen. Wir werden uns das deshalb noch einmal genau ansehen. Aber: Nicht alles kann die Schule leisten. Auch die Eltern können mithelfen, indem sie mit ihren Kindern viele Bücher lesen und auch mit ihnen üben. Das ist unerlässlich.

VERA, IGLU, TIMSS oder PISA: Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler hierzulande werden regelmäßig geprüft. Die Ergebnisse finden immer große öffentliche Beachtung. Für wie wichtig halten Sie diese Vielzahl an Untersuchungen und Studien?

Wir schneiden bei den meisten Studien ganz gut ab. Bei einer der letzten Studien landeten unsere Schüler bei den Naturwissenschaften sogar in der Spitzengruppe. Unsere Schulen sind also deutlich besser, als es mancher wahrhaben will. Allerdings messe ich diesen Studien keine so gro-

ße Bedeutung bei. Alle zwei Monate eine neue Studie mit den gleichen Ergebnissen. Was soll uns das bringen? Ein Lehrer hat mir mal gesagt: „Vom Wiegen wird die Sau nicht fett.“ Das bringt es auf den Punkt.

Was wäre Ihnen lieber?

Für mich sind eher Fragen wichtig wie: Wie viele Schüler schaffen keinen Schulabschluss und was müssen wir tun, damit das besser wird? Oder: Kann sich unser Abitur auch wirklich mit dem anderer Länder messen? Oder: Wie können wir noch mehr tun gegen Unterrichtsausfall? In allen drei Punkten haben wir deutliche Fortschritte gemacht und die Studien haben uns dabei nicht geholfen. Was wir brauchen, sind gute Ideen vor Ort und engagierte Lehrkräfte. Und die haben wir.

Herr Brodtkorb, vielen Dank für das Gespräch. □

Schule in Mecklenburg-Vorpommern

Viele Wege führen zum Ziel

Das Schulsystem in Mecklenburg-Vorpommern bietet allen eine Chance. Jede Schülerin soll ihren und jeder Schüler seinen eigenen Weg erfolgreich gehen können. Die Kinder und Jugendlichen bringen ganz unterschiedliche Interessen und Fähigkeiten mit. Darauf geht das Bildungssystem in seiner Vielfalt ein, um allen die bestmögliche Voraussetzung für den weiteren Lebensweg zu geben. Dabei ist nicht nur Fachwissen gefragt, sondern auch das Zurechtfinden in einer immer komplexeren Welt mit ihren ständigen Veränderungen.

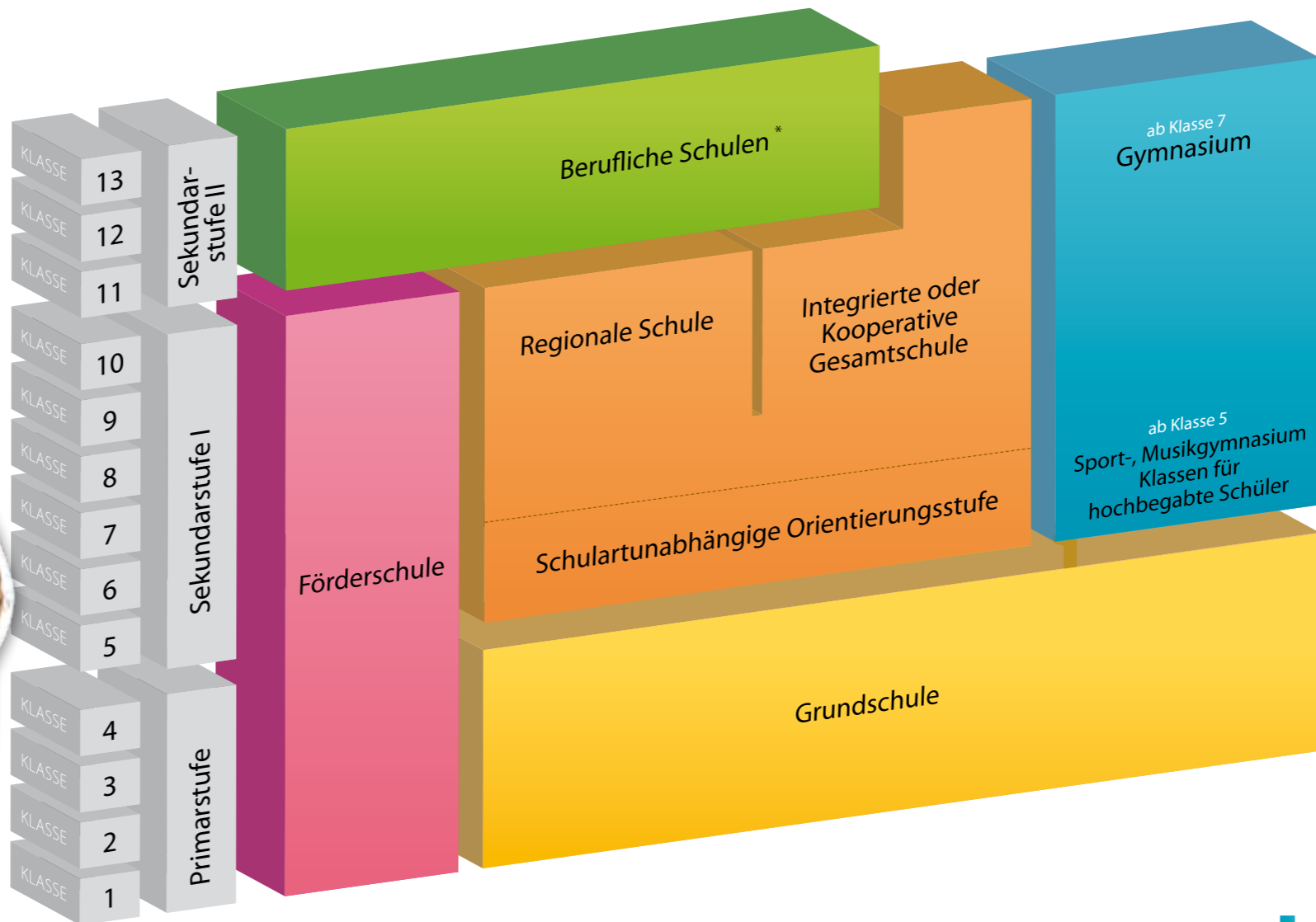


FOTO: LONDONEYE (ISTOCKPHOTO)

GRUNDSCHULE

EIN GUTER START Lesen, Schreiben, Rechnen – das steht in den ersten vier Schuljahren auf dem Stundenplan. In der dritten Klasse kommt schon eine Fremdsprache hinzu. Damit wird die Grundlage für das selbstständige Arbeiten und Lernen im weiteren Leben gelegt. Die Freude am Lernen und die natürliche Neugier werden ebenso gefördert wie spezielle Interessen, praktische Fähigkeiten und ein soziales Miteinander. Die Kinder erwerben in dieser Zeit alle grundlegenden Kenntnisse, die sie brauchen, um sich die Welt zu erschließen, sich zu orientieren und sie mitzugestalten.

ORIENTIERUNGSSTUFE

LÄNGER GEMEINSAM LERNEN

Nach der Grundschule schließt sich die schulartunabhängige Orientierungsstufe an, die in der Regel an Regionalen Schulen und Gesamtschulen geführt wird. Sie dauert zwei Schuljahre. In den Klassen 5 und 6 geht es darum, die besonderen Interessengebiete und Lernmöglichkeiten der Kinder zu erkennen und individuell zu fördern. So werden sie auf den Übergang in die 7. Klasse vorbereitet. Eine Entscheidung darüber, welche Schulform dann die geeignete für das jeweilige Kind ist, soll so erleichtert werden. Am Ende der Orientierungsstufe gibt die Schule eine Empfehlung über die weitere Laufbahn für jede Schülerin und jeden Schüler ab.

REGIONALE SCHULE

LERNEN FÜR DIE PRAXIS

Regionale Schulen bereiten die Schülerinnen und Schüler auf das Berufsleben vor. Zahlreiche Angebote aus der Praxis ergänzen den Unterricht. So können sie herausfinden, was ihren Leistungen und Neigungen am besten entspricht und wie sie ihr Berufsleben später gestalten möchten. Am Ende der Klasse 9 führt diese Schulart zur Berufsreife. Der Abschluss der Mittleren Reife wird am Ende der 10. Klasse erreicht. Bei besonders guten Leistungen ist ein Wechsel an das Gymnasium möglich.

GESAMTSCHULE

ALLE BILDUNGSGÄNGE UNTER EINEM DACH

An Gesamtschulen lernen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam. Sie können hier meist alle Abschlüsse erreichen, also von der Berufsreife über die Mittlere Reife bis hin zum Abitur. Zwischen allen Bildungsgängen und Abschlüssen besteht eine Durchlässigkeit. Das heißt, ein Wechsel der Schullaufbahn an derselben Schule ist möglich. Es gibt Kooperative Gesamtschulen (KGS), in denen getrennte Regionalschulklassen und Gymnasialklassen bestehen. Außerdem gibt es Integrierte Gesamtschulen (IGS). Hier werden die Schüler nur in einzelnen Fächern in verschiedene Leistungskurse aufgeteilt.

GYMNASIUM

DER DIREKTE WEG ZUM STUDIUM

Am Gymnasium werden die Schülerinnen und Schüler von Klasse 7 bis 12 zur allgemeinen Hochschulreife, zum Abitur, geführt. In dieser Zeit erhalten sie eine sehr breite und tiefgehende Allgemeinbildung, die sie für ein Studium oder auch für eine berufliche Qualifizierung benötigen. Neben den allgemeinen Gymnasien gibt es für besonders begabte Schülerinnen und Schüler spezielle Gymnasien. Das sind anerkannte Sport- und Musikgymnasien sowie Gymnasien mit Förderklassen für Hochbegabte.

* Über die beruflichen Schulen und ihre Angebote mehr auf der nächsten Seite

FREIE SCHULE

DIE SCHULLANDSCHAFT ERGÄNZEN

Neben den staatlichen Schulen gibt es in allen Schularten auch Schulen in freier Trägerschaft. Freie Träger können Vereine oder Gesellschaften, private oder kirchliche Organisationen oder auch Privatpersonen sein. Freie Schulen ergänzen das Schulwesen des Landes durch besondere Formen und Inhalte der Erziehung und des Unterrichts. Das heißt, sie haben eine besondere pädagogische, religiöse oder weltanschauliche Prägung. Das Land unterstützt diese Schulen, indem es einen Großteil der Lehrpersonalkosten übernimmt. In der Regel muss an Freien Schulen ein Schulgeld bezahlt werden.

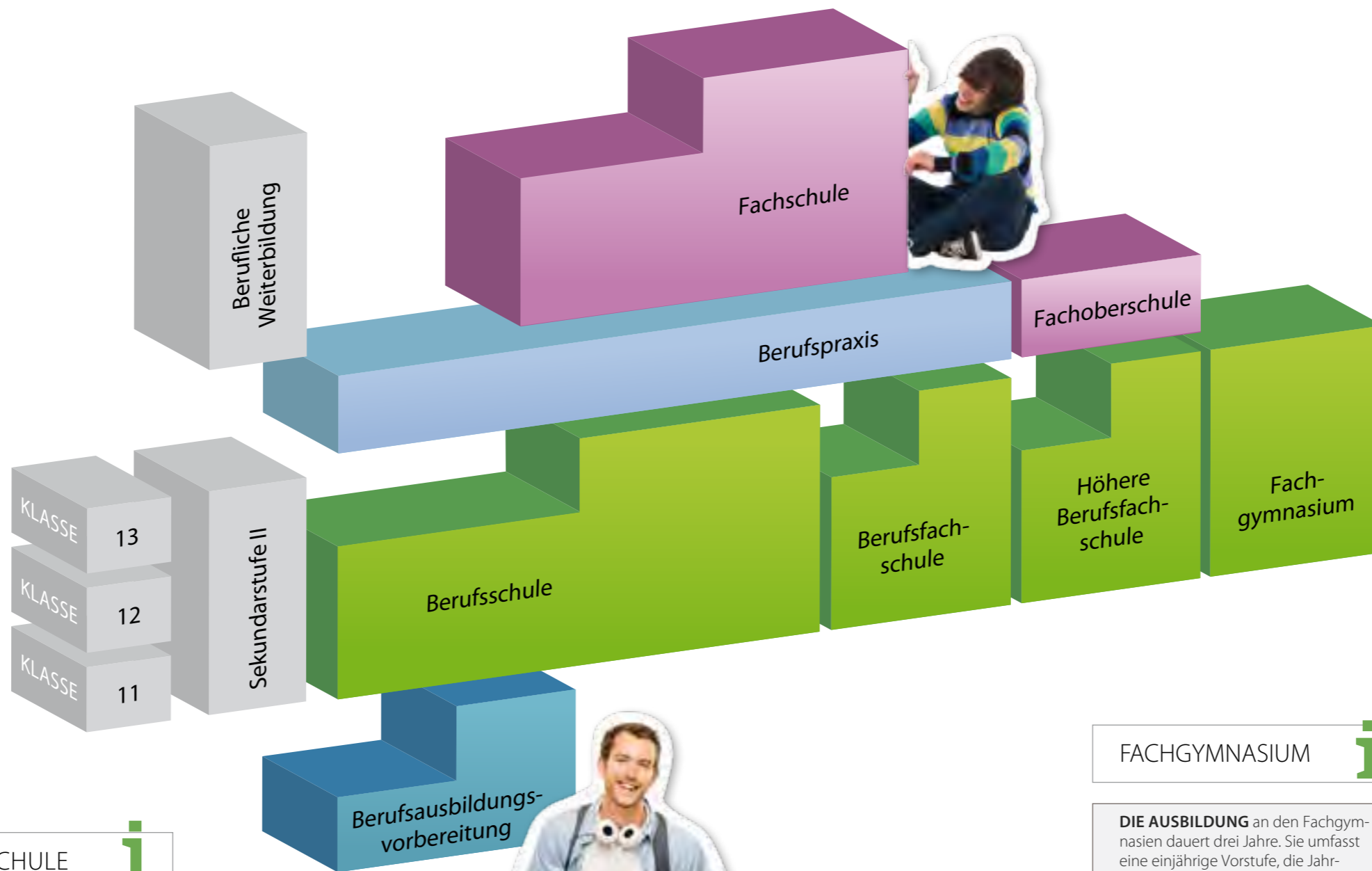
FÖRDERSCHULE

INDIVIDUELLE BEGLEITUNG

Kinder und Jugendliche, die wegen einer Benachteiligung keine Regelschule besuchen können, werden besonders gefördert. In Förderschulen werden sie auf ein möglichst selbstständiges Leben vorbereitet. Individuelle Begleitung und Unterstützung können sie von sonderpädagogischen Fachkräften für die Förderschwerpunkte Lernen, Sprache, Sehen, Hören, emotionale und soziale Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, geistige Entwicklung sowie Unterricht kranker Schülerinnen und Schüler erhalten. Zunehmend entwickeln sich in den anderen Schularten Formen des gemeinsamen Unterrichts von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Benachteiligung – auch Inklusion genannt.

Gezielte Ausbildung

Die beruflichen Schulen umfassen sechs verschiedene Schularten: Berufsschulen, Berufsfachschulen, Höhere Berufsfachschulen, Fachschulen, Fachoberschulen, Fachgymnasien. An diesen Schulen können sich Jugendliche auf einen Beruf vorbereiten, einen Beruf erlernen oder sie nutzen die Möglichkeit, schulische Abschlüsse wie die Berufsreife oder das Abitur zu erwerben.



BERUFSSCHULE

DIE BERUFSSCHULE bildet den Kernbereich. Sie unterrichtet in über 140 Ausbildungsberufen und vermittelt als Partner eines Ausbildungsbetriebes neben einer beruflichen Grund- und Fachausbildung eine erweiterte allgemeine Bildung. Mit dieser Form der dualen Berufsausbildung ist Deutschland im internationalen Vergleich anerkannt. Die Jugendlichen erhalten eine praktische Ausbildung in der Wirtschaft und einen praxisnahen theoretischen Unterricht in den Berufsschulen. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Berufsschule wird die Berufsreife oder auch ein der Mittleren Reife gleichwertiger Abschluss erworben.

BERUFSFACHSCHULE

DIE BERUFSFACHSCHULE vermittelt eine erste berufliche Ausbildung, z. B. in der Kranken- und Altenpflegehilfe, und erweitert die allgemeine Bildung. Sie dauert in der Regel drei Jahre. Die Aufnahme in diese Schule setzt die Berufsreife voraus. Die Berufsfachschule schließt mit einer Prüfung ab und kann auch zu einem Abschluss führen, der der Mittleren Reife gleichwertig ist.

HÖHERE BERUFSFACHSCHULE

DIE HÖHERE BERUFSFACHSCHULE führt die Schülerinnen und Schüler zu einem staatlichen Berufsabschluss. Sie gliedert sich in Unterricht sowie praktische Ausbildung oder Praktikum. Die Aufnahme in diese Schule setzt die Mittlere Reife voraus. In der Höheren Berufsfachschule können berufliche Abschlüsse, z. B. der Sozialassistenten und der Gesundheitsfachberufe, erworben werden. Die Ausbildung endet mit einer Abschlussprüfung, die aus einem schriftlichen, einem praktischen und einem mündlichen Teil besteht.

FACHGYMNASIUM

DIE AUSBILDUNG an den Fachgymnasien dauert drei Jahre. Sie umfasst eine einjährige Vorstufe, die Jahrgangsstufe 11, und eine zweijährige Qualifikationsphase, die Jahrgangsstufen 12 und 13. In Bildungsgängen, die zusätzlich zu einem staatlichen Berufsabschluss nach Landesrecht führen, umfasst die Vorstufe zwei Jahre. Die Vorstufe soll unterschiedliche Vorkenntnisse der Schüler ausgleichen und zu den spezifischen Arbeitsweisen der gymnasialen Oberstufe hinführen. Das Fächerangebot der Jahrgangsstufen 11 bis 13 richtet sich nach den Fachrichtungen, ggf. nach den Schwerpunkten der Fachgymnasien sowie nach den gegebenen Möglichkeiten der Schule. Den Abschluss am Fachgymnasium bildet die Abiturprüfung nach dem vierten Halbjahr der Qualifikationsstufe. Geprüft wird in fünf Fächern.

FACHSCHULE

FACHSCHULEN sind Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung. Voraussetzung für den Besuch ist der Berufsschulabschluss oder die Berufsreife. Der Besuch der Fachschule dauert mindestens ein Schuljahr und schließt sich an eine berufliche Erstausbildung und Berufstätigkeit von mindestens einem Jahr an. Berufliche Fachkenntnisse werden hier vertieft und erweitert. Die Fachschule schließt mit einer Prüfung ab und verleiht einen staatlichen Abschluss. Die Fachschule kann auch auf eine Meisterprüfung vorbereiten.

FACHOBERSCHULE

DIE FACHOBERSCHULE führt zur Fachhochschulreife, die zum Studium an allen Fachhochschulen und vergleichbaren Einrichtungen berechtigt. In die Klasse 12 der einjährigen Fachoberschule können Bewerber eintreten, wenn sie die Mittlere Reife oder den Realschulabschluss bzw. einen gleichwertigen Abschluss und eine mindestens zweijährige einschlägige abgeschlossene Berufsausbildung oder eine dreijährige, für die gewählte Fachrichtung einschlägige Berufstätigkeit nachweisen. In der einjährigen Fachoberschule erhält die Schülerin oder der Schüler wöchentlich durchschnittlich 35 Stunden allgemein bildenden und berufsbezogenen Unterricht. Neben dem Unterricht in den jeweiligen berufsbezogenen Fachrichtungen wird allgemein übergreifender Unterricht in den Fächern Deutsch, Englisch, Sozialkunde, Religion oder Philosophie, Mathematik, in Naturwissenschaften und in Sport erteilt.





Die ganze Farbpalette: Der frisch bemalte S-Bahn-Triebwagen wird von Rostocker Schülerinnen und Schülern enthüllt



Der Umwelt zuliebe

Mit dem Umwelt-Wettbewerb „Schule auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Nachhaltigkeit in der Schule“ soll der ressourcenschonende Umgang mit Energie stärker in den Schulen verankert werden.

Ein farbenfroh gestalteter Zug brachte die Idee ins Rollen: Im Juni 2014 gewann die Klasse 6a der Güstrower Thomas-Müntzer-Schule den von der Deutschen Bahn gesponserten Kreativwettbewerb „Erlebe Rostock – die Stadt am Meer!“. Gewonnen hatten die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Ent-

wurf „Rostock – Stadt der Lebensfreude“ – eine Kollage mit den Highlights der Hansestadt, die nun einen S-Bahn-Triebwagen ziert und als städtischer Botschafter im Regionalverkehr unterwegs ist.

Vor Ort bei der Preisverleihung waren auch der Minister für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Christian Pegel und sein Kabinettskollege, Bildungs-

minister Mathias Brodkorb. Über 80 Kitas und Schulen hatten sich an dem Wettbewerb beteiligt und viele kreative Vorschläge eingereicht. Beide Minister waren von diesem Engagement angetan und haben beschlossen, einen gemeinsamen Schulwettbewerb zum Thema Umweltbildung mit den Schwerpunkten Energie und Nachhaltigkeit ins Leben zu rufen. Als



Ausgezeichnet: Minister Christian Pegel im Kreis der Sieger-Klasse 6a von der Thomas-Müntzer-Schule in Güstrow



» Mit dem Wettbewerb soll das schulische Umwelt-Engagement gefördert werden «

SO LÄUFT DER WETTBEWERB



Wer kann mitmachen?

Schulen aller Schulformen und Schularten

Was muss die teilnehmende Schule tun?

Einen Fragebogen ausfüllen. Dieser Bogen ist mit den dazugehörigen Unterlagen auf dem Bildungsserver MV unter der Rubrik „Wettbewerbe“ zu finden. Der Fragebogen ist bis zum 15. Dezember 2015 per Post oder E-Mail an das Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V) einzureichen (siehe Kontakt).

Wer wählt die Gewinner aus?

Eine Jury, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur und des Ministeriums für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern, des Landesschülerrats, der DB Regio AG, der VMV – Verkehrsgesellschaft M-V mbh sowie der Akademie für nachhaltige Entwicklung (ANE), sichtet die Antragsunterlagen und wählt die drei besten Schulen im Land aus.

Was gibt es zu gewinnen?

Der Hauptpreis ist eine eintägige Sonderfahrt mit der DB zu einem Überraschungsort in Mecklenburg-Vorpommern in Begleitung beider Minister Mathias Brodkorb und Christian Pegel im Frühjahr 2016 zum Beispiel ins

- Ozeaneum
- Müritzeum
- Darwineum
- phanTECHNIKUM Wismar
- Staatliche Museum Schwerin oder ins
- Pommersche Landesmuseum.

Die Plätze zwei und drei erhalten eine Geldprämie in Höhe von 500 bzw. 250 Euro für die Schule.

→ Kontakt:

Dr. Martina Trümper
Institut für Qualitätsentwicklung
Schmiedestr. 8, 19053 Schwerin
Telefon: 0385 588-7725
E-Mail: m.truemper@bm.mv-regierung.de



Viel Glück!

Hohe Schule der Praxis

An der Beruflichen Schule „Alexander Schmorell“ wird in Berufsbildern der Bereiche Gesundheit und Soziales ausgebildet. Engagierte Lernende und Lehrende sorgen für die notwendige Praxisnähe und einen ausgezeichneten Ruf, der über Rostocks Stadtgrenzen hinausreicht.

Doreen Schumann möchte in ihrer dreistöckigen Schule am liebsten überall gleichzeitig sein, so vielfältig sind ihre Aufgaben. Man muss daher gut zu Fuß sein, um mit ihr Schritt zu halten. An einem Infoterminal mit Touchscreen ruft die Schulleiterin eilig Stunden- und Vertretungspläne ab. Gleich darüber hängt der Essensplan, den sie nebenbei mustert. „Am besten schmeckt mir das Fischfilet, ich komme hier nur leider viel zu selten zum Essen“, murmelt sie auf ihrem Rundgang durch die Lehrkabinette, in denen bereits der praktische Unterricht läuft. Bei den künftigen Krankenschwestern angekommen präsentiert sie lebensgroße Übungspuppen im Babyformat. „Hebt mal hoch“, fordert sie alle auf, „die sind so schwer wie echte Säuglinge!“ Im Massageraum nebenan kneten sich angehende Physiotherapeuten gegenseitig durch. Weiter geht es ins MTR-Kabinett, in dem Medizinisch-technische Radiologieassistenten ausgebildet werden. In der

» Wir suchen bewusst Nachwuchs, der noch in der Ausbildung steckt «

Röntgenstation wird der Arbeitsalltag perfekt simuliert. Sogar auf Röntgenbilder aus dem Klinikum kann man online zugreifen. Einige Schülerinnen erproben gerade ihr Können an einem Röntgengerät. „Alles funktioniert wie in der Praxis, nur ohne Röntgenstrahlung“, erklärt Doreen Schumann. Überhaupt setzt sie auf Praxisnähe und große Vielfalt.

Nach der Wende wurde an der Beruflichen Schule, die nach dem NS-Widerstandskämpfer Alexander Schmorell be-

nannt ist, gründlich umgedacht. Heute wird in drei Abteilungen ein breites Spektrum an Berufsbildern in den Bereichen Gesundheit

und Soziales angeboten. Den Schwerpunkt bilden zwar die Gesundheitsfachberufe von den Hebammen bis zur Altenpflege, aber auch die Gesundheitsdienstberufe und Berufsbilder des Sozialwesens erfreuen sich großer Nachfrage. „Uns hilft sehr, dass wir neben der Hansestadt Rostock mit dem Südstadtklinikum über einen Träger verfügen, der uns fachlich ergänzt und als Ausbildungspartner zur Verfügung steht“, berichtet die Schulleiterin.

Vieles hat sich am Aufbau des Unterrichts in den vergangenen Jahren verändert. „Heute wird fast immer eine allumfassende, ganzheitliche Ausbildungsmethode praktiziert. Statt strenger Fächertrennung wie in der Vergangenheit, erleben die Schülerinnen und Schüler eine Wissensvermittlung aus einem Guss. Das ist nicht nur für die Lernenden ein Riesenvorteil, sondern bringt auch die Lehrenden dazu, sich regelmäßig neu mit ihren Themen zu beschäftigen“, glaubt Doreen Schumann. Am liebsten spricht sie über Betreuungsqualität. „Unsere Lehrerschaft ist vergleichsweise jung und mit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler vertraut. Fachwissen und Praxiskenntnisse sind sehr ausgeprägt. All das spüren und schätzen die Lernenden. Bei den Lehrerinnen und Lehrern suchen wir bewusst Nachwuchs, der noch in der Ausbil-



Gut gelaunt statt knochentrocken: Marcel Möller zeigt, wo sich das menschliche Brustbein befindet



Sonnige Aussichten: Franziska Thede, Tilo Nehring, Friederike Deffke und Nora Hallier freuen sich auf das Berufsleben

Drei Fragen an ...

... **Doreen Schumann**, Schulleiterin an der Beruflichen Schule „Alexander Schmorell“



→ Was macht Ihre Schule einzigartig?

Die große Einsatzbereitschaft unserer Lehrer und Schüler entsteht durch die attraktiven Berufsbilder und die Praxisnähe, die wir heute anbieten können. Darüber hinaus versuchen wir, den Bedürfnissen jedes Einzelnen gerecht zu werden. Das ist bei fast 1.200 Lernenden nicht immer einfach. Trotzdem wird jeder bei uns herzlich aufgenommen.

→ Was möchten Sie in der nächsten Zeit verbessern?

Wir planen eine neue Außenstelle, die unserem Anspruch in jeder Form gerecht wird – das Projekt sollte in fünf Jahren umgesetzt sein. Wenn ich mir noch etwas wünschen dürfte, dann wäre es eine hauptamtliche Bibliothekarin. Das wäre eine echte Bereicherung für uns!

→ Inwieweit können Eltern oder Politiker Sie mehr unterstützen?

Wir freuen uns immer über persönliches oder wirtschaftliches Engagement im Rahmen unseres Schulvereins, der sich aus Verantwortlichen der Schule und vielen Rostocker Bürgern rekrutiert. Ohne ihren vorbildlichen Einsatz gäbe es weder das jährlich stattfindende Sportfest noch die feierlichen Zeugnisübergaben mit Empfang im Rathaus.

... dung steckt. Wenn möglich, entscheiden wir uns für Bewerberinnen und Bewerber, die einen Grundberuf erlernt sowie das erste und zweite Staatsexamen hinter sich haben – unsere Traumlehrer haben also selbst schon über Jahre zum Beispiel als Physiotherapeut, Hebamme oder Erzieher gearbeitet“, sagt sie. Die gebürtige Pritzwal-



kerin erlernte ursprünglich den Beruf der Krankenschwester. Aus der brandenburgischen Idylle zog es sie zum Studium nach Berlin. Als Diplom-Pflegepädagogin erhielt sie einen Referendariatsplatz an der Schule, der sie heute vorsteht. Während dieser Zeit bekam sie ihr erstes Kind, beendete nach dem Mutterschutz das Referendariat und war seitdem in fast allen Bereichen der Beruflichen Schule „Alexander Schmorell“ tätig. „Am Anfang war das ein Riesenberg für mich“, blickt sie nachdenklich zurück. „Aber ich bin in meine Rolle hineingewachsen. Am 1. Mai 2015 wurde ich zur Schulleiterin berufen. Alle haben sich sehr gefreut, als die Entscheidung feststand“, sagt sie mit ein bisschen Stolz in der Stimme. Die Beliebtheit des Hauses gerade bei Lehrkräften empfindet die Mutter von drei Kindern als Bestätigung des bisherigen Kurses: „Versetzungsanträge an unsere Schule gibt es viele. Nur ganz wenige wechseln an andere Einrichtungen“.

Sportlich hat die Schule ebenfalls einiges zu bieten. Doreen Schumann zeigt auf einen aktuellen Flyer, der eine Staffel aus Lehrern und Schülern beim jährlichen Rostocker Citylauf präsentiert. „Auf langen Strecken sind wir zu Hause“, lacht sie. Ob beim Laufen, bei Volleyballwettkämpfen oder bei spektakulären Drachenbootrennen, die in der Region besonders populär sind – die Schule ist immer vorne mit dabei. „Unsere Physiotherapeuten sind die großen Drachenbootprofis“, schwärmt die Schulleiterin.

Fragt man die Schülerinnen und Schüler, schätzen diese an der Berufsschule besonders den hohen Praxisanteil ihrer Ausbildung. Tilo Nehring, mit 27 Jahren einer der älteren Schüler, „wird Krankenschwester“, wie er gern witzelt. Er befindet sich in der Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger, hat aber mal studiert: „Mir fehlte da die Praxis. Meine jetzige Ausbildung passt viel besser zu mir!“ Auch Nora Hallier brachte einige Hochschulsemester hinter sich, bevor sie



merkte, dass ihr Strukturen fehlten: „Das war chaotisch, jetzt habe ich eine klare Perspektive.“ Die 21-Jährige hat den Ausbildungsweg zur Erzieherin beschritten. Friederike Deffke ist ebenfalls 21 Jahre alt. „Nach dem Abi wollte ich was Handfestes, mit dem ich später auch einen Job finde“, sagt die angehende Krankenschwester und setzt

lachend nach: „Außerdem sind bei uns in der Familie fast alle in dem Bereich tätig und ‚Grey’s Anatomy‘ fand ich auch immer klas-

se!“ Die amerikanische TV-Serie schildert melodramatisch den Arbeitsalltag in einem Krankenhaus. Franziska Thede ist gerade volljährig geworden und möchte zunächst Zahnmedizinische Fachangestellte werden: „Ich hoffe, dass ich nach meiner Ausbildung noch Zahnmedizin studieren kann.“ Die Schulleiterin hat zugehört und verspricht, ihr mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

» Es ist das größte Glück, mit eigenen Händen helfen zu können «

Auf ihr Berufsleben freuen sich alle in dieser Runde. Tilo schwärmt von den Praktika im Krankenhaus: „Schön ist, dass ich so viel positives Feedback bekomme. Man freut sich über jedes Lächeln und lernt unheimlich viel für alle Lebensbereiche.“ Nora hat gerade zwei Praktika absolviert, findet aber, es könnten immer noch mehr sein. „Aber Theorie ist ja auch wichtig“, setzt sie hinzu. Jeder, der ins Klinikum kommt, erhält einen persönlichen Praxisanleiter zugewiesen, berichtet Friederike: „Durch die enge Anbindung weiß man immer, woran noch gearbeitet werden muss.“ Besonders eindringlich erinnert sie sich an einen Schwerverletzten, der während ihres Klinikpraktikums eingeliefert wurde: „Den habe ich bis zur Genesung begleitet. Es ist das größte Glück, mit eigenen Händen helfen zu können“, sagt sie mit bewegter Stimme.

Jetzt ist Schulpause und alles strömt nach draußen. Die Schülergruppe um die Schulleiterin hat es sich auf dem →



Kniegelenke röntgen, Infusionen vorbereiten und Prothesen fräsen: Lehrkabinette helfen den Lernenden dabei, ihren späteren Arbeitsalltag perfekt zu simulieren. Unter den Augen der Lehrerinnen und Lehrer mit viel praktischer Erfahrung werden sie so nah an die berufliche Wirklichkeit herangeführt



BERUFLICHE SCHULE „ALEXANDER SCHMORELL“



DIE 1951 GEGRÜNDETE SCHULE trägt den Namen Alexander Schmorells, eines Medizinstudenten und Mitkämpfers der „Weißen Rose“, der wohl bekanntesten Widerstandsgruppe im Dritten Reich. Nach 1989 vollzog sich ein grundlegender Wandel im Wesen und in der Struktur der Schule. Heute wird in den drei Fachbereichen „Gesundheitsfachberufe“, „Berufsschule“ und „Sozialwesen“ unterrichtet. Dabei stellt die Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen den größten Bereich dar. Träger der Beruflichen Schule „Alexander Schmorell“ sind das Klinikum Südstadt und die Hansestadt Rostock. Der Schulverein unterstützt schulische Veranstaltungen, die Anschaffung von Geräten sowie die Ausstattung von Fachräumen und Sammlungen.

→ **Berufliche Schule „Alexander Schmorell“ am Klinikum Südstadt und der Hansestadt Rostock**

Schleswiger Str. 5, 18109 Rostock
Telefon: 0381 778573
Fax: 0381 7785756
E-Mail: bs.schmorell@web.de
www.bs-schmorell.de



Rasen vor dem Gebäude bequem gemacht. Gleich nebenan steht ein viel genutztes Wohnheim, das in einem Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern von großer Bedeutung ist: „Viele hätten mehrere Stunden Fahrzeit, gäbe es das Heim nicht“, erzählt Doreen Schumann. Dass die Schülerin-

nen und Schüler Wohnheim oder weite Anfahrtswege auf sich nehmen, zeigt der Schulleiterin, wie beliebt ihre Berufsschule ist. Nicht nur wegen der hohen Ausbildungsqualität, sondern auch, weil hier der Umgang unter- und miteinander stimmt. Friederike beschreibt das freundschaft-

lich-warme Klima, das sie umgibt: „Wir helfen uns gegenseitig. Hier kommt man immer gut an, ob man nun Fragen hat oder gerne helfen möchte!“ □

→ **Unser Autor:** Ekkard Bäuerle

→ **Unser Fotograf:** Arne Weychardt

„Auf Augenhöhe mit den Chefs“

Für die Egger Holzwerkstoffe Wismar GmbH steht die Ausbildung des beruflichen Nachwuchses im Fokus der Unternehmensführung. „klasse!“ sprach mit Ann-Christin Ritter, mitverantwortlich für den Bereich Human Resources.

Viele Schülerinnen und Schüler streben heute ein Universitätsstudium an ...

Kurz vor dem Schulabschluss wissen viele Schüler noch nicht genau, in welche berufliche Richtung sie gehen wollen und wo ihre eigentlichen Interessen liegen. Da es zwischen Schülern und Ausbildungsberufen oftmals nicht ausreichend viele Berührungspunkte gibt, sind das Ausmaß an Entwicklungsmöglichkeiten und die heutige Qualität einer Ausbildung nur wenigen wirklich bekannt. Auch die Vielfalt an Ausbildungsberufen wird häufig unterschätzt. Außerdem beeinflusst auch das Umfeld der Schüler, also die Familie, Freunde und Lehrer, die Berufswahl. Bei manchen herrscht die Vorstellung, dass ein Universitätsstudium ein Garant für eine tolle Karriere und ein hohes Gehalt ist. Ebenso das veraltete Bild des Kaffee kochenden und Hof fegenden Auszubildenden mit einem geringen Lohn entspricht längst nicht mehr der Realität.

Das Bild vom Lehrling, der unten anfängt und sich dann hart hocharbeiten muss, während der Uni-Abgänger gleich in der Chefetage einsteigt, ist immer noch präsent.

Dieses Bild stimmt nicht mehr. Da es für viele Betriebe schwieriger geworden ist, die Ausbildungsstellen zu besetzen, werden junge Talente händelnd gesucht. Wenn Firmen die Auszubildenden langfristig im Betrieb halten und sie zu den Experten von morgen machen möchten, dann ist es nur logisch, dass die Ausbildung tiefgründig und hochwertig sein muss. Man muss den Auszubildenden Perspektiven für die berufliche Karriere geben. Für uns heißt das zum Beispiel: eine eigene Lehrwerkstatt und drei hauptberufliche Ausbilder, Englischunterricht oder

für die persönliche Fitness Sportstunden direkt in unserem Werk. Die Verpflegung in der werkseigenen Kantine ist für unsere Auszubildenden kostenlos und ihre Fahrtkosten werden erstattet. Für uns sind die Auszubildenden die Garanten unserer Zukunft.

Trotzdem: Das Image der beruflichen Bildung könnte viel besser sein. Haben die ausbildenden Unternehmen etwas falsch gemacht?

In den vergangenen Jahrzehnten war die Ausbildung kein kritisches Thema. Mit den geburtenschwachen Jahrgängen hat sich das Blatt gewendet. Viele Betriebe mussten die Erkenntnis und Notwendigkeit einer drastischen Änderung erst verarbeiten. In einem zweiten Schritt wurden dann Wege gefunden, die Schüler wieder für sich zu begeistern. Heutzutage bemühen sich Firmen um Nachwuchskräfte und zeigen auch, wie viel sie ihnen wert sind. Mehr Transparenz ist das Gebot der Stunde: von der Darstellung über die Ausbildungsinhalte bis zu den -abläufen und den Karrierechancen müssen wir uns den Jugendlichen ehrlich stellen.

Kann man bei Ihnen auch Chef werden ohne studiert zu haben?

Ja, auf jeden Fall. Viele Führungskräfte bei uns sind Chefs geworden ohne ein Studium und zwar in allen Bereichen des Unternehmens. Bei der Entscheidung, wer Vorgesetzter wird, kommt es nicht unbedingt auf die formale Qualifikation an, sondern vielmehr auf Erfahrung, Fachwissen und insbesondere soziale Kompetenzen im Umgang mit Menschen. Bei uns sind 80 Prozent der Führungskräfte aus den eigenen Reihen rekrutiert worden. Das heißt, wer gut ist, kann es auch weit bringen.



Ausgezeichnet: Werksleiter Jürgen Buck, Personalreferentin Ann-Christin Ritter, Ausbilder Mirko Gaitzsch. Coaching bei der Ausbildung. Spaß am Nachmittag: Nudel-Challenge mit den Auszubildenden

EGGER-WERKE

MIT WELTWEIT 7.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählen die in Österreich beheimateten Egger-Werke zu den führenden Herstellern von Holzwerkstoffen. In Deutschland ist das Unternehmen unter anderem mit einer Niederlassung in Wismar ansässig. Dort werden jedes Jahr in der Regel zwischen 12 und 15 Azubis überwiegend in gewerblich-technischen Berufen – von Chemie-Laborant bis Mechatroniker – ausgebildet. Mit seinen Ausbildungsangeboten – als Alternative zum Studium – reagiert das Unternehmen auf den grassierenden Lehrlingsmangel. Mit Erfolg: Die Ausbildungsplätze sind oft schnell besetzt und Egger Wismar wurde gerade von der Industrie- und Handelskammer Schwerin als „TOP-Ausbildungsbetrieb 2015“ ausgezeichnet.

→ **Mehr im Internet:** www.egger.com



FOTO: KLAUS-JÜRGEN RAMISCH/VEREIN DENKSTÄTTE TEEHAUS TREBBOW

Haus der Geschichte:
Der Tee-Pavillon im
Garten des Gutshauses
Klein Trebbow

GEDENKSTÄTTE TEEHAUS TREBBOW

DAS TEEHAUS mit seiner Dauer-ausstellung zum Widerstand gegen Hitler ist nur einige Wochen im Jahr geöffnet. Bitte informieren Sie sich vorher beim Verein.

→ Kontakt:

Denkstätte Teehaus Trebbow e.V.,
Zum Trebbower Hof 1, 19069 Klein
Trebbow, Telefon: 03867 612570,
Fax: 03867 612572,
www.teehaus-trebbow.org

Die Teehaus-Verschwörung

Im Teehaus des Gutshauses Klein Trebbow, zwischen Schwerin und Wismar gelegen, bereiteten die Hitler-Verschwörer den Umsturz vor. Ein Verein kümmert sich heute darum, das Gedenken an Ort und Täter sowie das Ende von Naziherrschaft und Krieg vor 70 Jahren lebendig zu halten.

Es waren die ersten warmen Tage des Jahres 1944. Auf dem idyllisch gelegenen Gutschlösschen Klein Trebbow unweit von Schwerin trafen sich über die Ostertage die Offiziere Claus Schenk Graf von Stauffenberg und Fritz-Dietloff von der Schulenburg, um einen Mord zu planen: Reichskanzler Adolf Hitler sollte getötet werden, um Deutschland zu befreien. Im abgeschieden liegenden Teehaus im Park des Anwesens haben sie das Attentat, das dann am 20. Juli folgte, in allen Einzelheiten vorbereitet.

Das Attentat schlug jedoch fehl, Deutschland musste noch bis zum 8. Mai 1945 auf die Befreiung warten. „Wir haben diese Tat auf uns genommen, um Deutsch-

land vor namenlosem Elend zu bewahren. Ich weiß, dass ich dafür gehenkt werde, bereue es aber nicht“, sagte Graf von der Schulenburg im Schlusswort nach seinem Todesurteil. Nur wenige Stunden später wurde er am 10. August 1944 durch den Strang hingerichtet.

Um an diese historischen Tage der Planung, an die Täter und ihre heroische Tat zu erinnern, gründete 2003 Ulrich Ivo von Trotha mit rund 30 Bürgerinnen und Bürgern der Region den Förderverein Denkstätte Teehaus Trebbow e.V. Gemeinsam wollen sie so einen der wenigen historisch belegten Orte des Widerstandes gegen Hitler als Raum zur Erinnerung erhalten. „Aber wir wollen mit unserem Verein und der Gedenkstätte Teehaus nicht nur an die

Taten der Hitler-Verschwörer erinnern, sondern eine Brücke schlagen zum Widerstand in der DDR“, sagt der Vereinsvorsitzende von Trotha.

Ergebnis der inzwischen schon 12-jährigen Vereinsarbeit sind neben der Gestaltung des Teehauses als Erinnerungsort vier Ausstellungen zum 20. Juli und fünf zum Widerstand in der DDR. Die Titel der Ausstellungen, die zum Beispiel an Schulen ausgeliehen werden, lauten „Der 20. Juli war nicht die Tat eines Einzelnen“ (über die vielen Mitverschwörer) oder „Das F in Eurem Schilde lügt, Ihr seid nicht frei, der Name lügt“ (über die DDR-Schul- und Jugendorganisation FDJ).

Besonders am Herzen liegt dem Verein die Vermittlung dieser Kapitel der deutschen Geschichte an die junge Generation. So werden regelmäßig für die Schulen der Region „Schulprojekt-Tage“ veranstaltet, bei denen sich unter anderem Zeitzeugen den Fragen von Schülerinnen und Schülern stellen.

Für 2016 ist eine neue Ausstellung in Vorbereitung, auch die soll den Schulen in MV im Rahmen von Schulprojekttagen angeboten werden. Zurzeit kümmert sich der Verein um den Ausbau seiner Website. „Für junge Menschen ist ja das Internet die erste Informationsquelle. Hier wollen wir unser schon gesammeltes Wissen besser präsentieren“, sagt Ulrich Ivo von Trotha. □

„Computer und TV können süchtig machen“

Die digitalen Medien von Handy bis Tablet machen uns nicht klüger, sondern dümmer. Das meint Professor Manfred Spitzer, einer der bekanntesten deutschen Bildungsforscher. „klasse!“ hat nachgehakt.

Klasse! Herr Prof. Spitzer, welche Auswirkungen hat Fernsehen auf Kinder und Jugendliche?

Spitzer: Die Auswirkungen des Fernsehens auf Kinder und Jugendliche sind in sehr vielen gut gemachten Studien untersucht, da es das Fernsehen seit mehr als sechs Jahrzehnten gibt. Kurz zusammengefasst kann man sagen, dass Fernsehen bei Kindern ungünstig auf Aufmerksamkeits- und Lernprozesse wirkt, falsche Stereotype vermittelt, aggressive Verhaltensweisen fördert und aufgrund einer Reihe von Faktoren – wie Werbung für ungesunde Nahrungsmittel, Bewegungsarmut, Verdrängung anderer Tätigkeiten – gerade bei Kindern und Jugendlichen zu vermehrter Dickleibigkeit führt. Wer daran zweifelt, zweifelt wissenschaftlich nachgewiesene Fakten an.

In den meisten Haushalten steht allerdings ein TV-Gerät. Wie hoch sollte die tägliche Dosis sein?

In jedem Fall macht die Dosis das Gift! Die höchst mögliche Dosis, die noch nicht schadet, lässt sich anhand der wissenschaftlichen Daten nicht angeben, weil die meisten Studien zu Aussagen führen, dass drei Stunden negativere Auswirkungen haben als zwei Stunden, und zwei Stunden ungünstiger sind als eine. Es liegen aber keine Studien vor zum Vergleich von einer Stunde zu null Stunden, also mit Kindern, die gar kein Fernsehen sehen. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass es praktisch niemanden mehr gibt, der nicht Fernsehen sieht. Rechnet man aus den vorhandenen Daten hoch, so lässt sich sagen, dass kleine Kinder bis zum Alter von

zwei bis drei Jahren am besten gar keine Zeit vor Bildschirmen verbringen sollten, Kinder im Kindergartenalter maximal eine halbe Stunde täglich und Kinder im Schulalter eine halbe bis eine Stunde.

Was halten Sie von Computerspielen?

Bei Computerspielen muss man zunächst einmal stark differenzieren, worum es hier im Einzelnen geht. Es gibt harmlose Spiele, wie Tetris oder Pong, die den Kindern letztlich nur Zeit stehlen. Es gibt aber auch Computerspiele, die tatsächlich süchtig machen und die falsche Werte, nämlich Gewaltbereitschaft, vermitteln. Wenn dann noch aufgrund der Suchtkomponente ein solches Spiel sechs bis acht Stunden täglich gespielt wird, dann sind hier ungünstige Auswirkungen zu erwarten. Solche heftigen Computerspieler sind meist junge Männer, die in der Schule auch versagt haben, nicht zuletzt wegen des vielen Spielens, und die zudem sehr häufig auch unter einer extremen Dickleibigkeit leiden.

Laptop, Smartphone und Internet sind heute für Schülerinnen und Schüler nicht mehr wegzudenken. Wie intensiv sollten Jungen und Mädchen in der Schule lernen, mit dem Computer umzugehen?

Ich kenne Jugendliche, die sich bereits wieder von ihrem Smartphone verabschiedet haben und auch ganz bewusst wenig Zeit mit Laptop und Internet verbringen. Sie haben einfach gemerkt, dass ihnen das nicht guttut. Es geht nicht darum, zu lernen, mit dem Computer umzugehen, das kann sowieso jeder. Es geht darum, zu erkennen, wie schädlich Computer für



Prof. Manfred Spitzer:
„Natürlich ist die digitale Informationstechnik aus unserer Welt nicht mehr wegzudenken.“

viele Bereiche und fürs Leben sind: Wir lernen schlechter mit ihnen, wir können uns schlechter konzentrieren, wir bewegen uns weniger, wir ersetzen reale Kontakte mit virtuellen Kontakten. Das sollten Kinder und Jugendliche wissen und sollten es auch in der Schule gesagt bekommen.

Das heißt, Computer halten Sie gar nicht für wichtig?

Natürlich ist digitale Informationstechnik heute aus unserer Welt nicht mehr wegzudenken. In meinem Fall kann ich klar sagen, dass Medizin und Wissenschaft ohne Computer heute undenkbar sind. Was aber Erwachsenen die Arbeit erleichtert, ist nicht notwendigerweise für Kinder und heranwachsende Menschen förderlich. Alkohol rettet im medizinischen Bereich Leben und ist Teil unseres Kraftstoffs beim Autofahren. Dennoch führen wir kein „Alkoholkompetenztraining“ in Kindergarten und Grundschule durch, weil wir wissen, dass Alkohol die Gehirnentwicklung beeinträchtigt und süchtig macht. Genau das gleiche gilt für digitale Medien auch.

Sie selbst haben sich aber in Projekten mit softwarebasiertem Lernen beschäftigt. Wann führt es zum Erfolg?

Hat man ganz bestimmte didaktische Probleme oder Fragestellungen, können Computer durchaus sinnvoll sein. Im Fall, den wir untersucht haben, ging es darum, wie man im Mathematikunterricht dem Lehrer Routinearbeit abnimmt und dem Schüler die Angst vor der Mathematik nimmt. Bei beidem spielt der Computer eine Rolle, weil er selbsttätig Ergebnisse überprüfen und weitere Aufgaben, die dem Kenntnisstand des Schülers angemessen sind, vorschlagen kann. Klare Fragestellungen für klare Probleme können gelegentlich Informationstechnik zur Beantwortung benötigen. Wer jedoch glaubt, dass Computer in der Schule einfach durch ihre Anwesenheit den Unterricht verbessern, der liegt vollkommen falsch.

Wie wichtig sind Hausaufgaben?

Hausaufgaben sind definitiv wichtig, weil Wiederholung die Mutter allen Lernens ist. Allerdings sollten die Hausaufgaben sinnvoll mit dem in der Schule Gelernten ineinandergreifen und auch nicht zu viel Freizeit

vom Tag wegnehmen. Gerade beim heutigen Abitur nach 12 Schuljahren sind die Kinder und Jugendlichen ohnehin schon sehr stark mit Schule beschäftigt. Freizeitaktivitäten wie Musik, Sport, Theaterspielen, kreatives Werken oder Anderes, brauchen Zeit und diese Zeit muss bestehen.

Eines Ihrer Bücher heißt „Medizin für die Bildung“. Was kann der Bildungsbereich von der Medizin lernen?

Eine ganze Menge! Bedenken Sie doch beispielsweise, dass in der Medizin eine neue Therapieform vor ihrer allgemeinen Anwendung zunächst einmal gegenüber den bereits etablierten Therapien bewiesen muss, dass sie tatsächlich besser ist als das, was bislang schon erfolgt. Wenn ich mir beispielsweise in der Medizin eine Therapie ausdenke und bei meiner Therapie sterben acht von zehn Patienten, bei der bislang üblichen Therapie sterben jedoch nur drei von zehn Patienten, und wenn ich dann sagen würde, dass ich nun durch eine groß angelegte Studie an 1.000 Patienten zum endgültigen Durchbruch verhelfen wollte, dann würde mich eine Ethikkommission daran hindern. „Sie produzieren

MANFRED SPITZER



ER ZÄHLT ZU DEN profilierten Bildungsforschern in Deutschland: Professor Dr. med. Dr. phil. Manfred Spitzer, Jahrgang 1958, leitet seit 1998 die Psychiatrische Universitätsklinik in Ulm und gründete 2004 an selber Stätte das „ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen Ulm“. Zwei Gastprofessuren an der Harvard-Universität und ein Forschungsaufenthalt am Institut für Cognitive and Decision Sciences der Universität Oregon prägten seinen Forschungsschwerpunkt im Grenzbereich der kognitiven Neurowissenschaft und Psychiatrie. In rund zwei dutzend Büchern hat er seine wissenschaftlichen Erkenntnisse zusammengefasst; „Medizin für die Bildung“ oder „Digitale Demenz“ wurden zu internationalen Bestsellern, auch weil Manfred Spitzer es „versteht, komplizierte Zusammenhänge unterhaltsam rüberzubringen“, wie die „Passauer Neue Presse“ schrieb. Seine Infoserie „Geist & Gehirn“ läuft inzwischen in der 12. Staffel im Bildungskanal „ARD-Alpha“.

FOTO: BÄRRISCHER RUNDUNG/BR

Tote“, würden die Ethiker zu mir sagen. In der Medizin ist das der Normalfall. Wenn sich in kleinen Studien herausstellt, dass Computer in Klassenzimmern das Lernen beeinträchtigen, dann bringen die selben Autoren zwei Jahre später eine Studie an 1.300 Kindern auf den Weg und betonen noch, wie fortschrittlich sie sind. Ich halte dieses Beispiel allein schon für einen Skandal und ich könnte zehn weitere aufführen.

Sie beklagen eine mangelnde Fehlerkultur in deutschen Schulen. Was sollte sich ändern?

Aus Fehlern muss man lernen, daher muss man die Möglichkeit haben, in Form von ganz beiläufig in den Unterricht eingestreuten Tests, Fehler zu machen, um dann unmittelbar anschließend diese Fehler zu diskutieren. So wird tatsächlich gelernt. Wenn ich sechs Wochen lang einen Stoff durchnehme und dann eine Klassenarbeit schreibe und dann diese drei Wochen später zurückbekomme, lerne ich aus den Fehlern nicht, sondern bin nur frustriert, dass ich vielleicht nicht so gut geschrieben habe, wie erwartet. Das könnte sich sehr leicht ändern. □

Heute leider kein Unterricht!



Erfolgreich gegen Unterrichtsausfall

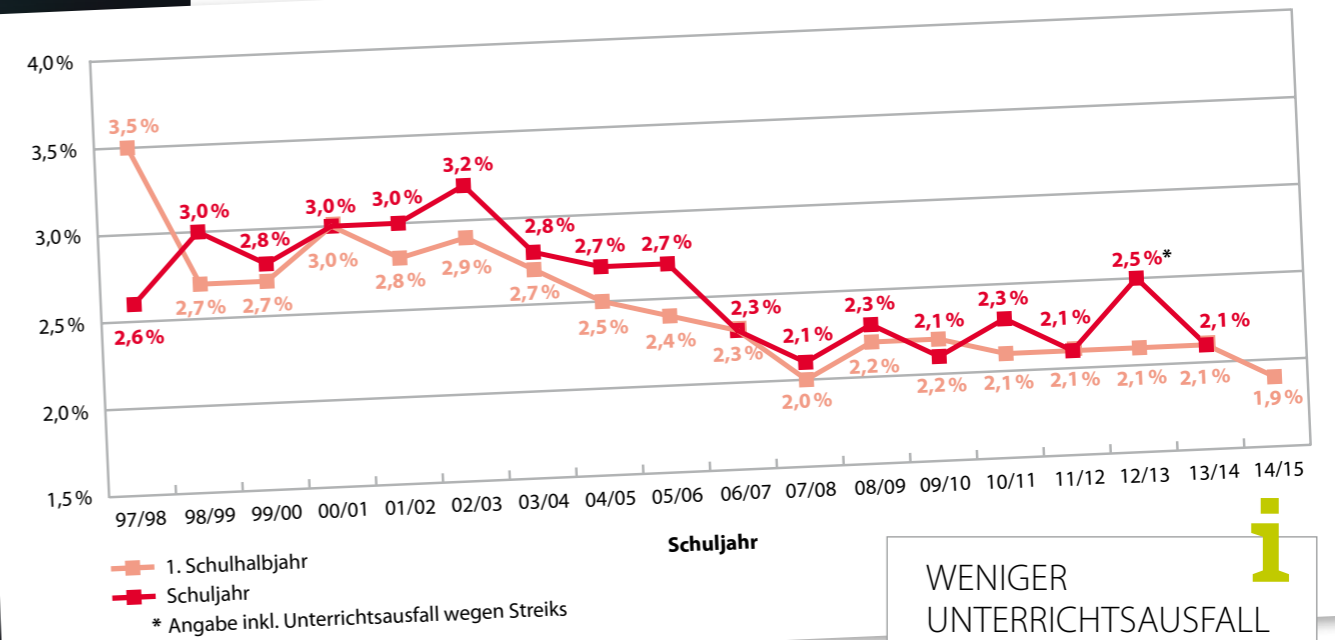
WEITERE STELLEN FÜR VERTRETUNGSLEHRER

DAS LAND HAT im laufenden Schuljahr weitere Stellen für Vertretungslehrerinnen und Vertretungslehrer zur Verfügung gestellt. Weil mehr Schülerinnen und Schüler die Schulen besuchen als in der Prognose angenommen, stehen auch mehr Stellen für Lehrkräfte bereit. 60 Stellen sind für Vertretungslehrerinnen und Vertretungslehrer an allgemein bildenden und beruflichen Schulen vorgesehen. Grundschulen, Gymnasien und berufliche Schulen erhalten jeweils 20 Stellen. „Mit den zusätzlichen Vertretungslehrkräften wollen wir den Unterrichtsausfall so gering wie möglich halten“, sagt Bildungsminister Mathias Brodtkorb. „Wir haben mit den Vertretungslehrerinnen und -lehrern, die bereits an den Schulen unterrichten, gute Erfahrungen gemacht. Deshalb bauen wir das Vertretungslehrer-Programm weiter aus. Da an Grundschulen, Gymnasien und beruflichen Schulen der Bedarf höher als an Regionalen Schulen ist, stehen für diese Schularten weitere Stellen bereit“, so Brodtkorb.

Das Vertretungslehrer-Programm hat dazu beigetragen, dass der Unterrichtsausfall an den allgemein bildenden Schulen in Mecklenburg-Vorpommern auf niedrigem Niveau gehalten werden konnte. Auslöser für den Start dieses landesweiten Programms im Jahr 2013 war die Situation an der Rostocker Grundschule „Am Taklerring“. Eine Chronologie der damaligen Ereignisse an der Schule.

An den Monat kann sich keiner mehr ganz genau erinnern. Es muss im Januar oder im Februar 2012 gewesen sein. „Es grassierte eine Erkältungswelle und jeden Tag kamen weniger Kollegen in die Schule“, erzählt Lehrerin Kerstin Jenßen. „Und die, die kamen, kamen mit einem flauen Gefühl im Magen. Wie viele Schülerinnen und Schüler muss ich heute unterrichten?“, haben sie sich gefragt. Und vor allem wo? Zum Teil wurden mehrere Klassen zusammengefasst und gemeinsam in der Aula unterrichtet. Für Schülerinnen und Schüler,

aber auch für die Lehrerinnen und Lehrer der Schule war das eine Extrem-Situation. Schulleiterin Heike Babbe ergänzt: „Es war für uns eine Herausforderung, aber wir haben sie damals, so sehen das mein Kollegium und ich heute, gut gemeistert.“ Die Eltern der Schülerinnen und Schüler der Grundschule wollten den Unterrichtsausfall und die Zusammenlegung der Klassen über Wochen nicht mehr hinnehmen und legten Protest ein. Mit Eltern von anderen Schulen, die mit ähnlichen Problemen zu kämpfen hatten, gründeten sie die Bürgerinitiative „M-V Lehrer her!“ und nahmen Kontakt mit dem Bildungsminister



WENIGER UNTERRICHTSAUSFALL

Unterrichtsausfall in den zurückliegenden Schuljahren an den allgemein bildenden Schulen (ohne elementare Ereignisse)

stellte der Grundschule „Am Taklerring“ im Juni 2012 sein Konzept vor. Der Schule gab er auch eine Zusage, dort einen der ersten Vertretungslehrer anzustellen.

Im Schuljahr 2014/2015 wurde der Einsatz von Vertretungslehrkräften ausgeweitet. Seit dem 1. August 2014 gibt es auch an weiterführenden Schulen und beruflichen Schulen Stellen für Vertretungslehrerinnen und Vertretungslehrer. Um den Unterrichtsausfall zu reduzieren, stehen seit August dieses Jahres pro Jahr insgesamt 13 Millionen Euro zur Verfügung. Die Mittel stammen aus dem 50-Millionen-Euro-Paket, mit dem das Land die Qualität des Unterrichts an den öffentlichen Schulen verbessern will. Außerdem können angehende Lehrerinnen und Lehrer, die das Erste Staatsexamen erfolgreich absolviert haben, ihre Wartezeit auf den Vorbereitungsdienst überbrücken, indem sie Vertretungsunterricht an den Schulen erteilen. Die einen erhalten wertvolle Praxiserfahrungen in ihrem Beruf, für die anderen sind Vertretungslehrerinnen und -lehrer eine große Entlastung. Früher mussten Lehrerinnen und Lehrer für ihre erkrankten Kolleginnen und Kollegen einspringen. Heute übernehmen dies immer öfter Vertretungslehrkräfte. Ein Lehrgesundheitsprogramm soll außerdem dazu beitragen, die Zahl der Ausfallstunden zu verringern. Seit diesem Schuljahr stehen darüber hinaus unbefristete Stellen zur Verfügung, bei denen Lehrerinnen und Lehrer nur für eine bestimmte Zeit an einer Schule als Vertretungslehrkraft arbeiten. Danach unterrichten sie an dieser Schule als reguläre Lehrerin bzw. regulärer Lehrer. Diese Stellen werden mit einem Teil der sogenannten BAföG-Millionen finanziert.

AN DEN ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN in Mecklenburg-Vorpommern sind im ersten Halbjahr des laufenden Schuljahres weniger Stunden ausgefallen als in den Vorjahreszeiträumen. Der originäre Unterrichtsausfall – ohne elementare Ereignisse wie Wettergeschehen und Streiks – an den allgemein bildenden Schulen lag im ersten Halbjahr des Schuljahres 2014/2015 erstmals bei 1,9 Prozent. Damit ist der Anteil der tatsächlich ausgefallenen Unterrichtsstunden auf das niedrigste Niveau seit Beginn der Erhebung im Schuljahr 1996/1997 gesunken. An den beruflichen Schulen lag der originäre Unterrichtsausfall bei 5,6 Prozent und war damit um 0,1 Prozentpunkte höher als im Vorjahreszeitraum. Ein Grund: Vertretungsunterricht an beruflichen Schulen zu organisieren, ist weitaus anspruchsvoller als an allgemein bildenden Schulen. So kann zum Beispiel eine Fachlehrkraft für Elektrotechnik eine Fachlehrkraft für Kosmetik nicht angemessen vertreten.

Das Lehrerkollegium an der Grundschule „Am Taklerring“ kann sich nach drei Jahren Vertretungslehrer-Konzept über diese Entwicklungen nur freuen: Der Schulunterricht ist „jetzt immer durchgehend gesichert“, so Schulleiterin Heike Babbe. „Schulkinder, die in der Aula unterrichtet werden müssen, haben wir nicht mehr gehabt. Unser Vertretungslehrer gibt uns Sicherheit. Vor allem nimmt er den Kolleginnen und Kollegen die Angst, in Grippe-Zeiten morgens in der Schule vor 80 Schülerinnen und Schülern unterrichten zu müssen.“

So wird's ein perfekter Badetag



Birgit Hesse, Ministerin für Arbeit, Gleichstellung und Soziales

„Mecklenburg-Vorpommern ist einzigartig mit seiner langen Ostseeküste und den tausenden Seen mit glasklarem Wasser. Badefreuden sind da garantiert. Aber die Ostsee ist keine Badewanne. Es kann gefährlich werden. Mit dem Spaß ist es dann sehr schnell vorbei. Wer aber ein paar grundlegende Regeln beachtet, ist auf der sicheren Seite. Die beiden Rettungsschwimmer Max und Vivi erklären sie. Ich wünsche allen Schülerinnen und Schülern in diesem Sommer viel Spaß beim Baden. Eine Bitte habe ich aber noch: Achtet bitte auf die Anweisungen der Rettungsschwimmer.“

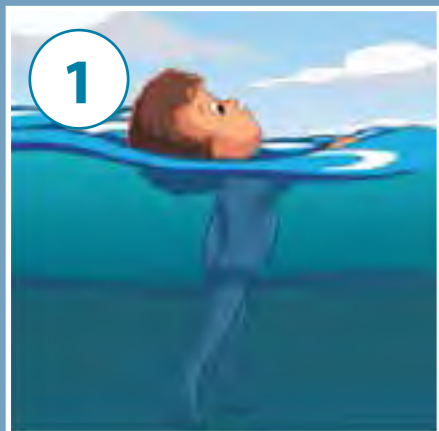


Die beiden Rettungsschwimmer Max und Vivi wissen, wie man sich im Wasser richtig verhält

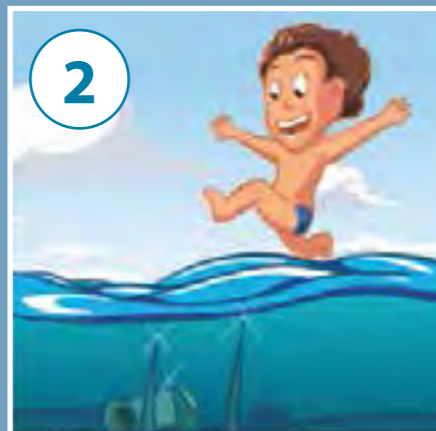
Was bedeuten die Flaggen?

1. Eine einzelne Flagge am Mast der Wachstation – Rot über Gelb – zeigt, dass Rettungsschwimmer im Dienst sind.
2. Eine zusätzliche gelbe Flagge an der Wachstation kennzeichnet eine allgemeine Warnung vor Gefahr. Sie kann durch Zusatzzeichen ergänzt sein.
3. Die rote Flagge an der Wachstation bedeutet: ernsthaft gefährliche Wasserhältnisse (wie etwa hoher Wellengang, Gewitter, starke Strömung) für Schwimmer und andere Wassersportler; es besteht Lebensgefahr, das Wasser ist zu meiden.
4. Ein Flaggenpaar im Uferbereich des bewachten Strandabschnitts mit Rot über Gelb begrenzt das Badegebiet.
5. Schwarz-weiße Flaggen grenzen die Zonen ein, die für Surfboards und andere Wassersportgeräte freigegeben sind. Die Bereiche sind für Schwimmer und Badende gefährlich und deshalb gesperrt. Es besteht Badeverbot.

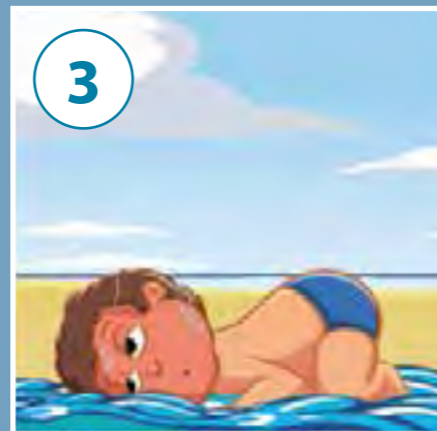
→ **Mehr im Internet:**
oder www.dlr.de



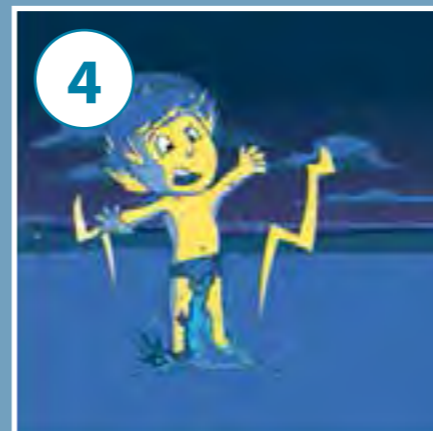
1 Gehe als Nichtschwimmer nicht zu tief ins Wasser!



2 Springe niemals in unbekannte Gewässer!



3 Gehe nicht überhitzt baden!



4 Verlasse bei Gewitter sofort das Wasser!



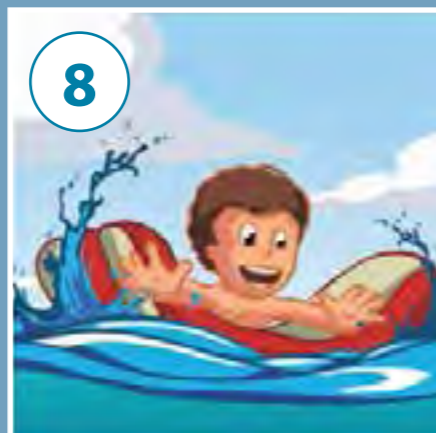
5 Überschätze nicht deine körperlichen Fähigkeiten!



6 Bade nicht mit vollem oder ganz leerem Magen!



7 Folge den Anweisungen der Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer und achte auf die örtlichen Warnhinweise (Badeverbote)!



8 Benutze keine Luftmatratzen oder ähnliches als Schwimmhilfen!



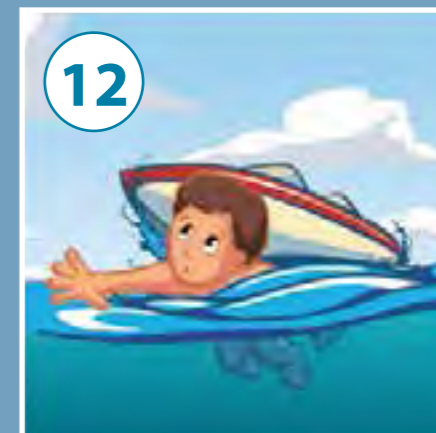
9 Schwimme nie allein in unbeaufsichtigten Gewässern!



10 Alkohol verboten!



11 Rufe nie um Hilfe, wenn keine Gefahr besteht!



12 Schwimme nur in gekennzeichneten Badebereichen!

FOTO UND GRAFIKEN: MINISTERIUM FÜR ARBEIT, GLEICHSTELLUNG UND SOZIALES

„Wir können viel bewegen“

Eltern, die sich für „ihre“ Schule und die Schülerinnen und Schüler engagieren, sind ein wichtiger Teil des Schullebens. Wie diese Mitarbeit aussieht, beschreibt der Kreiselternter Vorpommern-Rügen, kurz KER VR genannt.

Vor gut anderthalb Jahren, im Oktober 2013, sind wir, der derzeitige Vorstand des KER VR, gewählt worden. Erfahrungen auf dieser Elternvertretungsebene hatten wir keine, wir waren „Anfänger“, wussten nicht, was uns auf Kreisebene an Aufgaben erwartet. Einige von uns waren gerade erst Klassen- und Schulelternvertreter geworden. Die Mitarbeit im Kreisvorstand war und ist eine Herausforderung, in die wir sehr neugierig, aber doch zurückhaltend hineingewachsen sind. Wir haben uns gefragt, ob wir das schaffen, ob wir auch ernst genommen werden zwischen all den Bildungsprofis, ob wir überhaupt etwas erreichen können.

Inzwischen wissen wir: Ja, wir können im Interesse unserer Kinder etwas bewegen, wir werden von den Schulleitern und den Schulämtern ernst genommen, man hört uns zu.

Elternvertreter sind das Bindeglied zwischen Eltern, Schülern und Schule. Im Schulgesetz MV heißt es so: Elternvertretungen wirken in Angelegenheiten, die für uns Eltern und für die Schule von allgemeiner Bedeutung sind, beratend und auch beschließend mit. Das bedeutet für uns erstmal, dass wir neben Lehrern und Schülern Teil der Klassen-, Fach- und Schulkonferenzen sind. Unsere Mitwirkung erstreckt sich von Detailfragen der schulischen Erziehung über Beteiligung bei der Auswahl von Lehrmitteln bis hin zur Mitbestimmung eines geeigneten Anbieters für das Schulesen. Bei individuellen Konflikten zwischen Schule, Lehrern, Schülern und Eltern sind wir als Vermittlerinnen und Vermittler immer wieder gefragt. Und auf dem Lande ein ganz wichtiges Thema ist die Frage der Schülerbeförderung, die auch wir hier im Kreis immer wieder mit den Schulen und Behörden diskutieren. Aber auch Klassen auf Ausflügen oder Klassenfahrten zu begleiten oder Schulfeste und andere Veranstaltungen mitzugestalten, gehören zu unseren Aufgaben.

» Unsere Erfahrung: Elternräte können etwas bewegen. Wir werden ernst genommen, man hört auf uns. «

Manchmal sind es auch heikle und komplexe Themen, bei denen wir gebeten werden mitzuhelfen. Ein Beispiel: Auf einer Schulkonferenzsitzung konnte durch das engagierte Auftreten eines unserer Elternvertreter der zuständige Schulträger zum Einlenken bei zu treffenden Bauentscheidungen überzeugt werden: Hier sollte auf Kosten der Schule der Hort erweitert werden. Oder zweites Beispiel: An einer großen Schule konnte durch das schnelle Handeln von Eltern und Elternvertretern ein sich entwickelndes Problem mit Sexting – Versenden von sexuell pro-

vozierenden SMS-Nachrichten zwischen Schülerinnen und Schülern, die sich lawinenartig ausbreiten können – frühzeitig angegangen und damit schlimmere Folgen für betroffene Schülerinnen und Schüler verhindert werden.

Wir bemühen uns sehr, alle Informationen, die wir haben oder bekommen, an unsere Elternvertreter im Kreis weiterzuleiten. Manchmal wünschen wir uns ein wenig mehr Resonanz und Mitarbeit der Eltern, ob auf Schul- oder Kreisebene. Was für uns die Arbeit auf Kreisebene auch so wichtig macht, sind die Kontakte von Schule zu Schule, von Ort zu Ort. Auf unseren Kreiselternteratsitzungen kommt es häufig vor, dass sich Elternvertreter unterhalten und feststellen: Oh, die in Bergen haben

ja das gleiche Problem wie wir in Ribnitz – und in Stralsund hat man schon des Rätsels Lösung gefunden – oder auch nicht.

Wenn Ende dieses Jahres ein neuer Kreiselternter gewählt wird und wir ein Resümee ziehen, dann wird es wohl so lauten: Diese zwei Schuljahre im Kreiselternter haben uns viel Spaß gemacht. Wir haben eine Menge gelernt und wohl auch einiges erreicht. Vor allem: Wir haben nicht nur „gemeckert“, sondern uns engagiert, damit unsere Schulen besser werden. □

→ Mehr im Internet:
www.ker-vr.de

→ Aufgezeichnet von der Redaktion

Engagieren sich für Schulen, Schülerinnen und Schüler in MV: Jörg Hendrich, Vorsitzender der KER VR, Marc Meister, der 1. Stellvertreter und zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, und Ursula Lüdtkke, die 2. Stellvertreterin und Kassenwartin



FOTOS: KER VR

DER KER VR

DER KREISELTERNRAT VORPOMMERN-RÜGEN (KER VR)

vertritt die Interessen der Eltern aus 86 öffentlichen Schulen und Schulen in freier Trägerschaft mit über 18.000 Schülerinnen und Schülern im Landkreis. Die Schulelternräte dieser Schulen stellen die Mitglieder der Kreiselternterversammlung – den Kreiselternter (KER) – und wählen aus ihrer Mitte für die Dauer von zwei Jahren einen Vorstand, bestehend aus einem Vorsitzenden, zwei Stellvertretern und bis zu neun Beisitzern. Zudem wählen die Schulelternräte bis zu zwölf Delegierte für den Landeselternter Mecklenburg-Vorpommern. Die nächste Vorstandswahl für den Landkreis Vorpommern-Rügen findet im kommenden Herbst statt. Die Organisation und Mitwirkung von ehrenamtlichen Elternvertretern ist im Schulgesetz Mecklenburg-Vorpommern verankert.



Bindeglied zwischen Eltern und Schule: Der Kreiselternter Vorpommern-Rügen



ICH WERDE GEMOBBT, WAS NUN?

Das solltest du zuerst tun:

- Täter „sperrn“ oder „ignorieren“ oder „melden“ (bieten die meisten Websites an)
- Handynummer des Täters in Sperrliste setzen oder notfalls eigene Nummer ändern
- Beweismaterial sichern (Fotos, Screenshots, Ausdrücke etc.)
- Löschung der betreffenden Inhalte beim Betreiber der Website beantragen
- Einschaltung eines Erwachsenen (z. B. Eltern, Klassenlehrer/in) in die Kommunikation.

Du kannst dich auch anonym auf www.juuuport.de beraten lassen. Das ist eine Selbstschutz-Plattform von Jugendlichen für Jugendliche im Web.

Jeder vierte Jugendliche betroffen: Mobbing im Internet nimmt weiter zu

Hass aus dem Netz

Facebook und Co. sind die Treffpunkte von Schülerinnen und Schülern in der digitalen Welt. Doch auch hier werden nicht nur Freundschaften gepflegt, sondern auch Feindschaften ausgelebt. Und das bis hin zu psychischer Gewalt. Aber dagegen kann man sich wehren und Unterstützung in der Schule holen.

Es ist inzwischen leider schon fast ein klassischer Fall: Sabine*, Schülerin an einem Schweriner Gymnasium, richtet auf Facebook gegen Klassenkameradin Andrea* eine Hassgruppe ein. Und es finden sich sehr schnell erschreckend viele, die dort ihre verletzenden Einträge hinterlassen. Zum Glück tut Andrea genau das Richtige: Sie erzählt es ihren Eltern, die sprechen mit der Klassenlehrerin und die wiederum wendet sich an Birgit Grämke, die bei der Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung MV für das Thema Cybermobbing zuständig ist.

Unter Cybermobbing versteht man, wenn über digitale Medien Menschen beleidigt oder bedroht werden. Wenn also jemand bössartige E-Mails erhält, wenn er oder sie bei Facebook oder im Chat angepöbelt wird, wenn peinliche Fotos und Videos des Opfers im Internet verbreitet werden – dann sind dies Fälle von Cybermobbing.

Und diese Fälle häufen sich: Jeder vierte Jugendliche war laut einer Studie des „Bündnis gegen Cybermobbing“ aus dem Jahr 2013 bereits Opfer von Angriffen im Internet. Birgit Grämke hat sich im Jahr 2014 in über 30 Fälle eingeschaltet.

Genauso wichtig wie die Hilfe im Gefahrenfall ist für Birgit Grämke die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter. So bietet die Landeskoordinierungsstelle gemeinsam mit Partnern Seminare an, „um die Kolleginnen und Kollegen vor Ort fit zu machen, damit sie Mobbing-situationen schnell erkennen und pädagogisch handeln können“, wie die Beauftragte erläutert. Unterstützend hat dazu die Techniker Krankenkasse einen Anti-Mobbing-Koffer entwickelt, der um ein Cybermobbingmodul ergänzt wurde. Dieser Koffer wurde allen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern zur Verfügung gestellt.

Und wie wurde Andrea geholfen? „Es gibt verschiedene pädagogische Konzepte, wie man vorgehen kann. Wir haben uns in diesem Fall für das Anti-Bullying-Programm entschieden“, sagt Birgit Grämke. Das heißt: Die Lehrerin hat zuerst mit dem Opfer gesprochen, dann die Täterin befragt, sich Notizen gemacht und einen Bericht geschrieben. Opfer und Täterin mussten auch jeweils einen Bericht schreiben. Diese Berichte haben die Eltern und Mädchen erhalten und sollten sich dazu äußern. Es gab dann ein Gespräch, das

durch den Schulleiter moderiert wurde. Dabei stellte sich heraus, dass das Opfer Andrea die Täterin Sabine immer massiv geärgert hatte. Dafür wollte sich Sabine rächen. Der Hintergrund des Mobbing: Die beiden Mädchen buhlten um die Freundschaft eines dritten Mädchens. „Es wurden mit beiden Absprachen getroffen, die Facebook-Gruppe wieder zu löschen“, erläutert Birgit Grämke. Danach gab es in der Klasse noch eine Klassenleiterstunde zu dem Vorfall. Nach sechs Wochen haben sich alle Beteiligten erneut zusammengesetzt und geschaut, wie sich die Situation entwickelt hat. Da war dann alles ok.“ □

* Name von der Redaktion geändert

→ **Kontakt:**
Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung MV, Birgit Grämke, Telefon: 0385 7851560, E-Mail: graemke@lakost-mv.de

→ **Mehr im Internet zum Thema Medien:**
www.medienkompetenz-in-mv.de
Kontakt TK-Anti-Mobbing-Koffer:
www.tk.de (Webcode: 576528)
Kontakt Cybermobbing-Webinare:
www.law4school.de

„Neue Perspektiven in MV“

Er hat sich für Mecklenburg-Vorpommern entschieden: Sebastian Schultheis kam Anfang des Jahres nach Franzburg, um an der Regionalen Schule mit Grundschule „Martha Müller-Grählert“ als Lehrer für Deutsch, Geografie und Sport zu unterrichten.

Klasse! Wie kommt man von Bonn nach Franzburg?

Schultheis: Indem ich die „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ lese und eine Anzeige finde, die für den Lehrerberuf in Mecklenburg-Vorpommern wirbt. Dann habe ich mich auf der Internetseite des Bildungsministeriums in MV informiert, finde dort Stellenausschreibungen, rufe am Tag darauf bei einer der ausschreibenden Schulen an, werde zum Vorstellungsgespräch geladen, setze mich am nächsten Tag ins Auto, fahre von Bonn nach Franzburg, stelle mich vor, werde eingestellt, ziehe um nach Mecklenburg-Vorpommern.

So einfach und schnell geht das?

Zumindest in Mecklenburg-Vorpommern. Das ganze hat eine Woche gedauert und ich hatte eine neue Perspektive.

Warum sind Sie weg aus Bonn?

Weil ich dort keine wirkliche Perspektive mehr hatte. Ich war an einem Gymnasium mit Zeitvertrag angestellt und ich hatte keine Lust mehr, jedes Jahr darauf zu warten und zu hoffen, ob der Vertrag auch verlängert wird. In Mecklenburg-Vorpommern bin ich jetzt auf Lebenszeit verarbeitet.

Wie sind Ihre ersten Eindrücke vom Schulleben in MV?

Der allererste Eindruck war – wie schon gesagt – „positiv“, wenn man das steigern könnte. So wenig Bürokratie war noch nie. Der zweite Eindruck waren meine Schülerinnen und Schüler: Die sind im Großen und Ganzen genauso wie in Bonn. Der dritte Eindruck war dann das Kollegium. Was soll ich sagen? Traditionsbewusst, kompetent, hilfsbereit.

Und Mecklenburg-Vorpommern? Ein Land zum Leben?

Ein Traumland zum Leben. Jedenfalls für jemanden wie mich, der ein Naturfreund



Nach einer Woche angekommen: Lehrer Sebastian Schultheis mit seiner „neuen“ Klasse



ERFOLGREICHE KAMPAGNE WIRD FORTGESETZT

MIT FRISCHEN MOTIVEN, neuen Farben und dem zugespitzten Slogan „Sei mein Lehrer, wenn du rechnen kannst“ setzt das Bildungsministerium in MV seine im vergangenen Jahr gestartete Lehrerwerbekampagne fort. Noch bis 2020 sollen bundesweit Lehrerinnen und Lehrer mit Anzeigen in Print- und Digitalmedien auf die vielfältigen Chancen an den Schulen in Mecklenburg-Vorpommern aufmerksam gemacht werden. „Zum Ende des Jahrzehnts benötigen wir besonders viele neue Lehrerinnen und Lehrer und wollen heute schon die Weichen stellen, um in einigen Jahren bei der Einstellung von Lehrkräften erfolgreich zu sein“, so Bildungsminister Mathias Brodtkorb. Aber auch die aktuellen Einstellungen können sich sehen lassen: So haben im vergangenen Jahr 575 Lehrerinnen und Lehrer in MV ihren Dienst begonnen.

→ **Mehr im Internet:**
www.lehrer-in-mv.de

Werdet ihr überhaupt ernst genommen?

Der Landesschülerrat (LSR) ist die höchste Instanz, wenn es um die Vertretung eurer Interessen gegenüber Schule und Bildungsministerium geht. Was eure Vertreterinnen und Vertreter erreichen können, sagen sie hier – ganz exklusiv ...

Warum engagiert ihr euch für den Landesschülerrat?

In der Schule geht es zuallererst um uns – die Schülerinnen und Schüler. Und wenn es um uns geht, dann wollen wir auch mitreden und sagen, was wir für richtig halten. Unsere und eure Meinung ist wichtig und wir können viel bewegen.

Wer kann beim LSR mitmachen? Nur die Klassenbesten?

Nein! Wir wollen uns engagieren. Da muss man kein Streber sein, sondern nur bereit sein, außerschulisch Zeit zu investieren.

Das klingt nach einer zusätzlichen Belastung!

Nun ja, man ist viel unterwegs. Aber wir wollen etwas anstoßen und deshalb machen wir das gerne.

Zählt eure Meinung überhaupt?

Der Landesschülerrat ist die Stimme für alle Schülerinnen und Schüler im Land. So tragen wir beispielsweise eure Meinung an das Bildungsministerium heran, wirken im Landeschulbeirat mit und kooperieren mit allen Kreis- und Stadtschülerräten.

Was habt ihr demnächst als LSR vor?

Momentan sind wir in einer Aufbauphase. Zwar gab es schon vorher einen LSR, der aber aufgrund von Rechtswidrigkeiten aufgelöst werden musste. Dementsprechend haben wir nach der Neuwahl, im November 2014, angefangen, den LSR neu zu strukturieren. Dies wird in der nächsten Zeit auch unsere Hauptaufgabe sein.

Und danach?

Die Bildungspolitik in Mecklenburg-Vorpommern ist unserer Meinung nach an einigen Stellen verbesserungswürdig. Da wollen wir uns zu verschiedenen Themen klar positionieren. Vor allem geht es dabei um die Diskussionen rund um das Thema Inklusion*, die Lehrpläne und die allgemeine Optimierung der Schulstruktur.

* **Inklusion:** Schülerinnen und Schüler – ob mit oder ohne Beeinträchtigung – lernen gemeinsam

Habt ihr durch eure Arbeit Ärger mit Lehrern?

Für die Arbeit im Landesschülerrat werden wir, so steht es im Schulgesetz, offiziell freigestellt. Natürlich müssen wir den Unterricht, den wir verpassen, nachholen. Daher finden die meisten Versammlungen auch am Wochenende statt. Allerdings ist es auch für uns ab und zu schwierig, alles und alle unter einen Hut zu bekommen. Aber auch das steht im Schulgesetz: Die Lehrer dürfen uns weder bevorzugen noch benachteiligen.

Wie kann man sich als Schüler engagieren?

Wir haben viele Möglichkeiten, uns in der Schule einzubringen. Erster Ansprechpartner bei Problemen ist der Klassensprecher bzw. der Schülerrat der Schule. Dieser kann den Schullalltag aktiv mitgestalten und eure Interessen vertreten. Weitere Möglichkeiten bieten an Schulen oftmals verschiedene Arbeitsgemeinschaften oder die Schülerzeitung.

Und was hat das mit dem Landesschülerrat zu tun?

Lässt du dich zum Klassensprecher wählen, kannst du auch im Schülerrat mitarbeiten. Der Schülersprecher wird vom Schülerrat gewählt. Ein Vertreter jeder Schule (in der Regel der Schülersprecher) ist Mitglied des Kreis- bzw. Stadtschülerrates. Aus dessen Mitte wird ein Vorstand gewählt, der eure Interessen im Kreis aktiv vertritt. Jeder Kreisschülerrat entsendet sechs Delegierte in den Landesschülerrat. Auch dort gibt es selbstverständlich einen Vorstand.



1. Christopher Bohm (Vorsitzender), Vorpommern-Greifswald
2. Alexander Stiewe, Rostock (Landkreis)
3. Alexander Grüner, Vorpommern-Greifswald
4. Arne Amir Azazi, Vorpommern-Greifswald
5. Jule Engel, Vorpommern-Rügen
6. Heinrich Rodemerk, Vorpommern-Rügen
7. Niclas Rose, Nordwestmecklenburg
8. Rosa Steiger, Vorpommern-Greifswald
9. Isabel Brunk, Vorpommern-Rügen
10. Antonia Michaels, Mecklenburgische Seenplatte
11. Marcel Meyer, Vorpommern-Greifswald
12. Benja Wiencke, Vorpommern-Rügen
13. Eva Linares, Rostock (Stadt)
14. Luisa-Maria Wendt (1. Stellv.), Ludwigslust-Parchim
15. Benjamin Braun, Vorpommern-Rügen
16. Lukas Rosenzweig, Ludwigslust-Parchim
17. Malte Rathjens (2. Stellv.), Vorpommern-Rügen

GUT ZU WISSEN: DER LANDESSCHÜLERRAT



So funktioniert der Landesschülerrat: Der Landesschülerrat setzt sich aus den Delegierten der Kreis- und Stadtschülerräte zusammen und wählt aus seinem Kreise einen Vorsitzenden und zwei Stellvertreter. Er vertritt, so ist es im Schulgesetz geregelt, die Interessen der Schülerinnen und Schüler der öffentlichen Schulen und der Schulen in freier Trägerschaft. Damit die Räte auch aktiv werden können, informiert das Ministerium sie in allen Bereichen, die die schulischen Interessen der Schülerinnen und Schüler berühren, über alle wichtigen allgemeinen Angelegenheiten des Schulwesens und gibt ihnen die für ihre Arbeit erforderlichen Auskünfte.

So könnt ihr uns erreichen: Landesschülerrat Mecklenburg-Vorpommern, Schillingallee 71, 18057 Rostock, Telefon: 0381 3814047, E-Mail: Post@landesschuelerrat-mv.de, www.lsr-mv.de

„Danke, Deutschland“

Fast 3.100 waren es Anfang 2015, am Ende des Jahres werden es wohl 5.000 sein: Immer mehr Flüchtlingskinder kommen auch nach Mecklenburg-Vorpommern. Mecklenburg-Vorpommern hat sich auf diese Asylbewerber und Neubürger gut eingestellt, alle Schülerinnen und Schüler werden innerhalb kürzester Zeit in die jeweiligen Schulen integriert. Dreh- und Angelpunkt dabei ist das Erlernen der deutschen Sprache. Mit dem Lernintensiv-Programm „Deutsch als Zweitsprache“ (DAZ) soll allen ausländischen Schülerinnen und Schülern möglichst schnell über die Sprach-Barriere geholfen werden. Wie gut das gelingen kann, zeigen Rwan und Ahmed Sulaiman aus Syrien, die im Herbst 2014 auf der Flucht vor dem Krieg in ihrer Heimat nach Greifswald kamen.



FOTO: SELFIE

Fragebogen für: Rwan und Ahmad Sulaiman

In welche Schule und in welche Klasse seid ihr in Syrien gegangen?

In Syrien ging ich in die 10. Klasse und mein Bruder ging in die 11. Klasse. Aber wir blieben dann in der Türkei ein Jahr ohne Schule, das war ein großes Problem. Danach kamen wir nach Deutschland.

Wie war der erste Tag am Jahn-Gymnasium?

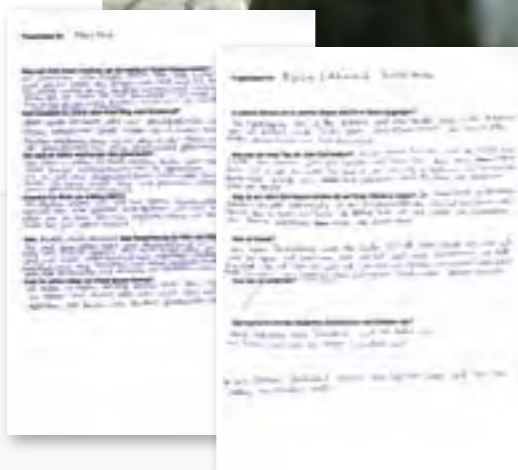
Es war schwer für uns, weil die Schule und die Schüler neu waren. Und die Sprache war auch neu. Aber unser Englisch-Lehrer ist so nett. Am ersten Tag kam er zu uns und er half uns. Er hat uns die ganze Schule gezeigt. Wir sind glücklich, weil die Lehrerinnen und Lehrer sehr gut sind.

Was ist am Jahn-Gymnasium anders als an eurer Schule in Syrien?

Der Unterschied in den beiden Schulen: Es gibt Unterschiede in den Erziehungsmethoden. Hier hat man Praxis und Theorie. Aber in Syrien nur Theorie. Die Bildung hier ist gut. Durch die Verbindung von Theorie und Praxis lernen die Schüler besser.

Was ist besser?

Wir lieben Deutschland und die Leute sind nett. Unsere Schule ist auch gut, und unsere Lehrer und Lehrerinnen sind sehr gut, und unsere DAZ-Lehrerin. Sie heißt Frau Uteß. Sie ist sehr gut und nett. Sie hat uns geholfen und gelehrt, auch jetzt hilft sie uns. Wir finden gut, dass ausländische Schüler extra Deutsch-Unterricht bekommen.



Schnell Freunde geworden: Martha, Rwan und Ahmad.

Links: Die Original-Fragebögen

Wie kommt ihr mit den deutschen Schülerinnen und Schülern klar?

Meine Mitschüler sind freundlich und sie helfen uns. Wir freuen uns, weil die Schüler freundlich sind.

* Wir danken Deutschland, dass es dem syrischen Volk und bei der Bildung von Schülern hilft.

Rwan und Ahmad Sulaiman, 16 und 17 Jahre alt, kamen im November 2014 mit ihren Eltern nach Greifswald. Sie stammen aus Hasakeh in Syrien und waren 2013 vor dem Bürgerkrieg mit Hilfe von Schleusern illegal in die Türkei geflohen. Dort verbrachten sie ein Jahr in Flüchtlingscamps, bis sie nach Deutschland weiterreisen durften. Die beiden Jugendlichen gehen seit ihrer Ankunft in Greifswald in die 9b des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums. Ihre Freizeit verbringen sie vor allem mit viel Sport: Rwan spielt Basketball, Ahmad Fußball beim Sportverein Blau-Weiß Greifswald.

Fragebogen für: Martha Schliemann

Was war dein erster Eindruck, als die beiden in deine Klasse kamen?

Mir schwirrten viele Fragen durch den Kopf. Woher sie kommen, wer sie sind, ob sie wegen des Krieges hier sind und wie lange sie bleiben. Ich fragte mich, ob sie deutsch können und wirklich in unsere Klasse gehen, da sie älter als wir aussahen. Ich habe gehofft, dass sie sich nicht zu unwohl fühlen und wir sie schnell in die Klasse einbinden können.

Was wusstest du vorher über ihren Weg nach Greifswald?

Zuerst wusste ich nicht, dass wir ausländische Schüler in die Klasse bekommen. Später habe ich in einem Schülervortrag der beiden erfahren, dass sie ein Jahr in der Türkei waren und wegen der Bildungschancen nach Greifswald gekommen sind. (Universität ...)

Wie seid ihr bisher miteinander klar gekommen?

Ich sitze in vielen Fächern neben Rwan und habe die Abi-Feier und einige Mittagspausen mit ihr verbracht. Sie ist ein sehr aufgeschlossener und netter Mensch. Mit Ahmad habe ich noch nicht sehr viel gemacht, aber auch er macht einen freundlichen Eindruck.

Konntest du ihnen am Anfang helfen?

Am Anfang haben wir viel mit Gestik kommuniziert. Ich habe auf Englisch mit ihnen geredet. Jetzt sprechen wir nur noch deutsch. Ich habe sie zu den Räumen begleitet, doch sie fanden sich nach kurzer Zeit selbst gut zurecht.

Sind Rwan und Ahmad eine Bereicherung für dich und deine Klasse?

Sie sind auf jeden Fall eine Bereicherung. Wir haben einiges über ihre Kultur gelernt. Man lernt Dinge, die für einen selbstverständlich sind, viel mehr wertzuschätzen. Außerdem fördert es die soziale Kompetenz, sich auf Menschen mit einem anderen Hintergrund einzulassen, ihnen Hilfe anzubieten und zu verstehen, was diese durchgemacht haben.

Hast du schon etwas von ihnen lernen können?

Ich habe in ihrem Vortrag etwas über die Lage in Syrien erfahren. Sie haben uns etwas über sich und das Land erzählt. Außerdem hat Rwan eine leckere Spezialität für uns gebacken.

Martha Schliemann, 15 Jahre, ist mit Rwan und Ahmed in der Klasse 9b des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums Greifswald. Auch ihre Hobbies sind vor allem sportlicher Natur: Sie ist im Drachenbootteam der Hochschulsportgemeinschaft Greifswald und liebt den Tanzsport.

SCHNELLE INTEGRATION

Seit 2011 betreut Gesine Uteß als Koordinatorin im Schulbezirk Greifswald die Sprachintensiv-Programme „Deutsch als Zweitsprache“ für Flüchtlingskinder und jugendliche ausländische Neubürger und ist selbst als Lehrerin tätig. „Klasse!“ fragte sie nach ihren Erfahrungen.

Aus wie vielen Ländern haben Sie bisher Jugendliche betreut?

Es müssen um die 20 Länder und fast so viele Sprachen sein, die ich in den letzten vier Jahren kennengelernt habe. Wobei es nicht nur Flüchtlingskinder sind, die zu uns kommen. Es sind auch Kinder von Arbeitsmigranten aus dem Osten und Südosten Europas, oder der Nachwuchs von Wissenschaftlern, die an der Universität Greifswald lehren, und deren Kinder bei uns in die Schule gehen.

Wie schnell werden die ausländischen Jugendlichen in den Schulalltag integriert?

Das geht ganz schnell. In der Regel innerhalb von einer Woche bis zu zwei Wochen. Zur Zeit dauert es etwas länger, weil einige Sprachkurse bereits voll belegt sind und neue erst eingerichtet werden müssen.

Wie sind Ihre Erfahrungen mit den Neuankömmlingen?

Durchweg positiv. Vor allem beeindruckt mich die Lernmotivation. Sie sind in der Regel äußerst fleißig und versuchen ihre Talente einzubringen. Rwan und Ahmad sind erst seit fünf Monaten hier in Deutschland, und wie gut sie schon mit der deutschen Sprache umgehen können, zeigt ja der Fragebogen. Wir hatten einen iranischen Schüler, der innerhalb von drei Jahren deutsch weitgehend selbst erlernt, das Abitur abgelegt hat und nun Mathematik studiert.

Wie kommen die ausländischen und die deutschen Schülerinnen und Schüler miteinander klar?

Viel besser als wahrscheinlich viele denken. Am Anfang ist da oft ein Fremdsein, aber das geht meist schnell vorbei. Wenn die deutschen Jugendlichen merken, dass die Neuen in der Klasse auf die gleiche Musik oder auf die gleichen Fußballvereine stehen, dann ist das Eis schnell gebrochen. Und wenn die Flüchtlingskinder ihre Talente / Stärken zeigen, entsteht schnell Respekt.



Studieren-
mit-Meerwert.de
STUDIERN
IN >

MV.

Studieren mit Meerwert

Frischer Wind garantiert: Der Hochschulstandort Mecklenburg-Vorpommern bietet Studierenden und Wissenschaftlern ausgezeichnete Möglichkeiten für Lehre und Forschung und lockt mit maritimem Flair.

Mecklenburg-Vorpommern ist seit jeher ein etablierter Standort für Wissen und Forschung. So gehören die Universitäten in den Hansestädten Rostock (seit 1419) und Greifswald (seit 1456) zu den ältesten universitären Einrichtungen in Nordeuropa. Alle Hochschulen zeichnen sich durch kurze Wege und moderne Infrastruktur aus und machen die Hochschulstädte zum Campus. Das gute Betreuungsverhältnis und der effiziente Praxisbezug sorgen für gute Studienbedingungen, Forscher profitieren von professionellen Netzwerken und modernen Einrichtungen. Auch die außeruniversitäre Forschung ist bestens vernetzt und die ansässigen Institute im Land können mit internationalem Renommee aufwarten. Mit nachhaltigen Folgen: Um die Hochschulen und Forschungseinrichtungen hat sich eine innovative Gründerszene entwickelt, die viele Hochschulabgänger in Mecklenburg-Vorpommern bindet.

Aber es lässt sich in MV nicht nur gut studieren, sondern auch gut leben. Eine vielfältige und frische Szene mit vielen Theatern, Clubs und Festivals bieten ein vielfältiges Kulturangebot.

Und nicht zu vergessen: An welcher Hochschule auch immer Wissenschaftler und Studenten ihre Zelte aufschlagen – der nächste Strand ist gleich um die Ecke. □

→ Mehr im Internet:
www.studieren-mit-meerwert.de



HOCHSCHULE WISMAR

Die Hochschule Wismar mit ihren Säulen Technik, Wirtschaft und Gestaltung ist aus vielerlei Gründen unter Studierenden sehr beliebt: Die Studiendauer ist kurz, die Betreuung individuell und die Ausstattung auf dem neuesten Stand. Das Studienangebot umfasst mehr als 30 Studiengänge, darunter Design, Wirtschaftsrecht oder Schiffsbetriebs-, Anlagen- und Versorgungstechnik. Zur Fakultät für Ingenieurwissenschaften gehören unter anderem der Bereich Seefahrt und dessen „Maritimes Simulationszentrum Warnemünde“ (MSCW). Es ist das einzige weltweit, das gleichzeitig und gemeinsam nautische, technische und landseitige Prozesse simulieren kann.

Hochschule Wismar,
Philipp-Müller-Straße, 23952 Wismar,
Telefon: 03841 753-7212,
www.hs-wismar.de

UNIVERSITÄT ROSTOCK

Im Jahr 1419 gegründet ist die Universität Rostock die drittälteste Hochschule Deutschlands und älteste im Ostseeraum. Getreu ihrem Motto „Traditio et Innovatio“ hat sich die Uni Rostock stetig weiterentwickelt. Die vielen Neubauten – gerade entsteht ein neuer Campus für die Naturwissenschaften und die Informatik in der Südstadt – stehen heute für die Modernität der Universität. Mehr als 14.400 Studierende lernen hier, die das überdurchschnittlich breite Fächerspektrum von über 100 Studiengängen in den verschiedensten Studienfeldern nutzen. Die Studiengänge in den Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie in der Medizin mischen in der Spitzengruppe deutscher Unis mit. Die Hansestadt Rostock bietet viel Raum für ein tolles Studentenleben ohne unübersichtlich zu sein.

Universität Rostock, Universitätsplatz 1,
18055 Rostock, Telefon: 0381 498-1253,
www.uni-rostock.de

HOCHSCHULE WISMAR

UNIVERSITÄT ROSTOCK

HMT ROSTOCK

Fachhochschule Stralsund

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Hochschule Neubrandenburg

HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER ROSTOCK

Die Hochschule für Musik und Theater Rostock genießt als eine der führenden Ausbildungsstätten Deutschlands hohes internationales Ansehen. Sie bildet für alle Arten von Musikberufen sowie für den Schauspielberuf aus. 500 Studierende aus 42 Nationen erhalten hier eine erstklassige Ausbildung. Insgesamt werden 33 verschiedene Studiengänge angeboten. Neben allen Orchesterinstrumenten können die Fächer Klavier, Gitarre, Kammermusik, Gesang, Orchesterdirigieren, Korrepetition, Komposition, Musiktheorie und Musikpädagogik studiert werden. Eine deutschlandweit einzigartige Kombination ist der Bachelor-Studiengang Pop- und Weltmusik mit Klassik. Besondere Master-Studiengänge gibt es für Klavierduo und Theaterpädagogik. Das Schauspielstudium schließt mit dem Diplom ab und das Lehramtsstudium mit dem Staatsexamen.

Hochschule für Musik und Theater Rostock, Beim St.-Katharinenstift 8,
18055 Rostock, Telefon: 0381 5108-222,
www.hmt-rostock.de

FACHHOCHSCHULE STRALSUND

Unter dem Leitbild „Praxis verstehen – Chancen erkennen – Zukunft gestalten“ bietet die Fachhochschule Stralsund praxisorientierte Lehre und Forschung, ausgerichtet auf Interdisziplinarität, gesellschaftliche Relevanz und beruflichen Anwendungsbezug. Gegliedert ist die FH in die Fachbereiche Elektrotechnik und Informatik, Maschinenbau sowie Wirtschaft. Neben der Lehre hat sich an der Fachhochschule Stralsund auch die angewandte Forschung kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei spielt das Thema regenerative Energietechniken eine wesentliche und fachübergreifende Rolle.

Fachhochschule Stralsund, Zur Schwedenschanze 15,
18435 Stralsund, Telefon: 03831 456-532, www.fh-stralsund.de

ERNST-MORITZ-ARNDT-UNIVERSITÄT GREIFSWALD

Über 90 Studienfächer, spannende Forschung, persönliche Betreuung und der Blick aufs Meer – mit diesem Mix stellt sich die Universität Greifswald dem Wettbewerb. Die Studenten profitieren hier von einer Vielzahl an internationalen Partnerschaften und Kooperationen mit wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen. Bereits während des Studiums bietet sich die Möglichkeit, mit Wissenschaftlern aus der ganzen Welt an Projekten zu arbeiten. In Greifswald trifft jahrhundertalte universitäre Tradition auf zukunftsweisende Forschung und exzellente Lehre. Das überzeugt: 12.000 Studierende aus ganz Deutschland und 90 Ländern weltweit haben sich für die Universität und eine Hansestadt entschieden, die sich jung, dynamisch und weltoffen zeigen.

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Domplatz 11,
17487 Greifswald, Telefon: 03834 86-1293, www.uni-greifswald.de

HOCHSCHULE NEUBRANDENBURG

Etwa 2.200 Studenten sind derzeit an der Hochschule Neubrandenburg mit den vier Fachbereichen Agrarwirtschaft und Lebensmittelwissenschaften, Landwirtschaftswissenschaften und Geomatik, Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung sowie Gesundheit, Pflege, Management eingeschrieben. Das Lehrangebot umfasst insgesamt 30 Bachelor-, Master- und Weiterbildungsstudiengänge. Die Neubrandenburger legen großen Wert auf praxisnahe Lehre und angewandte Forschung in Kooperation mit Unternehmen und Institutionen der Region, in Deutschland und im Ausland. Mit deutschlandweit einzigartigen Modellstudiengängen hat

sich die Hochschule in den vergangenen Jahren einen Namen gemacht: zum Beispiel mit Berufspädagogik für Gesundheitsfachberufe sowie für Soziale Arbeit in Kooperation mit der Universität Rostock. Die Studiengänge Agrarwirtschaft, Lebensmitteltechnologie sowie Pflegewissenschaft/Pflegemanagement werden auch als duales Studium angeboten, das heißt, sowohl mit einem Berufs- als auch mit einem Bachelor-Abschluss.

Hochschule Neubrandenburg,
Brodaer Straße 2, 17033 Neubrandenburg,
Telefon: 0395 5693-1101,
www.hs-nb.de

FOTOS: LANDESMARKETING MECKLENBURG-VORPOMMERN (SHUTTERSTOCK)

Die MINT-Blogger

Sie wissen (fast) alles und sagen es euch im Internet: Von Danny, Desireé, Fritz, Hanna und Jan erfahrt ihr, warum sich ein Studium der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik gerade in MV lohnt



Fritz, 21 Jahre, Universität Rostock, Chemie/Philo auf Lehramt für Gymnasien

Woher kommst du? Aus einem kleinen Dorf in der Nähe von Wismar.

Was fasziniert dich an der Chemie?

Am meisten die unglaubliche Vielseitigkeit des Faches. Chemie ist überall, sie umgibt uns. Die gesamte Natur funktioniert nicht „ohne Chemie“. Wer Chemie studiert, studiert die Natur auf ihrer molekularen Ebene. Man lernt, Dinge anders zu betrachten und dadurch gewinnt man ein elementares Verständnis der Welt.

Wie jung ist die uralte Uni Rostock?

Rostock ist zwar die älteste Universität im Ostseeraum und die drittälteste Deutschlands, doch sie lebt nicht in der Vergangenheit, sondern strahlt voller Engagement in die Zukunft.

Wo finden die besten Strandparties statt? Natürlich am Strand in Warnemünde!

Welches Event in Rostock muss man mitgemacht haben?

Puh – schwer zu sagen, es gibt schließlich so viel. Aus Sicht der Studienberatung rate ich allen, den Campus-Tag Anfang Oktober zu besuchen! Die Hanse-Sail lockt auch jedes Jahr wieder, aber eigentlich gibt es jeden Tag was – hier ist immer was los.



Jan, 29 Jahre, Hochschule Wismar, Multimedia-Engineering

Woher kommst du? Geboren wurde ich in Schwerin, aufgewachsen bin ich in Rehna, das liegt zwischen Schwerin und Lübeck.

Multimedia-Engineering klingt cool. Aber was ist es?

Man kann den Studiengang auch als angewandte Informatik bezeichnen. Jedoch steckt noch etwas mehr dahinter. Es beschreibt die Verknüpfung verschiedener Technologien – eben „viele Medien“. Ein Smartphone ist immer ein gutes Beispiel: Man hat einen Mini-Computer in der Hosentasche, inklusive Kamera, Internet und Sprachsteuerung – alles greift ineinander.

Und warum hast du dich für die HS Wismar entschieden?

In erster Linie, um den Kontakt zur Heimat zu halten. Und dann bietet die HS Wismar, was ich suchte: kleine Gruppen, zentraler Campus, kompetente Professoren.

Wer nicht auf Strand und Meer steht – was bietet Wismar dem?

Eine wunderschöne Altstadt mit einem unvergleichlichen Charme sowie ein vielfältiges Kulturangebot. Gerade im Sommer ist überall was los.

Verrate uns deinen Geheimtipp für eine laue Sommernacht?

Ein kühles Glas Wismarer Mummie, ein dunkles Bier, das super schmeckt, im Biergarten. Oder an der Kaimauer entspannen. Der beleuchtete Hafen ist einfach beeindruckend.



Desireé, 24 Jahre, FH Stralsund Wirtschaftsingenieurwesen international

Woher kommst du? Ich komme aus Bernburg, einer kleinen Stadt in Sachsen-Anhalt.

Internationales Wirtschaftsingenieurwesen – Was muss man sich darunter vorstellen?

Dieser Studiengang bildet die Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Technik. Der besondere Schwerpunkt in diesem Studiengang wird auf die Internationalisierung gelegt. Die Studenten lernen eine Fremdsprache, verbringen ein Studien- und ein Praxissemester im Ausland und können so ihre interkulturellen Kompetenzen weiter ausbauen.

Was ist an der FH Stralsund besser als an anderen Hochschulen?

Sicher wird dieser Studiengang auch an anderen Fachhochschulen angeboten, aber ich habe mich bewusst nur für Stralsund als Studienort entschieden. Ich mag die Nähe zur Natur hier, die perfekte Lage direkt am Strelasund, die wunderschöne Altstadt Stralsunds und vor allem die gemütliche, ja fast familiäre Atmosphäre auf dem Campus.

Stralsund liegt am Wasser. Was macht man da im Winter?

Auch im Winter gibt es in „Stralibu“ viel zu entdecken. Als Weltkulturerbestadt gibt es viele historische Gebäude, Kirchen und Denkmäler und die Museen. Im Winter habe ich die Zeit für die vielen Cafés und Restaurants oder gehe gern bummeln in der Altstadt.

Dein Highlight in Stralsund?

Mein Highlight? Es setzt sich aus vielen kleinen tollen Ereignissen zusammen: Ich habe hier sehr gute Freunde gefunden, das Studium läuft super, ich habe schnell einen Nebenjob bekommen, die Nähe zur Natur hier in MV, das Meer ist nicht weit entfernt ...



Hanna, 23 Jahre, Universität Greifswald, Biochemie

Woher kommst du? Ich komme aus der Nähe von Hamburg, Henstedt-Ulzburg.

Warum Biochemie?

Die Biochemie erklärt, wie das Leben auf molekularer und atomarer Ebene aufgebaut ist und welche chemischen Vorgänge ablaufen. Ich habe mich für das Biochemie-Studium entschieden, um zu lernen, welche chemischen Reaktionen in mir selbst ablaufen und welche Strukturen zum Beispiel Hormone, Proteine und die DNA haben. Später möchte ich selber an diesen Dingen forschen!

Was gefällt dir besonders an der Uni Greifswald?

Logischerweise der Biochemie-Studiengang: Das Gebäude des Instituts Biochemie verfügt über moderne Praktikumsäle und technische Ausrüstung. Da zu dem Studium viele Praktika gehören, kommt einem das zugute. Außerdem ist es von Vorteil, dass der Studiengang klein ist und man so eine sehr individuelle Betreuung erfährt.

Wie sieht ein perfekter Abend in Greifswald aus?

Einen perfekten Abend in Greifswald verbringt man im Sommer am Hafen beim Grillen mit Freunden. Wenn die Sonne weg ist, kann man dann noch in einen Studentenclub ziehen oder einen Cocktail trinken gehen oder beides machen.

Dein Tipp für Neu-Studenten?

Im „kleinen“ Greifswald braucht man auf jeden Fall ein Fahrrad. Am Wochenende unbedingt mal einen Ausflug nach Wieck machen und in der Innenstadt im Marell Coffee einen Kaffee genießen.



Danny, 29 Jahre, HS Neubrandenburg, Geoinformatik – Bachelor of Engineering

Woher kommst du? Ich bin in Neubrandenburg geboren und lebe seitdem glücklich und zufrieden hier.

Was ist Geoinformatik und wozu braucht man es?

Geoinformatik ist die Lehre vom Wesen bzw. von der Funktion raumbezogener Daten. Ein Geoinformatiker beschäftigt sich mit der Aufbereitung von Informationen mit räumlichen Bezügen, also zum Beispiel mit der Erfassung, Verarbeitung, Analyse und Darstellung von Luft-, Satelliten- und Radarbildern.

Warum studierst du an der HS Neubrandenburg?

Da ich gerne in MV, Brandenburg oder Berlin studieren wollte, durchforstete ich die Internetseiten der Unis und Fachhochschulen nach den jeweiligen Studienangeboten. Auf der Internetseite der HS NB bin ich dann auf Geoinformatik gestoßen. Die Module klangen sehr interessant und NB hat einfach viel Charme.

Wer neu hierher kommt, was sollte er als erstes machen?

Wer gerne Wasserski oder Wakeboard fährt bzw. schon immer mal fahren wollte, für den lohnt sich ein Besuch bei der Wasserski-Seilbahn am Neubrandenburger Reitbahnsee. Aber auch die abwechslungsreiche Natur mit Wäldern und Seen bietet im Sommer wie im Winter viele Möglichkeiten für Freizeit, Sport und Erholung.

Dein Tipp für die coolste Location?

Der Güterbahnhof in Neubrandenburg bietet eigentlich für jeden etwas. Dort kann man leckeres Essen genießen oder mit Freunden einen netten Abend verbringen. Aber auch der Studentenclub der HS ist immer einen Besuch wert.



→ Mehr im MINT-Blog:

Hier findet ihr Danny, Desireé, Fritz, Hanna und Jan: www.mint.studieren-mit-meerwert.de

Dein Weg in die Ausbildung!

Checkliste interaktiv

Diese Checkliste kannst du auch online ausfüllen auf www.planet-beruf.de » Mein Fahrplan » Infoboard

1. Plane deine Berufswahl

Schreibe dir eine Liste, welche Aufgaben du wann für deine Berufswahl erledigen musst, und hake die einzelnen Punkte ab, wenn du sie erledigt hast. Der Berufswahlfahrplan auf www.planet-beruf.de » Mein Fahrplan » Berufswahlfahrplan hilft dir dabei.

begonnen am:

erledigt am:

2. Check deine Talente

Gehe auf Berufserkundungsreise auf www.planet-beruf.de » Meine Talente » BERUFE-Universum – dort kommst du deinen Interessen und Stärken auf die Spur und lernst Berufe kennen, die dazu passen.

begonnen am:

erledigt am:

3. Tauche ein in die Berufswelt

Informiere dich auf www.planet-beruf.de » Mein Beruf » Berufe von A-Z in Berufsreportagen, Tagesabläufen, Berufsfilmen oder BERUFENET-Steckbriefen über Aufgaben und Zugangsvoraussetzungen von Berufen, die du dir für dich vorstellen kannst. Von dort gelangst du zu weiterführenden Informationen im BERUFENET. Wähle auch Alternativen aus.

begonnen am:

erledigt am:

4. Prüfe deine Chancen

www.planet-beruf.de » [planet-beruf.de regional](http://www.planet-beruf.de) zeigt dir duale und schulische Ausbildungsmöglichkeiten in deiner Region. Schau nach, wie die Chancen für dich in deinem Wunschberuf oder deinen Wunschberufen stehen.

begonnen am:

erledigt am:

5. Gehe auf Stellensuche

Auf www.jobboerse.arbeitsagentur.de und www.kursnet.arbeitsagentur.de findest du duale und schulische Ausbildungsstellen. Schreibe dir alle Stellen heraus, die für dich passend sind, oder drucke dir die Stellenangebote aus.

begonnen am:

erledigt am:

6. Mache dich fit für deine Bewerbung

Gehe auf www.planet-beruf.de » Meine Bewerbung » Bewerbungstraining und trainiere Schritt für Schritt, deine Bewerbungsunterlagen zu erstellen und für dein Vorstellungsgespräch.

begonnen am:

erledigt am:

7. Bereite dich auf deine Ausbildung vor

Prüfe nach, ob dein Ausbildungsvertrag korrekt ist und du alle Unterlagen für den Ausbildungsstart zusammen hast. Auf www.planet-beruf.de » Ausbildung – so läuft's findest du dazu wichtige Tipps – auch für den Ausbildungsalltag in Betrieb und Berufsschule.

begonnen am:

erledigt am:

8. Versuche Plan B

Wenn es mit einer Ausbildungsstelle im ersten Anlauf nicht klappt, helfen dir die Informationen auf www.planet-beruf.de » Zwischenstationen weiter. Schreibe dir heraus, welche Möglichkeiten für dich infrage kommen, und wende dich damit am besten an deine Berufsberatung.

begonnen am:

erledigt am:

Checkliste ausfüllen und abheften

Jeder Schritt der Checkliste braucht Zeit. Setze deinen Haken bei „erledigt“ erst, wenn du wirklich soweit bist. Hefte die Checkliste und das Schaubild in deinem Berufswahlordner ab! So hast du deinen Weg zur Berufswahl immer im Blick.

Damit's im BiZ gut läuft!

Die Angebote im BiZ können dir bei deiner Berufswahl weiterhelfen. Bereite dich gut auf den BiZ-Besuch vor: Überlege dir vorher, welche Informationen über Berufe du sammeln willst!

Die planet-berufe.de Infomappen Ausbildung:

Es gibt 28 planet-beruf.de Infomappen Ausbildung. Jede stellt ein bestimmtes Berufsfeld vor. Eine Mappe beschreibt z.B.,

- welche Interessen und Stärken für das Berufsfeld wichtig sind,
- welche Aufgaben zu den Berufen des Berufsfeldes gehören,
- wie die Ausbildung abläuft,
- wie du dich nach dem Berufsabschluss weiterbilden oder spezialisieren kannst.

Informiere dich auch über die anderen Berufe, die dich aus deinem gewählten Berufsfeld noch interessieren!

„Ein Besuch im BiZ lohnt sich immer!“



Margit Haupt-Koopmann

Vorsitzende der Geschäftsführung
Regionaldirektion Nord
der Bundesagentur für Arbeit

Berufsinformationszentren gibt es in der:

Arbeitsagentur Greifswald
Am Gorzberg Haus 7

Agentur Neubrandenburg
Ponyweg 37

Arbeitsagentur Rostock
Kopernikusstr. 1a

Arbeitsagentur Schwerin
Am Margaretenhof 14-16

Arbeitsagentur Stralsund
Carl-Heydemann-Ring 98

Beratungstermine bekommst Du unter der kostenlosen Telefon-Hotline:
0800 4 5555 00

JB JOBBOX+

Alle Infos auf einen Klick!

Ob Schüler, Student oder Quereinsteiger – die Jobbox hilft dir bei der richtigen Berufsplanung für die Zukunft und informiert dich rund um die Themen Berufswahl, Ausbildung und Studium.

In interessanten Beiträgen und Links über aktuelle Nachrichten in der Berufswelt, geben wir dir hilfreiche Tipps bei der Jobsuche und halten dich immer auf dem neuesten Stand. Erfahre außerdem, welche Informationsveranstaltungen, Messen oder Ausstellungen gerade in deiner Nähe stattfinden und verewige dich in unserer Bildergalerie.

Jetzt Fan werden auf:
www.fb.com/meinejobbox

Das sind die Lehrer des Jahres 2015

Nunmehr schon zum dritten Mal hat das Bildungsministerium aus den vielen Vorschlägen von Lehrerinnen und Lehrern, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern per Jury-Entscheidung sechs Lehrerinnen und drei Lehrer für ihr herausragendes pädagogisches Engagement ausgezeichnet.

Klaus-Dieter Kittel

ist Sonderschullehrer und stellv. Schulleiter an der „Sonnenblumenschule“, Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, in Franzburg.

Auszug aus der Begründung der Jury: „Was ist wichtig für die Schülerinnen und Schüler an solch einer Schule? Ganz bestimmt ist für sie ein Lehrer besonders, der ihnen die Fähigkeiten und das Selbstbewusstsein vermittelt, ihren weiteren Lebensweg zu gestalten. Herr Kittel schafft eine freundliche, teambildende, entspannte und kreative Lernatmosphäre.“

Petra Tatter

ist Grundschullehrerin für Deutsch, Mathematik und Musik an der Grundschule Nord in Neubrandenburg.

Auszug aus der Begründung der Jury: „Frau Tatter gestaltet den Unterricht interessant und lebensnah, indem sie außerschulische Lernorte wählt. Die Eltern erleben sie als sehr freundlich, streng, aber gerecht. Die Kinder profitieren davon. Frau Tatter gestaltet als EDV-Verantwortliche die Homepage der Schule und ist offen für Fort- und Weiterbildungen.“

Bernd Wöhlbrandt

ist Lehrer für AWT, Werken, Informatik, Sozialkunde und Hauswirtschaft an der Regionalen Schule „Bertolt Brecht“ in Wismar.

Auszug aus der Begründung der Jury: „Herr Wöhlbrandt besitzt großes Ansehen. Er ist für Schüler und Eltern zu jeder Tageszeit erreichbar. Herr Wöhlbrandt hat sich intensiv für die Einführung und Nutzung moderner Medien im Unterricht eingesetzt. Er ist ein wichtiger Mitarbeiter bei der Entwicklung neuer Lehrbücher und ist Mitbegründer des AWT-Lehrerverbandes.“



Enno Schröder

ist Lehrer für Informatik, Französisch, Geschichte und Sport an der Regionalen Schule mit Grundschule „Schule am Bodden“ in Neuenkirchen.

Auszug aus der Begründung der Jury: „Seine Begeisterung ist ansteckend für Schüler und Kollegen. Herr Schröder teilt sein Wissen und seine Erfahrungen gern mit anderen. Er hat Schülern und Eltern vom Einsatz digitaler Medien im Unterricht überzeugt. So konnten beste Voraussetzungen für einen modernen, mediengesteuerten Unterricht geschaffen werden.“

Juliane Schwarte

ist Lehrerin für Deutsch, Mathematik, Religion und Sachkunde an der Freien Waldorfschule in Schwerin.

Auszug aus der Begründung der Jury: „Frau Schwarte kommt täglich mit guter Laune in den Klassenraum – das steigert die Lust der Schüler zum Lernen. Der lebenspraktische Bezug macht den Unterricht für die Kinder authentisch und greifbar. Zu loben ist ihr überaus hoher Einsatz für lernstarke und lernschwache Schüler.“

Ramona Stein

ist Lehrerin für Sport und Geschichte am Goethe-Gymnasium in Ludwigslust.

Auszug aus der Begründung der Jury: „Frau Stein führt viele Projekte durch, um Schüler in ihrer individuellen, sozialen und schulischen Entwicklung zu fördern. Sie unterstützt die Arbeit des Schülerrates und das Streitschlichterprogramm. Sie gibt den Schülern das Gefühl, dass jeder mit seinem Anliegen wichtig ist.“

Gabriele March

ist Lehrerin für Mathematik, Physik und ev. Religion an der Regionalen Schule „Störtebeker-Schule“ in Rostock.

Auszug aus der Begründung der Jury: „Frau March zeigt, dass man in einem schwierigen Sozialraum durch den Einsatz als Lehrerin sehr viel erreichen kann. Sie verkörpert und lebt die Eigenschaften, die in unserer Gesellschaft wichtig sind: Wertschätzung und Toleranz.“

Petra Ullrich

ist Lehrerin für Mathematik und Physik am Abendgymnasium in Schwerin.

Auszug aus der Begründung der Jury: „Frau Ullrich ist in der Lage, auch dem letzten Schüler der Klasse die komplizierten Formeln begreiflich zu machen. Sie entfacht Begeisterung und besitzt eine schier grenzenlose Geduld. Die Schülervertretung urteilte: Es gibt immer die Chance, den Fehler von gestern mit einer guten Leistung von heute auszubügeln.“

Petra Klawitter

ist Lehrerin für Geschichte und Sport an der „Europaschule“ Rövershagen – Regionale Schule und Gymnasium in Rövershagen.

Auszug aus der Begründung der Jury: „Frau Klawitter engagiert sich seit vielen Jahren mit außergewöhnlichen Schulprojekten für die Aufarbeitung der deutschen Geschichte. So entstand in einem der Projekte ein ‚Geschichtskoffer‘ zum Lagersystem im KZ Ravensbrück. Ihr gelingt es dabei immer wieder, bei den Schülerinnen und Schülern in besonderer Weise das Interesse an deutscher Geschichte zu wecken.“

WER WIRD LEHRER DES JAHRES 2016?



NACH DER AUSZEICHNUNG IST VOR DER AUSZEICHNUNG: Auch im nächsten Jahr werden wieder die besten Lehrkräfte an den Schulen in Mecklenburg-Vorpommern gesucht. Gemeint sind damit die Lehrerinnen und Lehrer, die sich durch ein herausragendes pädagogisches Engagement und mit einem Einsatz weit über das dienstliche Maß hinaus für Schule, Schüler und Unterricht engagieren. Um diese Lehrerinnen und Lehrer zu finden, braucht es eure und Ihre Mitarbeit. Schülerinnen und Schüler oder Eltern können am besten beurteilen, wer sich um Bildung und Wissen verdient gemacht hat. Eure und Ihre Vorschläge sind also die Voraussetzung, um die besten Lehrerinnen und Lehrer in MV zu finden. Jeder eingebrachte Vorschlag wird von einer der Regionaljurys sorgsam geprüft. Ziel ist es, in jedem Landkreis und in jeder kreisfreien Stadt eine Lehrkraft zu ehren. Außerdem kürt die Landesarbeitsgemeinschaft Freier Schulen eine Lehrerin bzw. einen Lehrer des Jahres an freien Schulen. Ab September 2015 können Vorschläge für die Lehrerin oder den Lehrer des Jahres 2016 eingereicht werden.

→ Mehr im Internet: www.bildung-mv.de/lehrerpreis



Impressionen am frühen Abend: Blick in die Klassenräume, Schulleiterin Cornelia Seidler (unten links), die Studierenden Daniela Filter, Fahd Belaid und Elena Steinacker



ABENDGYMNASIUM SCHWERIN



NEBEN DEM ABENDGYMNASIUM in Schwerin gibt es noch weitere Einrichtungen in Rostock, Greifswald und Neubrandenburg. Die Voraussetzungen für die Studierenden sind an allen Orten gleich.

Aufnahmevoraussetzungen: Mindestalter 19 Jahre

Schulische Vorbildung: Mittlere Reife (Sonderregelung bei Berufsreife möglich), Kenntnisse in mindestens einer Fremdsprache

Berufliche Vorbildung: Abgeschlossene Berufsausbildung oder mindestens zweijährige Berufstätigkeit (bzw. gleichgestellte Zeiten)

Schulbetrieb: Regel-Unterrichtszeit: Montag bis Freitag von 17 bis 21.50 Uhr, Unterrichtsstunden: mindestens 20, höchstens 24 Stunden pro Woche

Gut zu wissen: Ab dem dritten Semester (nach 1,5 Jahren) können unter 30-Jährige BAföG beantragen.

→ **Kontakt Schwerin: Abendgymnasium Schwerin im Fridericianum**
Goethestraße 74
19053 Schwerin

Telefon: 0385 2079836
Fax: 0385 2079844
E-Mail: schule@abendgymnasium-schwerin.de
www.abendgymnasium-schwerin.de



Schichtwechsel

Wenn am Schweriner Fridericianum Gymnasiasten und Lehrer nach Hause gehen, kommt Cornelia Seidler und schaltet das Licht wieder an. Sie ist Schulleiterin des Abendgymnasiums Schwerin, das werktags ab 17 Uhr die Pforten für angehende Abiturientinnen und Abiturienten auf dem zweiten Bildungsweg öffnet.

Meine Schülerinnen und Schüler sind so stolz, auf dem Gymnasium zu sein“, sagt Cornelia Seidler. Sie ist die Schulleiterin des Abendgymnasiums Schwerin und lehrt Deutsch und Englisch. Seit 13 Jahren ist sie hier an der Schule und hat allen Grund, selbst stolz zu sein. Denn das Abendgymnasium gehörte im vergangenen Jahr 2014 zu den Schulen mit den besten Abiturabschlüssen in Mecklenburg-Vorpommern. Der Abiturjahrgang schloss mit der Durchschnittsnote von 2,02 ab und landete damit landesweit auf dem zweiten Platz. Besser war nur das Schweriner Gymnasium Fridericianum mit einem Abiturdurchschnitt von 1,95. Gehört da etwas zusammen?

Ja. Das Gebäude, in dem das Abendgymnasium untergebracht ist, ist tagsüber nämlich das Gymnasium Fridericianum. Von 8 bis 16 Uhr lernen in der architektonisch barock anmutenden Lehranstalt, die dem Film „Die Feuerzangenbowle“ entsprungen sein könnte, Kinder und Jugendliche, dann folgen ab 17 Uhr die „jungen Erwachsenen“, wie die Schulleiterin ihre Schülerinnen und Schüler auf dem zweiten Bildungsweg nennt.

Knapp 120 Studierende – so heißen die Schüler laut Schulgesetz – zählt das Abendgymnasium. Und jeder hat seine ganz eigene Geschichte, die hierher führte. „Direkt nach der Wende war das noch anders“, erzählt Cornelia Seidler, „da waren die Studierenden am Abendgymnasium

zumeist Menschen, die in der DDR nicht das Abitur machen durften und nachholen wollten, was ihnen einst verboten war. Heute sind es die unterschiedlichsten Beweggründe, die an unsere Schule führen.“

Bei Fahd Belaid ist der Grund ein Aussetzer mit 16 Jahren. Der inzwischen 21-jährige, der auch Schulsprecher am Abendgymnasium ist, schmiss das Gymnasium nach der achten Klasse, weil er „keinen Bock mehr“ hatte. Nach Bundeswehr und Jobs hier und da hat er jetzt wieder Bock aufs Lernen und will es nun packen. Er will Lehrer werden und schlägt damit den Be-

rufsweg ein, den seine Mutter gegangen ist. Auch sie unterrichtet Kinder.

Eine ähnliche Geschichte bewegt auch Vanessa Kopas. Nach dem frühen Schulabschluss lernte sie Restaurantfachfrau. Nun ist sie alleinerziehende Mutter und immer dann bei der Arbeit, wenn sie eigentlich viel lieber die Zeit mit ihrer Tochter verbringen will – abends oder an den Wochenenden. „In diesem Beruf hat man wenig Chancen auf einen Tagesjob mit geregelten Arbeitszeiten“, sagt die 28-Jährige, die jetzt neben der Schule nur noch jobbt. Deshalb holt sie nun ihr Abitur nach →



Schüler Marco Rauch (großes Foto, Mitte) hört gespannt Deutsch- und Französischlehrerin Heike Butt zu; Vanessa Kopas kurz vor Schulbeginn

GUT ZU WISSEN: ZWEITER BILDUNGSWEG

MV unterstützt nicht nur Gymnasiasten auf dem zweiten Bildungsweg zum Abitur, sondern ermöglicht auch das gebührenfreie Nachholen anderer Schulabschlüsse an Volkshochschulen.

Das Land Mecklenburg-Vorpommern bietet durch ein flächendeckendes Netz von Volkshochschulen Interessierten die Möglichkeit, Kurse zum Nachholen der Grundbildung/Alphabetisierung, der Berufsreife und der Mittleren Reife zu belegen. Dabei wird die Gebührenfreiheit nunmehr stufenweise eingeführt: Seit dem Schuljahr 2014/2015 sind die Kurse der Grundbildung/Alphabetisierung und zum Erlangen der Berufsreife gebührenfrei. Ab dem Schuljahr 2015/2016 können auch Kurse zum Erlangen der Mittleren Reife gebührenfrei belegt werden. Außerdem können Schulabschlüsse der Berufsreife und der Mittleren Reife durch eine Berufsausbildung über ein Anerkennungsverfahren, das die Gleichwertigkeit von Schulabschluss und Ausbildung feststellt, erworben werden.

→ **Mehr im Internet:**
www.vhs-verband-mv.de

Das verlangt viel Disziplin. Und geht an Grenzen. Gerade die ersten Monate, da sind sich alle einig, sind die Belastungen oft nur schwer auszuhalten. „Man muss über das erste Semester hinüberkommen, dann geht es“, sagt Fahd Belaid. Alle nicken. Und verschwinden in ihren Unterricht. □

→ **Unser Autor:** Hans-Georg Sausse
→ **Unser Fotograf:** Arne Weychardt

und will anschließend an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Güstrow studieren. Ihr neues Berufsziel: Polizeimeisterin.

Marco Rauch ist über ein Abi-Fernstudium bei einem privaten Anbieter ans Gymnasium gekommen. Ein Jahr lang hat er sich mit mageren Schulmaterialien und schlechter Organisation herumgeschlagen. Sein Fazit: „Das pure Chaos“ – und 1.000 Euro weniger in der Tasche. Dass er mit 26 Jahren nun das Abitur nachholen will, hängt mit ernüchternden Erfahrungen in der Arbeitswelt zusammen: „Ich habe mich von Zeitvertrag zu Zeitvertrag gehandelt. Das will ich nicht den Rest meines Lebens tun.“ Nun will er in zwei Jahren an die Uni. Jura und Politik, vielleicht auch was mit Kommunikation schwebt ihm vor.

Dass man auch mit 47 Jahren noch nicht zu alt für die Schule ist, beweist Daniela Filter. Die Finanzbeamtin, Mutter zweier schon erwachsener Kinder, macht das Abitur nach, um beruflich weiter zu kommen. Denn nur mit Abitur und Studi-

um kann sie sich auf Stellenausschreibungen für den gehobenen Dienst bewerben. Das Abitur hat sie zwar noch nicht in der Tasche, aber ein Zwischenergebnis kann sie schon vermelden: „Ich fühle, ich werde wieder jünger.“

Cornelia Seidler spricht voller Respekt über ihre Studierenden. Als ehemalige Lehrerin an einem Tagesgymnasium erstaunt sie vor allem der Leistungswille, die Ernsthaftigkeit und das Engagement der Schülerinnen und Schüler. Für sie und ihr achtköpfiges Kollegium ist diese Bereitschaft zum Lernen Herausforderung

und Ansporn zugleich, viel zurück zu geben. Auch weil die Lehrer wissen, worauf ihre Schülerinnen und Schüler verzichten – Freizeit, Spaß, Zeit mit der Familie oder den Freunden. Denn so sieht der Tagesablauf der Studierenden in der Regel aus: Von morgens bis zum frühen Nachmittag der Job, danach bis 22 Uhr das Gymnasium. Fünf Tage die Woche, drei Jahre lang. Und am Wochenende? Da wird das Gelernte überarbeitet.

» Die Abendgymnasiasten verzichten auf vieles für den schulischen Erfolg «



Engagieren sich: Das Ehepaar Bethe (links), Gleise in den Tod: Einfahrt zum KZ Auschwitz (unten)



Erinnern ist nötig

Das Stifter-Ehepaar Roswitha und Erich Bethe engagiert sich seit vielen Jahren in der Aussöhnung mit unseren östlichen Nachbarn. Nun haben sie gemeinsam mit dem Bildungsministerium eine Kooperation vereinbart, um Schülerinnen und Schülern Fahrten zu KZ-Gedenkstätten in Polen zu ermöglichen.

Klasse! Sie engagieren sich seit vielen Jahren im medizinischen und sozialen Bereich für Kinder und Jugendliche. Wieso jetzt Auschwitz? Gibt es persönliche Gründe für Ihr Engagement?

Erich Bethe: Meine Frau und ich gehören zur Kriegsgeneration – 1939 und 1940 geboren – und haben noch Erinnerungen an die Bombennächte sowie die Flucht per Fahrrad aus Ostpreußen nach Hamburg. Mein Vater war im Widerstand gegen Hitler. Er war Kriegsdienstverweigerer und hatte Daumenkinos, auf denen Hitler Grimassen gezogen hat, vertrieben. Er ist kurz vor seiner Erschießung von amerikanischen Soldaten befreit worden. Er ver-

starb aufgrund der Folgen seiner Behandlung im Gefängnis früh. Der Vater und die Brüder meiner Mutter waren dagegen überzeugte Nationalsozialisten.

Sie sind beide nach dem Krieg zur Schule gegangen. Was haben sie dort über das NS-Regime und seine Verbrechen erfahren?

Roswitha Bethe: Im Schulunterricht war das Dritte Reich ein Tabuthema. Als ich 1959 in Köln-Mülheim Abitur machte, endete der Geschichtsunterricht bei Bismarck.

Erich Bethe: Das war bei mir in Hamburg, wo ich zur Schule ging, ein wenig anders. Wir mussten in der Abiturklasse den Film „Nacht und Nebel“ ansehen. Der stand auf dem Lehrplan. Ich wusste also durch den Schulunterricht ein bisschen was. Aus meiner Sicht wurden bis Anfang der 1970er Jahre das Dritte Reich und seine Gräueltaten verdrängt, wozu auch heute noch der größte Teil meiner Generation neigt. Es will eigentlich keiner wahrhaben, dass das schlimmste Verbrechen der Menschheitsgeschichte von uns Deutschen verübt wurde.

Haben Sie persönlich schon Schulklassen nach Auschwitz begleitet?

Roswitha Bethe: Mein Mann und ich haben mehrfach Schulklassen nach Auschwitz begleitet. Uns fiel positiv auf, dass die Schülerinnen und Schüler von den begleitenden Lehrern gut vorbereitet worden waren und von dem, was sie zu sehen bekamen, zutiefst beeindruckt waren. □

BETHE-STIFTUNG

Das Ehepaar Bethe gründete 1996 die Bethe-Stiftung, die die Errichtung von Kinderhospizen und Einrichtungen zum Schutz von Kindern vor Gewalt und Missbrauch unterstützt. Durch die Gründung der Bundesstiftung Kinderhospiz und die Deutsche Kinderhospizstiftung gilt die Stiftung als eine der Wegbereiter der Kinderhospizbewegung in Deutschland. Das Ehepaar besucht regelmäßig seine Projekte vor Ort. In der Stiftung kümmert sich Roswitha Bethe als ehemalige Lehrerin mehr um die Umsetzung der Projekte, ihr Ehemann als gelernter Kaufmann um die Finanzen.

ERINNERN IST MÖGLICH

Mit zusätzlich 200.000 Euro pro Jahr unterstützen das Bildungsministerium und die Bethe-Stiftung Schülerfahrten zu KZ-Gedenkstätten im benachbarten Ausland.

In Mecklenburg-Vorpommern können Schülerfahrten zu KZ-Gedenkstätten in Polen künftig zusätzlich unterstützt werden. Das Land und die Bethe-Stiftung haben eine entsprechende Kooperationsvereinbarung geschlossen. Danach können Schülerfahrten an allen weiterführenden Schulen gefördert werden. Dafür stellt die Bethe-Stiftung in den kommenden beiden Jahren jährlich 150.000 Euro zur Verfügung, das Land Mecklenburg-Vorpommern wird die Mittel in Höhe von bis zu 70.000 Euro komplettieren. Land und Bethe-Stiftung streben eine 10-jährige Laufzeit der Kooperation an. Mehrtägige Auslandsreisen für Schülerinnen und Schüler in ehemalige deutsche Vernichtungslager in Polen können dadurch so hoch unterstützt werden, dass diese lediglich einen Teilnehmerbeitrag von nur 40 Euro entrichten müssen. Die Vereinbarung sieht vor, dass jährlich etwa 16 Gedenkstättenfahrten gefördert werden. Verantwortlich für die Durchführung zeichnet im Auftrag der Bethe-Stiftung das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund (IBB). Dies betrifft beispielsweise die Bearbeitung der Anträge oder die Auszahlung der Zuwendungen. Schulen, die ein Interesse an einer Förderung haben, melden sich zunächst im Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V) an.

→ **Mehr im Internet:**
Bethe-Stiftung: www.bethe-stiftung.de
IBB Dortmund: www.ibb-d.de

→ **Kontakt für Schulen:**
Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V)
Wolfgang Klameth, 19048 Schwerin,
Telefon: 0385 588-17828
E-Mail: W.Klameth@iq.bm.mv-regierung.de

Mit dem grünen Tiger ins Land des Lesens

„Die Fähigkeit zu lesen ist im Schulleben eines Kindes von so einzigartiger Bedeutung, dass die Erfahrung, die es dabei macht, oft ein für alle Mal sein Schicksal in Bezug auf seine Schullaufbahn besiegelt“, schrieb der amerikanische Kinderpsychologe Bruno Bettelheim schon vor über 30 Jahren. Wie wichtig es ist, Lust aufs Lesen zu machen, weiß auch die Lehrerin Susanne Bliemel.

Kann ich den Tiger, der Geheimsprache spricht, grün machen?“, fragt Mia mich beim Geschichten schreiben etwas unsicher. Leo aus der Klasse bringt es mit leuchtenden Augen auf den berühmten Punkt: „Mia, du kannst schreiben, was du willst. Das ist unendlich!“ Seit 20 Jahren bin ich Lehrerin und gebe dann gern das Beispiel vom Pferd, das sich auch ein Haus stricken könne. Jedoch so leicht geht es nur in der Literatur! Es ist ein Wunder: Mit nur 26 Buchstaben können wir durch Schreiben und Lesen Welten entfalten. Dies macht Kinder unendlich reich. Doch Eltern klagen heute, dass die Kinder sich zu viel mit Handy, Computer oder Playstation beschäftigen, und Enja gibt zu bedenken: „Seit ich aufs Gymnasium gehe, habe ich fast gar keine Zeit mehr. Hausaufgaben, montags Tanzen, mittwochs Gitarre und freitags Karate.“

Die Kinder von heute brauchen mehr individuelle Freizeit und den Mut zur Langeweile, die sehr kreativ und auch Bücher interessant machen kann. Wir alle ahnen, dass Lesen gut täte, und sehen ziemlich ratlos aus, auch engagierte Eltern: „Wir schenken gerne Bücher, aber es interessiert Janina irgendwie nicht.“ Dabei seien die Bücher gut, die Mama habe

Fortbildungsprojekt „Läs Platt!“. Zum Kinderbuch „Kaspar un de Klambauterkatt“ hat das Institut für Qualitätsentwicklung M-V Begleitmaterial für Lehrerinnen und Lehrer herausgegeben

→ **Weitere Informationen zum Begleitmaterial „Läs Platt!“:**
Dr. Eyleen Kotyra,
E-Mail: E.Kotyra@iq.bm.mv-regierung.de

DIE AUTORIN

SUSANNE BLIEMEL arbeitet als Deutschlehrerin am Gymnasium „Am Sonnenberg“ in Crivitz. Daneben moderiert sie für NDR 1 Radio MV die Sendung „De Plappermoehl“. Außerdem ist sie Autorin von plattdeutschen Kinderbüchern und methodischen Handreichungen.



Impressionen aus dem vergangenen Jahr: Mehr als 2.000 Kinder waren bei der „FerienLeselust“ in den Sommerferien 2014 dabei

Lesen tut gut

Lust aufs Lesen

Auch in diesen Sommerferien startet in 42 öffentlichen Bibliotheken wieder das Projekt „FerienLeselust MV – Lesen tut gut“, das schon in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich war. Das Land unterstützt die Ferienaktion mit 20.000 Euro.

Geboren wurde die Idee in den USA, 2002 wurde sie zum ersten Mal in Deutschland ausprobiert, nun ist sie auch in Mecklenburg-Vorpommern verankert: Der Lesecub für junge Leseratten, für die der Sommer erst mit der richtigen Lektüre zum Ferienabenteuer wird. 2014 waren es mehr als 2.000 Kinder und Jugendliche, die auf sommerliche Lesetour gegangen sind. Auch in diesem Jahr sind wieder 42 Bibliotheken dabei, um Kindern und Jugendlichen, die sonst eher weniger zum Buch greifen, Lust aufs Lesen zu vermitteln.

Wer kann teilnehmen?

Wenn du zwischen 10 und 14 Jahren alt bist, geh einfach zu deiner nächstgelegenen, teilnehmenden Bibliothek und melde dich dort für den Lesecub „FerienLeselust M-V“ an. Die Teilnahme ist kostenlos. Du bekommst einen Clubausweis und kannst damit die speziell gekennzeichneten Bücher ausleihen.

Wie kannst du teilnehmen?

Du liest in den Ferien mindestens ein Buch, das du dir in den Bibliotheken ausleihen kannst. Bei Abgabe des Buches beantwortest du in der Bibliothek einige Fragen. Wenn du alles richtig beantwortet hast, erhältst du einen Eintrag in dein persönliches Logbuch. Hier kannst du bis zu zwölf Bücher eintragen lassen. Aber schon für ein gelesenes Buch erhältst du nach den Ferien auf einer fröhlichen Abschlussparty ein Lesezertifikat. Das Zertifikat und dein Logbuch kannst du nach den Ferien deinem Deutschlehrer vorlegen. Er kann deine Leseleistung mit einem Eintrag in das nächste Schulzeugnis belohnen. Vielleicht kannst du auch ein Buch im Unterricht vorstellen und deine Mitschüler fürs Lesen begeistern. Frag deine Lehrerin oder deinen Lehrer!

Wo kannst du teilnehmen?

Schau im Internet unter www.ferienleselust-mv.de unter der Rubrik „teilnehmende Bibliotheken“ nach, ob deine Bibliothek vor Ort am Projekt teilnimmt. Hier findest du auch die Öffnungszeiten und die Ansprechpartner für das Projekt.

Diese Termine solltest du dir merken!

Anmeldung ab: 6. Juli 2015
Start der Ausleihe: 6. Juli 2015
Abgabe der Logbücher bis: 4. September 2015

Abschlusspartys: Den Termin findest du in der Rubrik teilnehmende Bibliotheken auf dieser Seite. Frag auch gern in deiner Bibliothek nach!

→ **Mehr im Internet:** www.ferienleselust-mv.de

Über Grenzen gehen

Was im Spätsommer 1989 mit Demonstrationen begann und ein Jahr später zur deutschen Einheit führte, war Anlass für die Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern, im Rahmen des Medienkompetenz-Preises M-V in diesem Jahr einen Sonderpreis zum Thema „25 Jahre Deutsche Einheit“ zu vergeben. Neben dem im April ausgezeichneten Film „Die Grenze“ beeindruckten die Jury auch diese Projekte:



Innerstädtisches Gymnasium Rostock

TITEL: „IM VISIER DER STASI – VON DER GESELLSCHAFT IM STICH GELASSEN?“

Art: Video-Projekt
Ort: Rostock

→ „Im Visier der Stasi – Von der Gesellschaft im Stich gelassen?“ zählt zum Genre „Historischer Dokumentarfilm“. Grundlage ist ein aufwendig aufgezeichnetes Zeitzeugeninterview mit May-Britt Krüger an dem Ort, an dem sie selbst in der DDR inhaftiert war: im ehemaligen Untersuchungsgefängnis der Staatssicherheit in Rostock. Der Beitrag entstand aus einem Projekt in der Schule, das sich mit der Staatssicherheit beschäftigte, wurde aber in kompletter Eigenregie von Felix Kleiner und Nico Serapins umgesetzt und erarbeitet. Ziel ist es, mit dem Film über den Haftalltag eines politisch Verfolgten und über die sozialen Umstände in der DDR zu informieren.

Schüler Nico Serapins: „Auf die Idee gekommen sind mein Klassenkamerad Felix Kleiner und ich durch einen Besuch des Stasi-Gefängnisses. Viele in unserer Generation wissen kaum noch, was vor 25 Jahren Realität hier in Rostock war. Wir haben den Film komplett selbst hergestellt: von Drehbuch über Kamera bis zu Schnitt und Vertonung.“

Werkstattschule in Rostock

TITEL: „DIE GRENZE“

Art: Video-Projekt
Ort: Rostock

→ Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 bis 12 der Werkstattschule in Rostock haben in Zusammenarbeit mit der Carl-Maria-von-Weber-Schule (Gymnasium der Stadt Eutin) einen Film über das Thema „Flucht“ erstellt. Dieser Film ist im Rahmen einer Projektwoche entstanden, die die Schülerinnen und Schüler an die ehemalige innerdeutsche Grenze geführt hat. Darauf aufbauend entwickelten die Jugendlichen ein Film-Konzept, in dem verschiedene Flüchtlingsgeschichten vorgestellt wurden.

Schüler Lucas Wiedemann: „Wir wollten mit unserem Video-Projekt über die Grenze zeigen, dass jede Flucht ihre eigenen Motive hat und dass Grenzen und Flüchtlinge nicht nur historische, sondern gerade wieder ganz aktuelle Themen sind. Dass wir dafür ausgezeichnet worden sind, hat uns überrascht und natürlich gefreut.“



Eine Frage der Zeit und Umstände: Das Filmteam in Aktion für ihr Projekt über die Freiheit



Begegnung mit der Geschichte: Im „Grenzhof Schlagsdorf“ entstand die Idee zum Film „Die Grenze“

FOTOS: MEDIENSTALT IW

Medienwerkstatt Identity Films e. V.

TITEL: „FREIHEIT BEFREIEN“

Art: Video-Projekt
Ort: Stralsund

→ „Freiheit befreien“ zeigt aus der Sicht 14- und 15-jähriger Schülerinnen und Schüler, wie unterschiedlich Freiheit verstanden werden kann. Zusammen mit der Medienwerkstatt Identity Films e.V. wurden Menschen aus vier Generationen, die als Jugendliche die Nazizeit, die DDR und das wiedervereinigte Deutschland erlebt haben, gefragt, was ihnen ganz persönlich in den unterschiedlichen Zeiten Freiheit bedeutet hat. Entstanden ist eine generationenübergreifende Dokumentation von Schülern für Schüler mit einem besonderen Blick auf die jüngste Vergangenheit. Die Erlebnisse der Ak-

teurinnen und Akteure und deren Umgang mit Freiheit geben einen Eindruck über die vielfältige Deutung und Bedeutung der Freiheit.

Projektleiter Stefan Koeck:

„Freiheit ist ein sehr weites Feld, das jeder Mensch für sich selbst ganz individuell definiert. Für den einen ist Freiheit, frei wählen zu dürfen, für den anderen hinzufahren, wohin er will. Wir haben mit einem Dutzend Schülerinnen und Schülern für unser Projekt 14-Jährige, die am Ende des Zweiten Weltkriegs, 1990 und heute in dem Alter waren, befragt, was für sie Freiheit ist. Herausgekommen ist eine knapp halbstündige Betrachtung des Begriffes Freiheit aus unterschiedlichen Blickwinkeln.“

IGS „Bertolt Brecht“ Schwerin

TITEL: „25 JAHRE MAUERFALL EINDRÜCKE UND EMPFINDUNGEN“

Art: Video-Projekt
Ort: Schwerin

→ Im Oktober 2013 wurden die Schülerinnen und Schüler der Abiturstufe der IGS Schwerin bei einem Besuch der Behörde des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen, Außenstelle Schwerin-Görslow, gefragt, ob sie sich mit dem Thema „25 Jahre Mauerfall“ intensiver auseinandersetzen und das Ergebnis am 23. Oktober 2014, anlässlich der Veranstaltung zum Gedenken an die Schweriner Ereignisse vom 23. Oktober 1989 (Beginn der Montagsdemos), präsentieren möchten. Bei der inhaltlichen Erarbeitung des Themas kamen die Schülerinnen und Schüler auf die Idee, Zeitzeugen zu befragen und einen Film zu drehen. Nach dem Erlernen des Umgangs mit einer professionellen Filmkamera befragten die Jugendlichen auf der Straße Passanten zu deren Erlebnissen vor 25 Jahren und wie sie heute über Ost und West denken. Entstanden ist ein 10-minütiger Film, der im Schweriner Dom von den Schülern präsentiert und moderiert wurde.

Lehrerin Sabine Heinecke: „Die Schülerinnen und Schüler der Projektgruppe haben Geschichte von Zeitzeugen hautnah erfahren und aus erlebter Geschichte erzählte Geschichte gemacht. Aus den 10 Stunden Filmmaterial sollen in Zukunft noch weitere Filme zum Thema entstehen.“



Regionale Schule Jawaharlal Nehru Neustrelitz

TITEL: „MAUERFALL 2014“

Art: Video-Projekt
Ort: Neustrelitz

→ Das Projekt befasste sich mit Neustrelitzer Erinnerungen an die friedliche Revolution 1989. Dazu wurden Zeitzeugen interviewt, das Archiv der Stadt sowie die Kirchen besucht. Die Jugendlichen der Klasse 8a stellten Szenen wie z. B. Menschenketten oder die Kerzenwache nach. Außerdem besuchten sie das ehemalige Stasi-Gefängnis in Berlin-Hohenschönhausen. Alles wurde fotografiert und gefilmt, in der Schule dann geschnitten. Durch das Projekt lernten die Schülerinnen und Schüler, wie ein Film entsteht und

erfuhren mehr über die Geschichte ihrer Heimatregion.

Lehrerin Gabriele Klein: „Unseren Film haben wir gemeinsam mit dem Förderverein für demokratische Medienkultur umgesetzt. Meine Schülerinnen und Schüler haben Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt – Schauspieler, Ärzte, den Pastor, den letzten und ersten Bürgermeister vor und nach der Wende befragt. Wir haben uns um die Inhalte und nachgestellten Spielszenen gekümmert, der Verein hat uns bei der technischen Umsetzung angeleitet.“

Förderzentrum an der Danziger Straße

TITEL: „DIE BÜCHER VON MORGEN SCHON HEUTE“

Art: Crossmedia-Projekt
Ort: Rostock

→ Bislang waren digitale Schulbücher nicht individuell veränderbar, obwohl sie die technischen Voraussetzungen dafür mitbringen. Das hat sich nun geändert. Schülerinnen und Schüler der Klasse 9a des Förderzentrums an der Danziger Straße haben gemeinsam mit ihrer Lehrerin Daniela Albrecht E-Books entwickelt, die mit neuen Inhalten ergänzt werden können. In dem Projekt entstanden in der Folge zwei Bücher zum Thema „25 Jahre Deutsche Einheit“, die mit Programmen unterschiedlicher Betriebssysteme (Windows/MacOS) erstellt wurden. Ein drittes Buch diente der Dokumentation und entstand auf einem Android-Tablet. Die fertigen Bücher können nun für den Unterricht genutzt werden.

Lehrerin Daniela Albrecht: „Mit unserem Projekt, das ich mit fünf Schülern der neunten Klasse entwickelt und umgesetzt habe, wollen wir zeigen, wie man ein digitales Schulbuch selbst kreieren kann. Wir haben 25 Jahre Deutsche Einheit multimedial mit Texten, Bildern, Videos und Hörschnipseln und Learning-Apps aufbereitet – für mich die Zukunft des Schulbuchs.“





SCHÖNE SOMMERFERIEN

wünscht allen Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern das Team von „klasse!“

Ferienkalender 2015/2016

- Herbstferien:** 24. Oktober 2015 – 30. Oktober 2015
Weihnachtsferien: 21. Dezember 2015 – 2. Januar 2016
Winterferien: 1. Februar 2016 – 13. Februar 2016
Osterferien: 21. März 2016 – 30. März 2016
Pfingstferien: 14. Mai 2016 – 17. Mai 2016
Sommerferien: 25. Juli 2016 – 3. September 2016

Außerdem kommen noch drei bewegliche Ferientage hinzu.

Bildungsserver MV

Der Bildungsserver MV ist das Online-Portal des Bildungsministeriums in Mecklenburg-Vorpommern. Hier finden Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Schülerinnen und Schülern alle Informationen zu Schule und schulischer Ausbildung in MV. Alle wichtigen Adressen und Ansprechpartner sind hier gelistet. Alle relevanten Termine, Wettbewerbe und Veranstaltungen sind hier aufgeführt. Dazu kommen aktuelle Meldungen rund um Schule und Bildung sowie Verweise auf empfehlenswerte externe Internetangebote.

→ **Mehr im Internet:**
www.bildung-mv.de



Prüfungstermine 2016

→ Mittlere Reife

- | | | | |
|----------------------|---|----------------------|------------------------------------|
| • DO, 2. Juni 2016: | Deutsch | • MI, 4. Mai 2016: | Religion/Philosophie |
| • MO, 6. Juni 2016: | 1. Fremdsprache | • MO, 9. Mai 2016: | Geografie |
| • MI, 8. Juni 2016: | Mathematik | • DI, 10. Mai 2016: | Sozialkunde |
| • DI, 14. Juni 2016: | Bekanntgabe der Jahresnote und Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen | • MI, 11. Mai 2016: | Französisch |
| • FR, 17. Juni 2016: | letzter Unterrichtstag | • DO, 12. Mai 2016: | Russisch |
| • MO, 20. Juni 2016: | Nachprüfung Deutsch | • MI, 18. Mai 2016: | Wirtschaft |
| • MI, 22. Juni 2016: | Nachprüfung 1. Fremdsprache | • DO, 19. Mai 2016: | Informatik |
| • FR, 24. Juni 2016: | Nachprüfung Mathematik | • FR, 20. Mai 2016: | Musik/Sport |
| • MI, 29. Juni 2016: | Beginn der mündlichen Prüfungen | • MO, 23. Mai 2016: | Spanisch/Griechisch |
| • FR, 8. Juli 2016: | Abschluss der mündlichen Prüfungen | • DI, 24. Mai 2016: | Latein/Schwedisch/Polnisch |
| • FR, 22. Juli 2016: | Abschluss Zeugnisausgabe | • FR, 10. Juni 2016: | Nachschreibtermin |
| | | • MO, 13. Juni 2016: | Nachschreibtermin |
| | | • MI, 29. Juni 2016: | Abschluss der mündlichen Prüfungen |
| | | • SA, 23. Juli 2016: | Abschluss Zeugnisausgabe |

→ Mittlere Reife (am Gymnasium)

- | | |
|----------------------|------------------------------------|
| • DO, 2. Juni 2016: | Deutsch |
| • MO, 6. Juni 2016: | 1. Fremdsprache |
| • MI, 8. Juni 2016: | Mathematik |
| • MO, 20. Juni 2016: | Nachprüfung Deutsch |
| • MI, 22. Juni 2016: | Nachprüfung 1. Fremdsprache |
| • FR, 24. Juni 2016: | Nachprüfung Mathematik |
| • FR, 8. Juli 2016: | Abschluss der mündlichen Prüfungen |
| • FR, 22. Juli 2016: | Abschluss Zeugnisausgabe |

→ Abitur am Gymnasium (Schriftliche Prüfungen)

- | | |
|-----------------------|-----------------------------------|
| • MO, 18. April 2016: | letzter Unterrichtstag |
| • DO, 21. April 2016: | Deutsch |
| • FR, 22. April 2016: | Geschichte und Politische Bildung |
| • MO, 25. April 2016: | Biologie |
| • DI, 26. April 2016: | Englisch |
| • DO, 28. April 2016: | Physik |
| • FR, 29. April 2016: | Mathematik |
| • MO, 2. Mai 2016: | Kunst und Gestaltung |
| • DI, 3. Mai 2016: | Chemie |

→ Abitur am Fachgymnasium (schriftliche Prüfungen)

- | | |
|----------------------|---------------------------|
| • MO, 2. Mai 2016: | Pädagogik und Psychologie |
| • DI, 10. Mai 2016: | Hauptfächer |
| • MI, 18. Mai 2016: | Wirtschaftslehre |
| • DO, 19. Mai 2016: | Rechnungswesen |
| • FR, 20. Mai 2016: | Rechtslehre |
| • FR, 10. Juni 2016: | Nachschreibtermin |
| • MO, 13. Juni 2016: | Nachschreibtermin |
| • SA, 16. Juli 2016: | Abschluss Zeugnisausgabe |

→ Fachhochschulreife (an Fachoberschulen)

- | | |
|----------------------|--------------------------|
| • MO, 30. Mai 2016: | Deutsch |
| • DI, 31. Mai 2016: | Englisch |
| • DO, 2. Juni 2016: | Mathematik |
| • MI, 29. Juni 2016: | Nachschreibtermin |
| • FR, 15. Juli 2016: | Abschluss Zeugnisausgabe |

Änderungen sind möglich.
 Aktuelle Prüfungstermine auf dem Bildungsserver.



Keine Angst: Bei schlechten Noten gibt es telefonische Unterstützung

Stress mit den Zensuren

Nicht für jede Schülerin und jeden Schüler sind die Zeugnisse eine reine Freude. Wer Angst hat, mit schlechten Noten nach Hause zu gehen, kann sich an die Lehrerin oder den Lehrer seines Vertrauens wenden. Unterstützung – auch für Eltern – bieten die Schulpsychologen der Staatlichen Schulämter:

- **Staatliches Schulamt Greifswald**
Telefon: 03834 595860
- **Staatliches Schulamt Neubrandenburg**
Telefon: 0395 38078330
- **Staatliches Schulamt Rostock**
Telefon: 0381 700078465
- **Staatliches Schulamt Schwerin**
Telefon: 0385 588-78184

Die Beratungstelefone sind am Freitag, dem 17. Juli 2015, von 10 bis 16 Uhr geschaltet.

Nummer gegen Kummer

Nummer gegen Kummer e.V. ist die Dachorganisation des größten telefonischen Beratungsangebotes für Kinder, Jugendliche und Eltern in Deutschland. Der Verein bietet seit mehr als 30 Jahren Rat und Unterstützung bei kleinen und großen Problemen an – anonym und kostenlos.

- Kinder- und Jugendtelefon:
Montag bis Sonnabend, 14 bis 20 Uhr
Telefon: 116111
- Elterntelefon:
Montag bis Freitag, 9 bis 11 Uhr,
Dienstag und Donnerstag, 17 bis 19 Uhr
Telefon: 0800 1110550

→ **Mehr im Internet:**
www.nummergegenkummer.de



Schulämter in MV

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es vier Staatliche Schulämter. Sie befinden sich in Greifswald, Neubrandenburg, Rostock und Schwerin. Die Schulämter sind für die Schulen in ihren jeweiligen Einzugsbereichen verantwortlich.

Staatliches Schulamt Greifswald

Das Staatliche Schulamt Greifswald ist zuständig für die allgemein bildenden Schulen in den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen.

- Martin-Andersen-Nexö-Platz 1
17489 Greifswald
Postanschrift: Postfach 12 40, 17465 Greifswald
Telefon: 03834 595810
Fax: 03834 595858
E-Mail: info@schulamt-hgw.bm.mv-regierung.de

Staatliches Schulamt Neubrandenburg

Das Staatliche Schulamt Neubrandenburg ist zuständig für die allgemein bildenden Schulen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte.

- Helmut-Just-Straße 4
17036 Neubrandenburg
Telefon: 0395 38078300
Fax: 0395 38078309
E-Mail: info@schulamt-nb.bm.mv-regierung.de

Staatliches Schulamt Rostock

Das Staatliche Schulamt Rostock ist zuständig für die allgemein bildenden Schulen in der kreisfreien Hansestadt Rostock und im Landkreis Rostock.

- Möllner Straße 13
18109 Rostock
Postanschrift:
Postfach 20 12 08, 18073 Rostock
Sprechzeiten: Jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung
Telefon: 0381 700078400
Fax: 0381 700078450
E-Mail: info@schulamt-hro.bm.mv-regierung.de

Staatliches Schulamt Schwerin

Das Staatliche Schulamt Schwerin ist zuständig für die allgemein bildenden Schulen in der Landeshauptstadt Schwerin und in den Landkreisen Ludwigslust-Parchim und Nordwestmecklenburg.

- Zum Bahnhof 14
19053 Schwerin
Postanschrift:
Postfach 11 09 51, 19009 Schwerin
Telefon: 0385 588-78104
Fax: 0385 588-78195
E-Mail: info@schulamt-sn.bm.mv-regierung.de

TERMINE,
VERANSTALTUNGEN,
WETTBEWERBE
im Schuljahr 2015/2016



So sehen Gewinner aus: Fynn Urban und Fieta Engelhardt überzeugten 2014 die Jury des Plattdötsch-Wettbewerbes mit einem Sketch

Platt snacken, dat makt ok bannig väl Spaß

Im kommenden **Schuljahr** wird zum 12. Mal der Plattdeutsch-Wettbewerb des Landes ausgetragen. Im **Januar 2016** startet der erste von vier Regionalausscheiden. Die Stationen sind wieder Ribnitz-Damgarten, Stavenhagen, Rostock und Schwerin. Der Wettbewerb bietet eine gute Gelegenheit, bei verschiedensten Veranstaltungen plattdeutsch zu sprechen, zu lesen, zu rezitieren, zu singen oder zu spielen. Anliegen ist es, das Plattdeutsche in Mecklenburg-Vorpommern lebendig zu halten. Alle Informationen dazu sind dann wieder auf dem Bildungsserver zu finden.

→ **Mehr im Internet:**
www.bildung-mv.de



Der Deutsche
Schulpreis

Deutscher Schulpreis 2016

Unter dem Motto „Dem Lernen Flügel verleihen“ wird der Deutsche Schulpreis auch für **das Jahr 2016** ausgeschrieben. Zur Bewerbung eingeladen sind alle allgemein bildenden und beruflichen Schulen in Deutschland, denen es am besten gelingt, für das Lernen zu begeistern und Schule als Ort des Staunens zu gestalten, die

Kreativität frei zu setzen und zu Fairness und Verantwortung zu erziehen. Die Jenaplanschule in Rostock gehört übrigens zu den 15 Schulen, die in diesem Jahr mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet wurden.

→ **Mehr im Internet:**
www.schulpreis.bosch-stiftung.de

EU-Projekttag an Schulen 2016

Jugendliche für Europa begeistern – das ist das Ziel des EU-Projekttag, der **im Mai 2016** im zeitlichen Umfeld der Europawoche stattfindet. Dieser Tag bietet Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, sich intensiv mit den europäischen Einheitsgedanken und der Europäischen Union zu beschäftigen. Dann

werden wieder Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Gesellschaft auch Schulen in ganz MV besuchen und über Europa diskutieren. Detaillierte Informationen werden am Ende des Jahres zur Vorbereitung auf den Projekttag veröffentlicht, nachzulesen dann auf dem Bildungsserver.



→ **Mehr im Internet:**
www.bildung-mv.de

Hochschulinformationstage 2016

In jedem Jahr bieten die Hochschulen des Landes für Studieninteressierte **in den Monaten April und Mai** ihre Hochschulinformationstage an. Schülerinnen und Schüler, deren Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer bekommen Einblicke in Lehre und Forschung und können sich über Studienmöglichkeiten informieren. Neben **zentralen Informationsveranstaltungen** werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende über Lehre und Studium berichten. Die Zentralen **Studienberatungen**, die **Studentenwerke** und die **Allgemeinen Studierendenausschüsse** bieten zusätzliche Informationen rund um das Studium an. Die konkreten Termine sind rechtzeitig zu finden unter:
→ www.studieren-mit-meerwert.de

Medienkompetenzpreis 2016

Der Medienkompetenz-Preis MV geht in die elfte Runde. Gesucht werden innovative und spannende schulische und außerschulische Medienprojekte. Der Preis wird in zwei Kategorien vergeben: für außerschulische Projekte der Medienbildung (Vergabe: Medienanstalt M-V) und für schulische Projekte (Vergabe durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur). **Bis Anfang nächsten Jahres** können die Bewerbungen bei der Landesmedienanstalt Mecklenburg-Vorpommern eingereicht werden.

→ **Mehr im Internet:**
www.medienanstalt-mv.de/medienkompetenzpreis

ARD-Themenwoche Heimat

Am **4. Oktober 2015** startet die ARD-Themenwoche „Heimat“ unter Federführung des Südwestrundfunks. Alle ARD-Anstalten tragen **bis zum 10. Oktober** im Fernsehen, Radio und Internet mit vielfältigen Beiträgen zur öffentlichen Debatte über die Heimat bei. Mit der Aktion werden wieder Unterrichtsmaterialien, Filme, pädagogisches Begleitmaterial und Projektideen zum Thema angeboten.

→ **Mehr im Internet:**
www.bildung-mv.de

Werd mein Lehrer,
wenn du rechnen
kannst.

Werd Lehrer-in-MV.de

Lehrerinnen und Lehrer in MV
können mit mehr rechnen:

- Studium an modernen Hochschulen
- Persönliche Betreuung während der Ausbildung
- Mehr Sicherheit durch Verbeamtung
- Mehr Gehalt
- Mehr Chancen im Berufsleben
- Mehr Spaß in einem erfrischend ursprünglichen Urlaubsland



Willkommen im Land zum Leben.

Studieren
mit Meerwert
STUDIERN
IN >

MV.



25 ^{JAHRE}

Mecklenburg
Vorpommern



MV tut gut.

FACE *trifft* BOOK.

HIER IM LAND ZUM LEBEN.

Willkommen in Mecklenburg-Vorpommern, Land zum Leben und Studieren.

Unsere Unis und Fachhochschulen bieten vielfältige Möglichkeiten und eine Menge Freiraum für deine Zukunft. Wissen und Wasser liegen hier im Norden schließlich ganz nah beieinander.

Studiere in MV.

Entdecke einzigartige Studiengänge und ein ganz besonderes Lebensgefühl:

www.studieren-mit-meerwert.de

Entdecken Sie uns auf [facebook.com/StudierenMitMeerwert](https://www.facebook.com/StudierenMitMeerwert)



Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung